Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Hallesche Neueste Nachrichten 62. Jahrgang

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land. Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,25 RM, die Reklamezeile 1,00 RM. Erfüllungsort für alle Lieferungen und Zahlungen ist Halle. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Neue Promenade 1a

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Donnerstag, den 29. Dezember 1927 | Nummer 304

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Auch im Dezember ist die deutsche Handelsbilanz weiter passiv. Ueber Hamburg war vom 1. bis 20. Dezember die Einfuhr über die Ausfuhr sogar um fast 25 Prozent höher als in dem bereits äußerst ungünstigen Monat November.

*

Der Anteil der britischen Ausfuhr nach Argentinien fiel von 23,6 Prozent im Jahre 1924 auf 19,5 Prozent im Jahre 1926, während der Anteil Amerikas in der gleichen Zeit sich von 23 Prozent auf 25,5 Prozent erhöhte.

*

Die Berliner Börse spricht über nicht zufriedenstellenden Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Die polnische Presse nennt die Differenzen sogar grundlegend. Die Kontingentsfrage ist bisher nicht gelöst, und an ihr scheiterten auch alle früheren Verhandlungen, ehe man Herrn Hermes zum neuen Leiter der deutschen Delegation ernannte.

*

Am Tage vor Weihnachten haben führende nationale Politiker bei Dr. Stresemann ernstlich Vorstellungen erhoben, um diplomatische Schritte gegen Hindenburgs Beschimpfung durch das französische Wahlplakat herbeizuführen. Was Dr. Stresemann tun wird, weiß man nicht.

*

Die Meldung, daß das Reichskabinett mit einer Mehrheit von zwei Stimmen die Begnadigung des Max Hölz abgelehnt habe, wird von zuständiger Stelle dementiert mit dem Hinzufügen, daß das Kabinett sich überhaupt nicht mit Amnestiefragen befaßt habe.

*

In Innichen bei Bozen wurde der Sakristan ...arken von den Italienern verhaftet, weil ...ner Kirche ein in deutscher Sprache ab...aßtes und an die Bevölkerung Südtirols gerichtetes Manifest angeschlagen war.

*

Ab 1. Januar 1928 ist in Italien allen staatlichen und kommunalen Beamten bei Strafe verboten, Trinkgelder anzunehmen.

*

Mussolini begnadigte 250 von etwa 600 politischen Verurteilten mit der Begründung, daß der Faschismus so fest im Volke verankert sei, daß er es sich leisten könne, seine Gegner mit Großmut zu behandeln.

*

Mussolini kündigt zur Hebung der italienischen Geburtenzahl Steuererleichterungen, Steuerbefreiungen und Prämien für kinderreiche Familien an. Eine Junggesellensteuer besteht bekanntlich schon seit längerem.

*

Der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, Weizmann, wurde gestern von Poincaré empfangen, dem er über den Zweck der Zionistischen Anleihe für Palästina berichtete.

*

Das Pariser „Journal" meldet, daß Poincaré in der Konferenz der französischen Bankdirektoren am Freitag vor Weihnachten von der Absicht gesprochen habe, nach den Wahlen den Franken zu stabilisieren.

*

Der Pariser Scharfrichter Deibler, der zunächst „wegen zu geringer Beschäftigung" sein Amt niederlegen wollte, hat eine Erhöhung der Gebühren für künftige Hinrichtungen beantragt.

*

Nach Bukarester Meldungen sind die rumänischen Anleiheverhandlungen mit Frankreich an den unannehmbaren Forderungen der französischen Banken gescheitert.

*

Vom Gericht in Jassy ist die Verteilung der Hinterlassenschaft König Ferdinands von Rumänien vorgenommen worden. Das gesamte Vermögen wird auf über 387 Mill. Lei geschätzt, das zu gleichen Teilen fünf Erben zufällt.

*

Die Schiedsvertrags-Verhandlungen zwischen Spanien und Portugal sollen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Der Vertrag ist nach dem Muster der von Spanien mit Italien, Belgien und der Schweiz getroffenen Schiedsgerichtsabmachungen ausgearbeitet worden.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Washington: Auch in den Vereinigten Staaten agitieren Kirche und Oeffentlichkeit für ein gesetzliches Verbot des Boxsportes. Philadelphia warte die Gesetzgebung der Union nicht ab, sondern wolle von April ab alle Boxkämpfe im Bereich seiner Landesgewalt verbieten.

Spanien verzichtet auf Tanger.

Aus Paris wird gemeldet: „In den Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über eine Abänderung des Tangerstatuts, die in den letzten Monaten auf diplomatischem Wege geführt wurden, ist eine prinzipielle Einigung erzielt worden. Spanien hat auf seine Forderung nach Einverleibung Tangers in die spanische Zone verzichtet und sich mit der Leitung der Polizei und der Beteiligung an der Hafendirektion von Tanger begnügt. Das Abkommen zwischen Frankreich und Spanien über Tanger soll demnächst in seinen Einzelheiten festgelegt und im Laufe des Januar unterzeichnet werden.

Die erzielte Einigung wird England und Italien mitgeteilt werden, wobei Italien aufgefordert werden soll, sich an der Verwaltung der Stadt und der Zone von Tanger zu beteiligen."

— Der Schlußsatz dürfte den Schlüssel zu dem ganzen, andernfalls schwer verständlichen Abkommen bieten! Italien verlangt neuerdings energisch Beteiligung an der Tangerverwaltung. Da weder das mit Italien befreundete Spanien noch Frankreich es mit Mussolini verderben wollen, hat man sich prompt geeinigt, Platz für Italien in Tanger zu machen. Was Spanien als Lohn für den Verzicht erhält, ist noch nicht bekannt, vermutlich wird es irgendeine Anleihe sein.

Italien—Frankreich

Italienische Zweifel über eine Verständigungsmöglichkeit.

Der Pariser „Information" zufolge bezweifelt man in politischen Kreisen Roms, daß Frankreich zu einer Verständigung mit Italien über die zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen zu haben wäre. In der italienischen Oeffentlichkeit, die in den letzten Tagen durch die Lirastabilisierungsaktion der Regierung völlig in Anspruch genommen war, beschäftigt man sich erneut mit den Vorbedingungen für eine französisch-italienische Aussprache. Selbst die Zeitungen der italienischen Rechten, die gern freundschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sehen möchten, erklären, daß die kartellistische und freimaurerische Presse in Frankreich ihren Feldzug gegen das faschistische Regime keineswegs aufgegeben hat.

Interessante Forderungen der französischen Sozialisten

Der französische sozialistische Parteitag nahm einen Antrag Auriol an, in dem auf den Irrtum des Versailler Vertrags verwiesen wird, das Reparationsproblem lösen zu wollen, ferner darauf, daß die sozialistische Partei in Uebereinstimmung mit der deutschen Sozialdemokratie und der sozialistischen Internationale von 1919 bis 1924 die gegenwärtig immer noch ungenügende Politik der Reparationen und des Friedens vorbereitet habe. Diese Politik müsse weiter befolgt werden.

Durch die Mobilisierung der deutschen Obligationen müsse die Gesamtschuld Europas bei Amerika geregelt werden. Solange das System der Sonderschuldenregelung und der isolierten Abmachungen bestehe und der Dawesplan in Kraft bleibe, sei die sozialistische Partei nicht in der Lage, eine Regelung des Schuldenproblems anzuerkennen, die weder der Zahlungsfähigkeit Frankreichs, die von der Liquidierung der deutschen Schulden abhänge, noch der Möglichkeit für Frankreich Rechnung trage, Devisen an Amerika ohne Schädigung der eigenen Währung zu transferieren. Die Sicherung Europas müsse durch die Währungssicherheit jeder Nation ergänzt werden.

Die Entschließung setzt sich weiter für die gesetzliche Stabilisierung des Franken zu einem Kurs ein, der den durch die Stabilität de facto geschaffenen wirtschaftlichen Bedingungen Rechnung trage.

Einen breiten Raum in den Beratungen des Parteitages nahmen auch die außenpolitischen Fragen ein. Zyromski verlangte Förderung einer Politik der deutsch-französischen Annäherung und Widerstand gegen jede Politik des Bruches mit den Sowjets sowie

Revision der Friedensverträge von 1919 auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Abgeordneter Fontanier wies auf die dem Frieden durch das gegenwärtige Paktsystem in Mitteleuropa drohenden Gefahren hin. An eine Revision der Verträge müsse mit Vorsicht herangegangen werden. Der Abgeordnete Grumbach wies auf die Kriegsgefahr hin, die die elsässische Autonomiebewegung angeblich darstelle (!), und erklärte zum Schluß, der Friede der Welt hänge von dem Ausgang der französischen Wahlen ab.

In der gestrigen Abendsitzung der französischen sozialistischen Partei wandte sich das Mitglied der französischen Völkerbundsdelegation, Paul Boncour, gegen eine sofortige Räumung des Rheinlande. Man sei sich mit den deutschen Sozialisten darüber einig, daß die Räumung von gewissen Bedingungen für die Sicherheit abhängig sei. Diese Bedingungen seien jedoch noch nicht erfüllt.

Polens Ostpreußen-Träume.

Ernste Warnungen Litauens an Deutschland.

Zu dem Problem Litauen-Ostpreußen schreibt die litauische offiziöse „Lietuva":

Litauen sei eine Festung, von der aus das ganze Baltikum beherrscht werden könnte, sie sei aber auch in der Lage, entscheidenden Einfluß auf das vom Deutschen Reich getrennte Ostpreußen auszuüben. In litauischen Händen sei diese Festung für keinen gefährlich, wenn sie aber in andere Hände fallen werde, so würde daraus für alle anderen eine große Gefahr entstehen. Am gefährlichsten wäre sie in polnischen Händen.

Es sei kein Geheimnis, daß die Polen nicht nur von der Besetzung Litauens, sondern auch von der Eroberung Ostpreußens träumten. Polnische Politiker hätten, wenn sie mit Litauern zusammenkamen, fast immer die Frage Ostpreußen angeregt und von gemeinsamem Vorgehen gesprochen.

Wenn also die Polen sich einmal irgendwie mit den Litauern zusammenschließen würden, so dürfte das das Ende Ostpreußens bedeuten. Das sei nicht etwa gesagt, um die Deutschen gegen die Polen aufzubringen oder Revolution zu machen. Das sei nur ein Hinweis auf Tatsachen, die auch den Deutschen bekannt sein dürften.

Es sei aber auch kein Geheimnis, daß die deutsche Politik keinesfalls von sich behaupten könne, die Lage im Osten zu kennen und fähig zu sein, praktische Schlüsse zu ziehen (!).

Aus allem folge nur, daß die geographische Lage Litauens einerseits zwar unbequem, anderseits aber auch die beste Garantie für die Unabhängigkeit Litauens biete. Alle, die Litauen für einen Friedensfaktor halten, müßten nun begreifen, daß es diese Rolle nur dann ganz spielen könnte, wenn es Wilna hätte. Ohne Wilna sei die Selbständigkeit Litauens nicht gesichert. Polen werde immer Wilna dazu ausnutzen wollen, um Litauen in seine Schlinge zu locken.

Vor Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen.

Aus Paris wird gemeldet: Die französische Delegation für die französisch-russischen Schuldenverhandlungen hat am Dienstag Instruktionen erhalten, wonach bei Wiederaufnahme der Verhandlungen Ende Januar die Frage der Entschädigung der in Rußland in ihrem Privateigentum geschädigten französischen Staatsangehörigen angeschnitten werden soll.

Aus Paris wird gemeldet: Die Sowjetregierung beabsichtigt, der französischen Regierung eine neue Note zu übermitteln, die die Mitteilung enthalten soll, daß Rußland auf seine ihm aus dem Vertrage von Algeciras zustehenden Rechte verzichte und bereit sei, Frankreich in allen Marokko und insbesondere die internatinale Tangerzone betreffenden Fragen zu unterstützen.

Man darf in dieser neuen Note der Sowjetregierung die Absicht erblicken, der französischen Regierung eine Höflichkeit zu erweisen, von der die Sowjetregierung sich Vorteile für die Zukunft verspricht.

Das Hearstblatt „Newyork-American" berichtet, daß sich Morgan endgültig zur Uebernahme des Vorsitzes der amerikanischen Stahlkorporation bereiterklärt habe.

Filmpolitik!

Filmpolitik? Ein wunderlicher Titel, wird mancher sagen. Denn was hat das Kino mit der Politik zu tun? Filme sieht man sich doch gerade an, wenn man nichts von Politik und überhaupt vom ganzen Alltagsleben wissen, wenn man sich zerstreuen und amüsieren will.

Sehr richtig. Und das ist ja gerade das Wunderbare für den in und mit allen Mitteln der Neuzeit denkenden, wirklich modernen Politiker, daß er im Kino Politik, höchst aktive, zugkräftige Werbearbeit leisten kann, ohne daß das Publikum es eigentlich merkt, wenn es überredet, überzeugt, in bestimmte, vom Politiker gewünschte Richtung gelenkt wird. Obendrein hat das Kino den in Zeiten der „demokratischen" Massenpolitik fast unschätzbaren Vorzug, daß es Massen zusammenführt und damit der Einwirkungsmöglichkeit des Politikers zuführt, wie in heutiger Zeit nur etwa noch der Sport, der im wesentlichen unpolitisch ist.

Bis vor kurzem waren die ungeheuren politischen Beeinflussungsmöglichkeiten, die der Film bietet, ganz klar eigentlich nur von den führenden Sowjetmännern erkannt worden. Sie haben den Film bewußt ausgenutzt als das wunderbarste, wirkungsvollste politische Propagandamittel, das es derzeit in der ganzen Welt gibt. Aber auch jenseits des Ozeans, in den Vereinigten Staaten, gibt es bekanntlich Leute, die Sinn für moderne Möglichkeiten haben: sie nützen den Film zwar nicht so direkt und nicht so vielseitig für die rein politische Propaganda aus wie die Sowjetgewaltigen, vielmehr beschränken sie sich als Meister der Reklame im wesentlichen auf die Reklamemöglichkeiten, die im Film liegen. Diese nutzen sie allerdings mit der ganzen einzigartigen Konsequenz und Großzügigkeit des Amerikaners aus: um mit Hilfe des Films, dieses netten, unterhaltenden, gänzlich unverdächtigen Schattenspiels auf weißer Leinwand, eine Weltreklame für Amerika und alles Amerikanische zu machen, wie sie in gleicher Wirksamkeit auf unsrer Mutter Erde noch nie ihresgleichen hatte, und wie sie mit allen übrigen Reklamemitteln überhaupt niemals zu erreichen wäre.

Inzwischen sind auch einige Länder der alten Welt hellhörig geworden und haben begriffen, welche unerhörte Propagandakraft und Propagandagefahr in den amerikanischen Filmen steckt. So z. B. England, Frankreich und Italien, aber auch kleinere Staaten, wie Ungarn und die Tschechoslowakei. Sie alle sind jetzt eifrig daran, unter dem Schutz des Staates und besonderer Filmgesetze ihre eigene Filmindustrie wiederaufzubauen oder neuzuschaffen, um auch ihrerseits dieses einzigartige und obendrein nichts kostende, sondern noch Geld einbringende Propagandamittel sich zum Vorteil ihrer Völker nutzbar zu machen.

Wie hübsch bei diesem unscheinbaren Film verdient werden kann, zeigt die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1927 schätzungsweise 600 bis 700 Millionen Mark vom Ausland damit — durch Filmverleih — hereinholten! Wieviel Amerika aber indirekt durch den Film, infolge der durch seine Propagandakraft erzielten Steigerung des amerikanischen Exports alljährlich verdient, das läßt sich kaum abschätzen. Die Londoner „Daily Mail", die unermüdlich das Thema „Filmpolitik!" behandelt und das Hauptverdienst an dem Erwachen des englischen Verständnisses für sie hat, führte unlängst eine ganze Reihe von Warengattungen und von großen Absatzmärkten auf — beispielsweise den jetzigen Riesenabsatz amerikanischer Stiefel in Südamerika —, bei denen der gewaltige Erfolg Amerikas unverkennbar auf die geheime Reklamewirkung der amerikanischen Filme zurückzuführen ist.

Es ist ja auch ganz offensichtlich, daß lediglich dank der jetzigen amerikanischen Filmweltherrschaft die Menschheit bis in die entferntesten Tropen- und Polarwinkel hinein über kein Land und Volk, seine Gewohnheiten und Moden, technischen Einrichtungen usw. so unterrichtet ist, wie über Amerika. Unermüdlich und unwiderstehlich wird allwöchentlich auch in den kleinsten Städten und selbst Dörfern des weiten Erdenrunds durch die amerikanischen Filme der Menschheit der Gedanke eingehämmert, den einst der Operettenschlager in die Worte faßte: „Amerika, Amerika hat recht!" Und der Respekt der Weltmassen vor Amerika, nicht nur vor seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, sondern vor allem Amerikanischen, wird mit jeder der Millionen amerikanischen Filmaufführungen immer höher gesteigert, selbst wenn die einzelnen Filme noch so albern sind. Die Welt kommt einfach nicht mehr los von diesem unermüdlichen Reklamegehämmer des amerikanischen Films.

In Deutschland hat man **staatlicherseits und bei den Parteien die ungeheure Bedeutung**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0001

des Films als des unübertreffbar wirksamsten Mittels zu wirtschaftlicher und politischer Massen- und Weltpropaganda noch keineswegs allgemein und in vollem Umfange erkannt. Um so mehr muß man wünschen, daß eine Eingabe, die die Spitzenorganisationen der deutschen Filmindustrie kurz vor Weihnachten an den Reichstag gerichtet hat, die gründliche Beachtung findet, die sie verdient. Nichts wäre kurzsichtiger, als wenn man sie lediglich damit abtäte, daß sie nur den privaten Geschäftsinteressen der deutschen Filmindustrie, insbesondere der von ihr geforderten Abschaffung der Lustbarkeitssteuer für Kinovorstellungen, dienen wolle. Wir alle, das ganze deutsche Volk, muß lernen, daß der deutsche Film nicht eine Angelegenheit einzelner Privatinteressenten ist, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes, und zwar eine ganz außergewöhnlich wichtige: wegen der einzigartigen Möglichkeiten deutscher Weltpropaganda und Weltreklame, die auch für uns im Film, im deutschen Film liegen.

Wenn der deutsche Film die Rolle spielte, die heute der amerikanische Film in der Welt, bei den Millionen und aber Millionen täglicher Kinobesucher spielt: es ist gar nicht auszudenken, wie ganz anders heute die moralische, kulturelle, politische und wirtschaftliche Weltstellung Deutschlands wäre. Denn dann würde der Menschheit eben nicht das „Amerika, Amerika hat recht" tagaus, tagein eingehämmert, sondern das „Deutschland, Deutschland hat recht!"

In der genannten Eingabe der Filmindustrie ist denn auch mit meisterhafter Vollständigkeit, Klarheit und Kürze alles Wesentliche zusammengetragen, um den Mitgliedern der Regierung und des Reichstags klarzumachen, welche ungehobenen Schätze und ungenutzten Möglichkeiten für die gesamte Nation im deutschen Film liegen. Dieser Appell darf nicht ungehört verhallen, sondern sollte unbedingt dazu führen, daß unsere Politiker, ähnlich wie sie einst der gewiß außerordentlich wichtigen, aber vom Film an Bedeutung noch weit übertroffenen deutschen Handelsmarine zu neuem Aufschwung verhalfen, auch der deutschen Filmindustrie den Weg zur Höhe und in die Welt frei machen.

Denn es muß immer wieder betont werden: der deutsche Film ist nicht nur Angelegenheit einzelner privater Filminteressenten, sondern des ganzen deutschen Volkes, und ist eine der stärksten, wenn nicht die stärkste Waffe im friedlichen Kampf um neue deutsche Weltgeltung. Wir Deutschen stellen heute die anerkannt besten Filmregisseure und mit die bedeutendsten Filmdarsteller der Welt. Aber wir lassen sie nach Amerika ziehen, stellen sie in den Dienst der amerikanischen Filmweltpropaganda. Wenn wir kluge und weitblickende Rechner und Politiker sein wollen, müssen wir die Möglichkeit schaffen, diese Kräfte in Deutschland zu halten, sie dem deutschen Film in immer steigenderem Maße nutzbar zu machen, bis der Sieg errungen ist, zu dem wir alle Möglichkeiten im eigenen Lande besitzen. Bis vom Nordpol zum Aequator und wieder zum Südpol die Welt statt mit der heutigen Amerikapropaganda erfüllt ist von der unwiderstehlichen Propaganda des deutschen Films, von dem

„Deutschland, Deutschland hat recht!"

Dr. H. Elze.

In den höchsten Regierungsstellen der Sowjetunion stehen wichtige Personalveränderungen bevor. Menschinski, der Chef der politischen Staatspolizei, soll an Stelle von Lunatscharski Volkskommissar für Bildungswesen werden. Lunatscharski übernimmt den Botschafterposten in Rom. An die Stelle Menschinskis als Leiter der russischen Staatspolizei tritt der Armenier Mikoyan, bisher Handelskommissar und besonderer Vertrauensmann Stalins. Das Handelskommissariat erhält der frühere Finanzminister Sokolnikow.

Französischer Protest gegen sowjetrussische Konzessionen.

Im Zusammenhang mit den von Sowjetrußland an das amerikanische Haus Farquardt und die deutsche Firma Otto Wolf vergebenen Konzessionen im Donezbassin hat die französische Regierung an die Vereinigten Staaten und an die Sowjetregierung ein Protestschreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird,

daß Frankreich sich die Wahrung der Rechte der früheren französischen Eigentümer der Fabriken und Bergwerke vorbehalte. Alle Transaktionen, die diesen Rechten widersprächen, wären null und nichtig, sobald sie die französischen Besitzer schädigten oder ohne ihre Zustimmung abgeschlossen würden.

Poincares Zahlenwahnsinn.

Die Auffassung in England.

Der diplomatische Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph" gibt die Auffassung der maßgebenden Kreise Englands über Poincarés Dawes-erklärungen in der Pariser Kammer wie folgt wieder:

Die Reparationsfrage sei in erster Linie eine Finanzfrage. Deshalb sei es Poincarés Recht und Pflicht, als Finanzminister sich damit zu befassen. Juristisch habe er zweifellos recht, wenn er sage, der Beschluß, 132 Milliarden zu verlangen, sei niemals umgestoßen worden. Sowohl die Londoner Konferenz, wie auch die Verfasser des Dawesplanes hätten nicht gewagt, diese mythologische Zahl sich näher anzusehen.

Die Tatsache, daß im Dawesplan die C-Bonds eingeführt wurden, die weder Zinsen trügen noch amortisiert werden könnten, zeige aber deutlich genug, daß man nicht an die Möglichkeit solcher Zahlungen geglaubt habe.

Man rede bereits davon, daß die erste volle Jahresrate nicht ohne Transferschwierigkeiten bezahlt werden könnte. Poincarés letzte Erklärung ziele lediglich dahin, die Forderung Frankreichs aus dem Jahre 1923 wieder aufzustellen, nämlich 26 Milliarden Goldmark für Frankreich zu erhalten, einerlei, was die anderen bekämen. Diese Forderung Frankreichs sei von Lord Curzon und der ersten Baldwin-Regierung zurückgewiesen worden, ohne daß aber Poincaré sie jemals aufgegeben hätte.

Deutsch-russisch-südslawischer Dreibund?

Wünsche eines serbischen Politikers.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Belgrad: Der Führer der serbischen Agrarier und ehemalige Gesandte in Wien, Javanowitsch, der bereits mehrmals im Parlament für eine Neuorientierung der jugoslawischen Politik im Sinne einer Annäherung an Deutschland eingetreten ist, veröffentlicht nunmehr in seinem Parteiblatt eine eingehende Begründung seines Standpunktes, wobei er auf die Nützlichkeit einer germanophilen Politik hinweist:

Er erkennt die großen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Jugoslawiens an und erklärt, daß die beiden Staaten sich gegenseitig größere handelspolitische Konzessionen einräumen mußten. Auch die verkehrspolitischen Bedürfnisse Deutschlands stünden in keinem Gegensatz zu den jugoslawischen Interessen. Die Stabilisierung des demokratischen Regimes in Deutschland werde auch auf die Stabilisierung der Lage auf dem Balkan von Einfluß sein. Durch den Abschluß eines Dreibundes zwischen Deutschland, Rußland und Jugoslawien, dem der französisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag nicht im Wege stehe, könnte die Lage in Europa neu orientiert und gefestigt werden.

— Auch diese neue deutschfreundliche südslawische Aeußerung dürfte ein auf Frankreichs Betreiben gemachter Versuch sein, eine deutsch-italienische Annäherung, diese Hauptsorge Frankreichs, zu hintertreiben. Denn Italien ist und bleibt der Hauptgegner sowohl Südslawiens als auch Frankreichs; die deutsche Annäherung an Südslawien würde also gleich bedeutend mit deutsch-italienischer Entfremdung sein.

Russischer Angriff auf China?

Japan ruft Urlauber ein.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Tokio: Tschitscherins Drohung wegen der Kantonmorde wird in Japan äußerst ernst angesehn. Die gesamte Presse ist der Auffassung, daß jetzt die große chinesische Frage zur Austragung kommen wird. Die japanische Admiralität hat die Urlauber der Kriegsflotte einberufen.

Der Pariser „Herald" meldet aus Peking: Längs der sibirischen Grenze beginnen, wie bereits im Anfang der chinesischen Bürgerkriege vor drei Jahren, die Russen Truppen zusammenzuziehen. Aus Mukden wird berichtet, daß rote Truppen die Grenzbevölkerung der Mandschurei beunruhigen.

Der von Deutschland in Südchina übernommene Schutz der russischen Staatsangehörigen hat bereits zu Vorstellungen in Kanton und Schanghai geführt. Die Londoner „Times" melden, die dortigen deutschen Konsulate hätten gegen die Fortsetzungen der Hinrichtungen von russischen Staatsangehörigen Einspruch erhoben.

Auch in Peking sind die für Dienstag angesetzten Hinrichtungen von acht Sowjetrussen wegen Spionage auf deutsches Betreiben aufgeschoben worden.

*

Zur bevorstehenden Tagung der Kuomintang erklärte der Oberbefehlshaber der südchinesischen Regierung, Marschall Tschiangkaischek, daß die Aufnahme von Verhandlungen mit Marschall Tschangtsolin abgelehnt werden würde. Wie in Moskau verlautet, erwartet man in Schanghai eine Kommission japanischer Offiziere (!), die das südchinesische Heer organisieren soll.

Deutsch-argentinischer Kulturaustausch.

Wertvolle argentinische Bibliothekspende für den preußischen Staat.

Der Professor an der Universität Buenos Aires, Quessada, ein früherer Schüler des großen deutschen Historikers Lamprecht, hat seine 80 000 Bände umfassende Bibliothek dem preußischen Staatsministerium zur Aufstellung in Berlin gestiftet. Zwei sehr hohe amerikanische Kaufangebote für diese wertvollste Bibliothek der gesamten latein-amerikanischen Kulturwelt hat Prof. Quessada abgelehnt, ebenso hat er alle Schwierigkeiten, die die argentinische Regierung der Abwanderung dieser Sammlung entgegensetzte, zu überwinden gewußt.

Die Bibliothek soll in Berlin mit einem deutsch-südamerikanischen Studieninstitut verbunden werden, das Berlin an Stelle von Paris zum Studienzentrum aller lateinamerikanischen Studenten in Europa machen soll, und in dem auch der unlängst in Berlin gegründete Lateinamerikanische Studentenverband untergebracht werden soll. Dieser Verband plant für das Frühjahr eine Studienfahrt der Pariser lateinamerikanischen Studenten durch Deutschland, und der Norddeutsche Lloyd wird sich an der Gründung eines Studenten-Lloyds zur Ermöglichung billiger Ueberfahrten für deutsche und südamerikanische Studenten beteiligen.

Professor Quessada hat von der Berliner Universität einen ständigen Lehrstuhl angeboten erhalten und hat eine längere Vorlesungsreihe als erster der in Aussicht genommenen Austauschprofessoren zugesagt. Bei dem zum 5. Januar bevorstehenden Berliner Besuch des argentinischen Außenministers soll der große Kulturaustauschplan eingehend erörtert werden.

Nach einem Ausspruch des Präsidenten Coolidge befindet sich das amerikanische Land- und Marineheer in besserer Verfassung als jemals vor dem Kriege oder seit Beendigung des Weltkrieges. Die Unterhaltung des Heeres koste jetzt hundert Mill. Dollar mehr als in den letzten drei oder vier Jahren.

*

Der amerikanische Kriegsminister Davis hat eine dringliche Gesetzesvorlage ausgearbeitet, durch die das Kriegsministerium bevollmächtigt werden soll, private Munitionsfabriken zu bauen zur Sicherung der amerikanischen Munitionsversorgung im Kriegsfalle. Präsident Coolidge hat dem Vorschlag des Kriegsministers zugestimmt.

*

Der indische Nationalkongreß beschloß einstimmig, den siebengliedrigen Ausschuß des Unterhauses zu boykottieren, der eingesetzt wurde, um die Frage zu prüfen, wie die indische Verfassung in fortschrittlicher Richtung ausgestaltet werden könne. Die Opposition gegen den Ausschuß rührt hauptsächlich daher, daß ihm kein Inder angehört.

Ungeheure Belastung der deutschen Landwirtschaft.

Bisher unbekannte Zahlen.

Der „Vorwärts" hat in einem Artikel „Schiele blufft im Rundfunk" die kürzlich durch Rundfunk verbreitete Rede des Reichsministers Schiele kritisiert. Der Artikel des „Vorwärts" geht, wie vom Reichsernährungsministerium erklärt wird, von falschen Voraussetzungen aus. Der Minister habe nicht behauptet, daß die Einnahmen in der Landwirtschaft nicht einmal den Lebensunterhalt ermöglichten, sondern er habe kollektiv gesagt, daß Lebensunterhalt, Betriebskosten, soziale Lasten, Zinsendienst und Steuern zusammen durch die Einnahmen nicht gedeckt würden. Es handle sich in der Rede des Ministers auch nicht um reine Einahmen, sondern um Roheinnahmen, und zwar stützten sich die Ausführungen Schieles auf Untersuchungen der Enquete. In diesem Zusammenhang werden bisher noch unbekannte Zahlen veröffentlicht:

Die Höhe und Verteilung des Roheinkommens je Hektar beträgt in den Jahren 1924 bis 1926 für ganz Deutschland gerechnet: die Einnahmen 85 Mark, Lebenshaltungskosten und Lohnanteile 50 Mk., abzugsfähige Steuern 27 Mark, persönliche Steuern 11 Mark. Zur Deckung der Zinsen bleibt demnach

ein Minus von 23 Mark.

Im östlichen Deutschland liegen die Verhältnisse noch schlechter. Dort betragen die Roheinnahmen pro Hektar 56 Mark, die Lebenshaltungskosten einschließlich Lohnanteil 41 Mark, abzugsfähige Steuern 20 Mark, persönliche Steuern 3 Mark. Es bleibt ein Defizit von 13 Mark.

Weihnachten unter den Eskimos.

Von Christian Leden.

Das Forscherwerk des Norwegers Leden „Ueber Kiwatins Eisfelder" (Brockhaus) ist vielen Literaturfreunden bereits als Muster einer künstlerisch und wissenschaftlich hochstehenden Reiselektüre bekannt. Wir ergreifen die Gelegenheit, unsere Leser durch den zurzeit aktuellen Abdruck einer wundervollen Schilderung eines Weihnachtsfestes unter den Eskimos auf dieses Buch, dem wir viele Leser wünschen, hinzuweisen.

Den 23. Dezember.

Ein schneidend kalter Tag. Um 5 Uhr morgens weckt mich Kallala, die Frau des Eskimos Kallaschak, die vorm Eingang meiner Schneehütte Feuer macht und Renntierfleisch zum Frühstück kocht.

Heidekraut und Moos geben mehr Rauch als Hitze, und es dauert zwei bis drei Stunden, bis der Fleischtopf zum Sieden kommt.

Heute wollen wir unser Lager etwa zwölf Kilometer weiter nach Süden verlegen und dort neue Schneehütten bauen. Weihnachten muß doch in einem sauberen Heim festlich begangen werden! Steht solch ein Schneehaus einen Monat lang, dann sinkt es in sich zusammen und wird so niedrig, daß man kaum noch aufrecht darin stehen kann, und hat es vier Wochen hindurch einer Schar Eskimos als Wohnung gedient, so sieht es schmutzig und unordentlich aus.

Hier lebe ich mit sieben Eskimofamilien. Sie lassen sich in ihren Gewohnheiten durch mich nicht im geringsten stören und hegen kein Mißtrauen gegen mein geheimnisvolles Tagebuch.

Mein einstiger Reisegefährte Kallaschak und sein Weib Kallala mit ihren drei Kindern sind meine besten Freunde im Lager. Der vierjährige „Sikkenek" (Sonne) macht seinem Vater Ehre; er ist wirklich ein süßer, sonniger Kerl. Kallaschak sieht seinen Sohn im Geist schon als großen Bärenjäger. Das siebenjährige Töchterchen heißt Puttugo; aber ich nenne sie „Najakulluga" (Schwesterlein), dafür ruft sie mich „Annikulluga" (mein Brüderlein).

Kallaschaks ältestes Kind ist ein Mädchen von sechzehn Jahren, das vor mehr als zehn Jahren erblindete. Sie ist vielleicht das klügste Geschöpf, dem ich im Land der Eskimos begegnet bin, aber der Verlust des Augenlichts hat ihrem Wesen den Stempel der Traurigkeit aufgedrückt.

Pallascheck ist ein Riese mit Bärenmuskeln, 185 Zentimeter groß. Mit zwei erlegten Renntieren auf dem Rücken geht er 25 Kilometer weit zu Fuß. Oft verbringt er ein paar Tage ohne Speise und Schlaf auf der Jagd. Das betrachtet er nicht einmal als besondere Anstrengung, sondern so etwas erscheint ihm als das leichteste und natürlichste Ding von der Welt. Dieser derbe Riese ist zugleich der zärtlichste und fürsorglichste Familienvater, den ich je gesehen habe.

Kallaschak und ich wurden schnell Freunde, und bald stellte es sich auch heraus, daß wir gemeinsame Bekannte haben. Er und seine Frau hatten in ihrer früheren Jugend Roald Amundsen getroffen, als er mit der Gjöa-Expedition die Nordwestpassage durchsegelte. Die beiden jungen Leute hatten damals die Worte „Norge" und „Gjöa" sprechen gelernt und erinnern sich noch der Namen aller Begleiter Amundsens.

Während wir in Metkrulikis Iglu beim Frühstück sitzen und halbgar gekochtes Renntierfleisch essen, stürzt Kallaschaks Töchterchen Puttugo mit der Nachricht herein, daß ihre große, blinde Schwester plötzlich wild geworden sei; sie schlage um sich und schreie, daß ihr, der Kleinen, ganz angst geworden sei. Die beiden Eltern springen auf und eilen zu der Kranken, die schon seit einigen Tagen an einer schweren Erkältung litt. Auch die andern Eskimos unterbrechen ihre Mahlzeit und folgen den Eltern nach dem Iglu, in dem die Kranke liegt.

Als ich etwas später einen Besuch mache, ist schon der Angakok, „Der Gehörnte", am Krankenlager eingetroffen und ist im besten Zug mit der Ausübung seiner Zauberkünste. Er singt, tanzt, verrenkt die Gliedmaßen und hüpft mit tollen Sprüngen in der Hütte herum. Dabei stößt er sonderbare, schaurig heulende Laute aus, um die bösen Geister aus der besessenen Kranken auszutreiben.

Ich gebe Vater Kallaschak einige Pillen gegen die Kopfschmerzen der Kranken und erkläre ihm wie sie einzunehmen sind. Im Lauf des Tages kommt Kallaschak zu meiner Hütte, bedankt sich für die Medizin, die so schmerzstillend gewirkt hat, und bittet um weitere Pillen. Meine Lage ist schwierig; ich habe keine Medizin mehr, die ich der Kranken zu geben wage; falls sie stirbt, so wird sicher die Schuld auf mich fallen.

Die kleine Blinde liegt den ganzen Tag über in Fieberwahn. Von dem geplanten Umzug nach einem neuen Lagerplatz kann unter diesen Umständen keine Rede mehr sein.

Den 24. Dezember (Heiliger Abend).

Kallaschaks blinde Tochter starb heute früh. Der Angakok bürdet mir die Schuld auf. Das ganze Lager trauert um die Tote. Die Eltern und die kleine Puttugo sitzen mit rotgeweinten Augen in der alten Schneehütte. Der große, starke Bärenjäger schluchzt wie ein Kind. Der Anblick ist erschütternd.

Ich mache mich bereit zum sofortigen Aufbruch. Es ist das beste, was ich tun kann, die armen Menschen mit ihrem Schmerz allein zu lassen und sie in ihrer Trauer nicht zu stören.

Der starke Nagjuk und ich ziehen mit dem Hundeschlitten von dannen; wir wenden uns westlich nach einem ungefähr 25 Kilometer entfernten Eskimolager.

Die vielen Renntiere, die uns unterwegs vor die Büchsen laufen, lassen wir unbehelligt. Wir haben ja Renntierfleisch in Fülle, und ich will am Weihnachtsabend auch den Frieden der Tiere nicht stören.

Spätnachmittags erreichen wir die Schneehütten Poppiks und Angutt ks. Erst lange nach Einbruch der Dunkelheit ist mein neues Schneehaus fertig. Da steht es nun, leuchtend weiß und rein, strahlend von funkelnden Eiskristallen. Ein paar Talglichter werden hervorgekramt, die ich seit mehr als zweieinhalb Jahren für diese Gelegenheit aufbewahrt habe, für das dritte und letzte Weihnachtsfest, das ich im Land der Eskimos verbringen will.

Ich stecke die Lichter in den Schnee zur Seite meines Schlafsackes und zünde sie an. Heute hat der Specksteinleuchter Urlaub, und der Walfischtran wird gespart. Aber mit dem letzten Rest Petroleum koche ich über der Primuslampe Tee und bereite die Weihnachtsgrütze aus Reis, Rosinen, Zucker und Trockenmilch, den letzten Ueberbleibseln meiner europäischen Speisevorräte. All die Zeit hindurch habe ich jede Versuchung von mir gewiesen, um zur letzten Weihnacht unter den Eskimos diese Dinge genießen zu können.

Poppik und Anguttik mit Frauen und Kindern sind eingeladen, den Weihnachtsschmaus zu kosten. Bis tief in die Nacht sitzen wir plaudernd in meinem Schneehaus.

Ich versuche, ihnen das Evangelium in ihrer Sprache zu erzählen, und erkläre ihnen, daß Weihnachten unter den Weißen das Fest des Friedens und der Versöhnung ist. „Allianai!" sagen die Eskimos beifällig. „Koviarsukpunga!" (Das freut uns!)

Als ich mit meiner Erzählung zu Ende bin, bemerkt Poppik, den weißen Menschen tue es wohl not, das Weihnachtsfest zu feiern und daran zu denken, daß sie brüderlich zusammenleben sollten, statt in den Krieg zu ziehen und einander zu töten.

Diese „Wilden" bitten mich zum Schluß, die „Kablunait" (weißen Menschen) zu grüßen und ihnen zu sagen, wie gern die Eskimos hören würden, daß die Weißen wirklich Frieden geschlossen hätten und sich nicht mehr wie Hunde zerfleischten.

Die Kunst des Feuermachens.

Eine eigenartige Ausstellung ist in einem Londoner Museum zu sehen. Dort werden in einem großen Saale alle die verschiedenen Methoden gezeigt, mittels deren der Mensch seit der Urzeit bis heute das ihm so unentbehrliche Feuer gewonnen hat. Deren Anzahl beträgt rund zweitausend. Nur wenige davon sind heute noch in Gebrauch. Doch finden sich Zunderdosen, Feuersteinschlösser, Brenngläser auch heute noch in entlegenen Teilen unserer Erde als Mittel zum Feueranzünden. Die Sammlung, die sicher nicht ihresgleichen hat, ist von größtem Interesse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Ergiebige Jagdgründe vor Halles Toren.

157 Hasen.

Noch vor wenigen Jahren hörte Halle gleich hinter dem Hettstedter Bahnhof auf.

Ein Idyll war die Gegend. Vom Gimritzer Gutshof her roch es nach Kühen. Gespanne des Stadtgutes kamen gefahren mit Hü und Hott und unwirschen Ochsen.

Und wenn die Ernte eingebracht war, dann sah man den Hasen sich tummeln, ein Hamster putzte seinen Bart, eine Kette Rebhühner purrte davon.

Jetzt ist die Großstadt gegen die Heide vorgerückt. Sportplätze entstanden. Das alte Zollhaus an der Mansfelder Chaussee verschwand. Der Flugplatz ward gebaut. Unruhe und tobendes Geräusch zogen in die Gegend ein.

Man müßte meinen, daß nun alles, was da kreucht und fleucht, alle Hasen, Rebhühner usw. Reißaus genommen hätten, vergrämt, wie der Jäger sagt. Beileibe nicht! Meister Lampe behauptet sein Revier. Trotz des Flugplatzgetriebes und des Gebimmels der Straßenbahn.

Jetzt war Jagd auf den Fluren des ehemaligen Stadtgutes Gimritz, Treibjagd. Was brachte die Strecke? 157 Hasen!

Man stelle sich das mal vor: 157 Hasen bummeln unmittelbar vor den Toren der Stadt umher, zwischen dem regen Verkehr der Menschen, zwischen den Straßenbahnen, auf dem Gelände, das die Heil- und Pflegeanstalt, die Siedlung, der Flugplatz und einige Fabrikanlagen nach Nietleben zu begrenzen. 157 Hasen. Nicht gezählt die vielen, die sich vor dem tödlichen Blei zu retten wußten. Und auch manch Rebhuhn flog auf.

Sind das nicht gesegnete Jagdgründe? Soviel Leute gibt manch ländliche Jagd in stiller Umgebung nicht her.

Von Feuerwehr und Ueberfallkommando.

Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Mansfelder Straße gerufen, wo ein Fuhrwerk infolge Radbruchs auf den Schienen der Straßenbahn liegengeblieben war. Die Feuerwehr beseitigte das Verkehrshindernis. Der Straßenbahnverkehr wurde etwa 15 Minuten unterbrochen.

Vergangene Nacht rückte die Feuerwehr nach der Kl. Märkerstraße aus, dort vermutete man in einer Bäckerei infolge starker Rauchentwicklung einen Brand. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

*

Gestern abend rückte das Ueberfallkommando nach dem Waisenhausring aus. Dort hatte ein Betrunkener einen Mann mit der Faust geschlagen und einen Lehrling mit Füßen getreten. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos war die Schlägerei beendet. Verletzt wurde niemand.

Am gleichen Abend entstand in der Merseburger Straße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Beteiligter leicht verletzt wurde.

Gegen 11 Uhr gerieten in einem Lokal in der Straße Harz zwei Männer in Streit, der in eine Schlägerei überging. Ein Beteiligter trug eine stark blutende Kopfwunde an der linken Stirnseite davon.

Gründliche Abreibung.

An ein Personenauto in der Nähe des Hauptbahnhofes, das gestern abend auf den Fahrgast, der in einem Hotel geschäftlich zu tun hatte, wartete, schlich sich ein Strolch. Mit kühnem Griff versuchte er, eine im Auto liegende Aktentasche zu stehlen. Aber der Führer des Autos faßte den Dieb beim Genick und verabreichte ihm eine derartige Tracht Prügel, daß er von der Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

Verloren und vergessen.

Auf dem Fundbureau der Polizei. / Viele ehrliche Finder. Nur wenig wird abgeholt.

Es wird unglaublich viel „verloren". Man staunt, wenn man erfährt, was alles durch Unachtsamkeit verlorengeht.

In Halle besitzen wir vier Fundbureaus, das der Reichsbahn, der Hettstedter Bahn, der Straßenbahn und der Polizei. Ueberall finden sich beträchtliche Werte aufgestapelt, Opfer der Vergeßlichkeit und der Unachtsamkeit. Heute taten wir einen Blick in das Fundbureau der Polizei.

Im dritten Stockwerk des Polizeipräsidiums in der Dreyhauptstraße liegt es.

447 Fundgegenstände

sind dort im Laufe des Jahres abgegeben. Das ist eine stattliche Menge. Sie zeigt, daß es noch ehrliche Finder gibt, denn dazu kommen noch 700 Gegenstände, die die Finder zwar anmeldeten, aber in Gewahrsam behielten.

Was sich da im Fundbureau der Polizei zeigt, ist eine recht reichhaltige Sammlung. Am meisten werden Handtaschen verloren, Damenhandtaschen, wie ja leider unsere Damen im Verlieren mehr leisten als die Männer. Dann folgen Schlüsselbunde, Aktentaschen, Brillen und Geldtäschchen. Manchmal sind sie leer, meist aber haben sie Inhalt, und oft sogar beträchtlichen Inhalt. Reisekoffer sind in einer Anzahl Exemplaren vertreten, ebenso Schreibmaschinen, Autobestandteile, Fahrräder und auch ein Tornister mit Schulbüchern prangt dort. Fünfzehn Schachteln Zigaretten werden neben einem Trauring aufbewahrt, der irgendeinem glücklichen Ehemann auf romantischer Fahrt aus der Westentasche entglitten sein mag. Außer ihm wartet ein güldenes Kettlein auf die Besitzerin. Neuerdings ist zu der Kollektion noch ein Autorad gekommen.

Werden denn die Sachen nicht abgeholt? In vielen Fällen nicht. Nur zu viele denken:

Hin ist hin.

Sie haben kein Vertrauen zur Ehrlichkeit ihrer Mitmenschen und machen sich nicht einmal die Mühe, auf der Polizei nachzufragen.

Ein paar Beispiele: im Oktober gaben ehrliche Finder 52 Fundsachen ab, abgeholt wurden nur 8. Im November brachte man zum Fundbureau der Polizei 22 Gegenstände aller Art, auch ein munterer Kanarienvogel war darunter. Abgeholt wurden 2 Fundstücke. Im Dezember sind bisher 16 Fundsachen hinterlegt, abgeholt nur 2. Das ist erstaunlich.

Hunde, darunter z. T. wertvolle Exemplare, werden zumeist nicht reklamiert. Die Verlierer sind wahrscheinlich der Meinung, daß ihre Tiere irgendwie dem Schlachtmesser zum Opfer gefallen sind. Mittlerweile hütet und pflegt sie der zumeist hundefreundliche Finder ein Jahr lang, worauf der Hund sein Eigentum wird.

Im 3. Stockwerk des Polizeipräsidiums hängt eine schwarze Tafel, auf der alle Fundsachen vom geringsten bis zum höchsten Wert aufgezeichnet sind. Bei den vielen Geldbörsen, — man soll es nicht glauben, wie viel Menschen keinen Wert auf ihr Geld legen —, ist der Betrag, den die Börse enthält, nicht angegeben. Darüber muß der Verlierer Angaben machen.

Wer auf der Straße oder auf dem Bahnhof etwas findet, hat Anspruch auf einen Finderlohn, der bis zu 300 Mark Wert 5 Prozent, über 300 Mark ein Prozent beträgt, bei Tieren ein Prozent. Der Anspruch kann eingeklagt werden.

Auf dem Zimmer 101 des Polizeipräsidiums, wo der Verwahrer all der Fundsachen seines oftmals schwierigen Amtes waltet, sind alle Kisten und Kasten voll. Wertgegenstände werden in einer eisernen Kiste aufbewahrt. Oftmals entstehen bei Fundsachen ausgiebige Schriftwechsel, um den Verlierer zu ermitteln. Im allgemeinen aber herrscht eine kaum erklärliche Gleichgültigkeit des Publikums dieser Einrichtungen gegenüber. Ein Gang auf das Polizeipräsidium würde sich für manche Verlierer rasch lohnen, aber daran denken so viele nicht.

Verflogene Brieftaube.

In den Taubenschlag eines hiesigen Züchters flog eine Taube zu, die an einem Fuße einen Ring trug mit der eingestanzten Aufschrift: Amsterdam 1926 2 M 17. Es handelt sich um eine verflogene Brieftaube.

Stahlhelm-Ueberfall.

Die Stahlhelmpressestelle meldet: Im Lokal „Zum gemütlichen Fritz", Inhaber Robert Müller, Kl. Brauhausstraße, hatte am zweiten Feiertag, nachm. 2 Uhr, ein Stahlhelmmitglied Sch. mit dem Wirt etwas Geschäftliches zu besprechen. Vor dem Ausschank stehend, erhielt der ahnungslose Sch. plötzlich einen wuchtigen Schlag mit einem Schlagring von hinten (natürlich!) gegen die linke Backe. Blutüberströmt stürzte Sch. bewußtlos zusammen. Nach einiger Zeit raffte er sich auf und verließ schnell das Lokal. Beim Erscheinen des Ueberfallkommandos waren noch dieselben roten Gäste im Lokal. Keiner wollte etwas gesehen haben. Die feigen Lügner wollten alle Unschuldsengel sein. Der Sohn des Wirtes muß den Täter bestimmt gesehen haben. Wir hoffen, daß hier die Kriminalpolizei scharf zugreift. Sch. war äußerlich kenntlich durch sein Stahlhelmabzeichen. Er mußte sich wegen seiner Wunde in ärztliche Behandlung begeben. Die Wunde wurde genäht.

Steuerkalender für Januar.

Reichssteuern und Kirchensteuern.

Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Halle a. d. S.-Stadt.

5. Januar: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1927. Gleichzeitig Abgabe der Bescheinigung (amtliches Muster 2) über die im Dezember abgeführten Steuerbeträge.

10. Januar: (Zahlungsfrist bis 15. Januar) Umsatzsteuer-Voranmeldungen und -Vorauszahlungen für das vierte Vierteljahr 1927.

10. Januar: Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer für das vierte Vierteljahr 1927 nach dem letzten Steuerbescheid oder Rechtsmittelbescheid.

10. Januar: Kirchensteuer: Vierte Vierteljahrsrate der für das Kirchensteuerjahr 1927 veranlagten evangelischen und katholischen Kirchensteuer von den zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen (nicht den Nur-Lohnsteuerpflichtigen).

Zahlung hat nicht an die Finanzkasse, sondern an die zuständige Kirchengemeinde (oder deren Zahlstellen) zu erfolgen.

20. Januar: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1928.

Umtausch nach Weihnachten.

In diesem Jahr war das Weihnachtsgeschäft recht lebhaft, so daß als Folge davon das nach Weihnachten einsetzende Umtauschgeschäft ein entsprechendes sein wird. Der Kaufmann ist das ja gewöhnt, so daß sich deshalb meist dieser Umtausch reibungslos vollziehen wird, vorausgesetzt, daß eben auch der Umtauschende nichts Unbilliges verlangt.

Bei dem Umtausch, wie er zu Weihnachten stattfindet, handelt es sich nun meist darum, nicht gefallende Waren umzutauschen, die aber an sich fehlerfrei sind. Eine andere Art des Umtausches wäre die von fehlerhaften Waren. Soweit das in Frage kommt, finden wir entsprechende Bestimmungen in unserem BGB., während wir über den typischen Weihnachtsumtausch eine gesetzliche Regelung vermissen. — Beim Weihnachtsumtausch kommt es einmal darauf an, was die Parteien darüber vereinbart haben, oder wie weit ein Umtausch in dem betreffenden Geschäftszweig üblich ist. Ist nichts über den Umtausch vereinbart worden, so steht dem Käufer auch ein Recht zum Umtausch der einmal gekauften Ware nicht zu.

Daß in der Praxis aus Rücksichtnahme auf seinen Kundenkreis vom Geschäftsinhaber vielfach anders verfahren wird, ändert nichts an der bestehenden Rechtslage. Bemerkenswert ist, daß es gleichgültig ist, ob der Käufer selbst oder auch der mit dem Weihnachtsgeschenk Bedachte die Sache umtauscht, und ebenso ist es gleichgültig, aus welchem Grunde der Umtausch stattfindet, es sei denn, daß es sich eben um fehlerhafte Ware handelt. In diesem Fall ist ein Recht zum Umtausch gegeben.

Der Verkäufer einer Ware haftet für Mängel, d. h. für Fehler, die den Wert oder die Tauglichkeit der Sache zu dem gewöhnlichen oder nach dem Inhalt des Kaufvertrages vorausgesetzten Gebrauch aufheben oder hindern, soweit diese Mängel zum Zeitpunkte der Uebergabe der Ware an den Käufer — nicht etwa schon beim Abschluß des Kaufvertrages — vorhanden waren. In diesem Fall kann der Käufer gegen Rückgabe der Ware sein Geld wieder verlangen oder er kann eine Herabsetzung des Kaufpreises im Verhältnis der Wertminderung verlangen. Ein Recht zum Umtausch steht ihm nicht ohne weiteres zu. Den kann der Käufer nur beim sogen. Gattungskauf verlangen, d. h. bei einem Kauf von nicht individuell bestimmten Gegenständen, die sich ohne Schwierigkeit durch andere von gleicher Art ersetzen lassen.

Unter Umtausch versteht man dabei natürlich die Rückgabe der Ware und Ersatz derselben durch andere Ware. Das gilt auch für den Weihnachtsumtausch. Hier wird nie ein Recht zur Rückgabe des Kaufpreises gegeben sein, es sei denn, daß eben Fehler den Anspruch auf den Umtausch begründen. Für Schäden, die nach dem Kaufe entstanden sind, haftet jedoch der Käufer.

Stahlhelmspeisung der Tausend.

Ein fünf Zentner schweres Schwein wird an Arme verteilt.

Dritter Weihnachtstag. Am Straßenbahndepot an der Berliner Straße leuchtet das Schild „Stahlhelmvolksspeisung". Zwei Feldküchen dampfen am Eingang zu den nett eingerichteten Speiseräumen. In den Feldküchenkesseln und in zwei weiteren großen Kesseln im Hause selbst brodelt das Weihnachtsfestessen, das der Stahlhelm gemeinnützig den Armen, den Alten und den notleidenden Kameraden bereitet.

Die Essenszeit ist heute von 12 auf 3 Uhr verlegt. Denn am dritten Feiertag hat man etwas

---

Vom ursprünglichen Sinn des Kalenders.

Von Fr. Gläbe-Bremen.

Das Zeichen des neuen Jahres: ein neuer Kalender — für den geschäftigen Menschen ein nüchterner Gebrauchsgegenstand, der die Zeit einteilt in die Abschnitte des bürgerlichen Lebens und uns erinnert an das, was zu tun ist. Aber ist die Zeit nicht viel mehr? Umschließt sie nicht unser Schicksal — die Summe dessen, was wir an Freude und Schmerz erleiden?

Sicher kam der Mensch schon lange vor der uns geschichtlich überlieferten Zeit dazu, diese in kürzere oder längere Abschnitte einzuteilen. Dabei legte er wohl die natürlichen Abschnitte zugrunde, die sich in den verschiedenen Himmelsvorgängen, im Wechsel von Trockenheit und Nässe oder im Pflanzenwachstum darstellten.

Warum aber beachtete der Mensch diese Vorgänge und legte sie im Kalender zahlenmäßig fest? Allein mit der naheliegenden Antwort: wegen der praktischen Bedürfnisse der Jagd oder der Landwirtschaft gibt sich die moderne kulturpsychologische Forschung nicht zufrieden.

Die alten und primitiven Völker — die Beiwörter müssen ohne jedes Werturteil genommen werden — sahen in der Zeit in erster Linie die geheimnisvolle Bringerin von Glück und Unglück. Sie waren das Geschenk übernatürlicher Kräfte und Mächte, die man sich in der Gestalt von Tieren oder phantastischen Dämonen verkörpert dachte.

Diese Wesen beherrschten die Zeit und damit die Menschen; auch, und wohl vor allen Dingen, seinen Körper. Nach Danzel („Magie und Geheimwissenschaft in ihrer Bedeutung für die Kulturgeschichte") findet sich in einer mexikanischen Handschrift aus der Zeit vor der spanischen Eroberung die Abbildung einer menschlichen Gestalt, deren Körperteile allerlei Kalender-, also Zeitsymbole tragen. Der darin zum Ausdruck kommende Glaube an einen Zusammenhang zwischen Körperteil und beherrschendem Dämon fand sich in Mexiko und Alt-Aegypten, in Neuseeland und China und ebenso in der Mystik der jüdischen Kabbala. Darum darf man wohl annehmen, daß es sich dabei nicht um einen überlieferten, sondern um einen ursprünglichen Glauben, bzw. ein Wissen handelt.

Neue Beleuchtung dieser Frage brachte das Ergebnis neuerer psychologischer Untersuchung. Danach sollen durch Reizung einzelner Organe Halluzinationen hervorgerufen werden, deren phantastische Vorstellungen je nach dem Organ, das gereizt wird, wechseln. Will man das als Erklärung gelten lassen, so wären also „Dämonen" durch Körperzustände erzeugte, phantastische Vorstellungen, die als wirklich vorhanden geglaubt wurden, und denen man dann in vielen Fällen, wie schon erwähnt, die Herrschaft über einzelne Zeitabschnitte zuschrieb, die dadurch ihren guten oder bösen Charakter erhielten.

Ihn — nicht die Tage an sich — anzuzeigen: darin bestand die Aufgabe des Kalenders! Auch das erscheint im Lichte der modernen Periodenlehre, wie sie Fließ, Swoboda u. a. Forscher vertreten, die einen regelmäßigen Wechsel von günstigen und ungünstigen Zeitabschnitten annehmen, nicht mehr absurd. Vielleicht lernt der vorwiegend technisch-rationell eingestellte Mensch von heute noch einmal die Schwankungen im Lebensrhythmus wieder fühlen und erkennen, die dem naturverbundenen Sinn des alten primitiven Menschen etwas Gewohntes und Bekanntes gewesen zu sein scheinen.

Aus dem mittleren ägyptischen Reich (etwa 2100—1500 v. Chr.) ist ein Monatskalender überliefert, der 18 Tage als gut, 9 als schlecht und 3 als halbgut bezeichnet. In China wurde der Kalender alljährlich von einer astrologischen Kommission geprüft und neu herausgegeben. Er trieb die Bedeutungswahl der Tage ins für uns Richtige und Lächerliche. So verzeichnet er nicht nur — das fände sicher auch heute Beifall! — die Tage, an denen man heiraten durfte, weil dann die Ehe glücklich war, sondern auch die, an denen man den Schulbesuch der Kinder beginnen, ein Kleid zuschneiden und sich den Kopf rasieren lassen durfte.

Haftpsychose der Hunde.

Wenn man davon hört, daß Hunde Menschen angefallen und übel zugerichtet haben, so löst solche Nachricht sicherlich eine große Empörung aus, die sich gegen das bissige Tier richtet. In der Regel wird der Hund seine Untat schwer büßen müssen.

In den meisten Fällen trifft aber die Schuld nicht das Tier. Einmal kann die Neigung zum Beißen eine Folge von „Ueberzüchtung" sein, meistens aber ist solch ein Hund schlecht oder falsch behandelt worden. Hierhin gehört zunächst eine unsachgemäß geübte „Dressur auf den Mann". Der Hund soll „scharf" werden, und wird nun planlos gehetzt, ohne daß ihm zu gleicher Zeit der richtige Appell mit der nötigen Geduld — nicht in brutaler Weise mit der Peitsche — beigebracht wird. Das Tier weiß dann nicht, was es soll.

Schlimmer noch ist die dauernde Fesselung. Der Hund ist wohl dasjenige Tier, das am meisten Bewegung braucht, man vergegenwärtige sich also die Summe von Qual, die ein hochintelligentes Tier empfindet, das man in den naturwidrigsten Zustand zwingt. Muß nun das Tier noch hungern und dursten, so kommt es zu einer Erkrankung, die wissenschaftlich mit „Haftpsychose" bezeichnet wird. Man macht das Tier durch solche Behandlung halb oder völlig irrsinnig, und so ist es kein Wunder, wenn es sich schließlich auf seinen eigenen Herrn stürzt. Man kennt zahlreiche Fälle, wo Hunde, die bösartig und falsch waren, in kurzer Zeit normal wurden, sobald sie in gute Hände kamen. Wenn man den angeketteten Hund nun noch mit rohem Fleisch oder gar mit Blut füttert, so entwickelt sich ein Reizzustand bei ihm, der ihn selber unsagbar quält. Er wird wütend und unruhig und schnappt nach allem, was ihm nahe kommt. Der Hund aber wird für sein Verhalten gestraft. Das dauernde Anketten der Hunde sollte im Interesse von Menschen und Tier verboten werden. Ist ein Hund wirklich unheilbar bösartig, so ist es sowohl für das Tier als auch für seine Umgebung besser, wenn es rechtzeitig sachgemäß getötet wird.

Der Fisch als Rechenkünstler.

Von Hunden, Pferden und Eseln ist schon oft behauptet worden, daß sie rechnen können. Meistens stellen sich aber derartige Kunststücke nur als der Erfolg einer jahrelangen, mühseligen Dressur heraus. Dagegen berichtete kürzlich ein Engländer gelegentlich einer Zusammenkunft der Londoner Aquarienbesitzer über einen als „Maulbrüter" bekannten tropischen Fisch neue Einzelheiten, die, wenn sie auf Wahrheit beruhen, den Beweis erbringen, daß dieser Fisch ganz unbewußt ein großartiger Rechner ist. Die erste verblüffende Tatsache soll die sein, daß der Maulbrüter nur eine gerade Zahl von Eiern legt. Dann nimmt der Mutterfisch den Laich in seinem Maul auf und verstaut an jeder Seite eine gleich große Zahl von Eiern.

Wenn die kleinen Fische ausschlüpfen, bleiben sie in den Kiefertaschen der Mutter, erhalten dort ihre Nahrung und sind vor allen Gefahren geschützt. Geht durch Zufall ein kleiner Fisch verloren, so daß die eine Kieferseite mehr Tiere zu bergen hat als die andere, so läßt die Mutter auch von der anderen Bruthälfte einen Fisch umkommen. Es wird angenommen, daß der Fisch ein außerordentlich feines Gefühl für Gleichgewicht hat und ihm sogar die geringe Mehrbelastung der einen Kieferhälfte Unbehagen bereitet. Der Maulbrüter legt nicht Tausende von Eiern wie ein Hering; die Zahl der Brut ist beschränkt, so daß ein fehlender kleiner Fisch einen merklichen Unterschied ausmacht.

Hoffentlich kommt kein Artist auf den epochemachenden Gedanken, den Maulbrüter als „Nummer" auf der Bühne zu zeigen. Es könnte ihm so ergehen wie dem stolzen Besitzer des weltbekannten „sprechenden" Hundes. Der sprechende Hund hat nämlich — Zeitungsmeldungen zufolge — das „Sprechen" kurzentschlossen eingestellt.

Stadttheater. In der neuen Operette „Ich hab dich lieb" von Leo Ascher, die am Neujahrstag zum erstenmal gegeben wird, wirken in den Hauptrollen mit Charlotte Wezener, Paul Herlt, Kurt Schütt, Max Stojewski, Otto Tiedemann. Musikalische Leitung: Siegbert Mees; Spielleitung: Paul Herlt; Bühnenbild: Heinz Behrens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0003

Besonderes vor: Ein Schlachtfest für die Armen. Ein ländlicher Freund des Stahlhelms hat hochherzig ein fünf Zentner schweres Schwein gestiftet.

Der Untergauführer Kamerad Lehrer Dennhardt leitet die Arbeit. Der Sauerkohl dampft in den Kesseln, Brot ist angefahren. Kameradinnen des Königin-Luise-Bundes schälen zahllose Eimer Kartoffeln. Das Schwein wird zerteilt. Schlachtefestduft durchzieht die Räume. Auf der Straße bleiben die Passanten zu Hauf' stehen und staunen über den fröhlichen Betrieb.

Um 3 Uhr treten je 500 Frauen und Männer zum Essenempfang an, stellen sich mit ihren Henkeltöpfchen in Reih und Glied. Dankbar empfangen sie eine tüchtige Portion Wellfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln und Brot.

Es ist doch ein schönes Werk — so denken alle —, das der Stahlhelm schafft. Wir aber fügen hinzu: Helft ihm bei diesem Werk zugunsten der Armen, denkt an die Stahlhelmvolksspeisung, die täglich im alten Depot in der Berliner Straße stattfindet.

Weihnachtsfeier beim Bez. Südost des Stahlhelms im „Hofjäger".

Ueber 180 Kinder warteten gespannten Blickes des Schönen, das eigens für sie vorbereitet war. Gegen 6 Uhr konnte der Bezirksführer, Kamerad Heymann, die Feier durch kurze Begrüßungsworte eröffnen. Das Largo von Händel, gespielt von Mitgliedern der Bezirkskapelle, leitete dann über zu der Festrede des Herrn Pfarrer Rönneke von der Johannisgemeinde.

An die Rede schloß sich der Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht". Und dann wandte man sich den Kleinen zu. Der Nikolaus schwang seine Rute und teilte Gaben aus. Es folgte ein stimmungsvolles Gedicht, vorgetragen von Eleonore Finke: „Einmal wird alles vergessen sein". Und dann kam die eigentliche Bescherung. Unser guter Schwer ler und nicht zuletzt Kamerad Hanson hatten vollauf zu tun, all die Wünsche der Kleinen zu berücksichtigen. Das Weihnachtsmärchen: „Ein Weihnachtstraum im Walde", flott gespielt von Kindern des Bezirkes, löste helle Freude aus. Ein Zwiegespräch der Geschwister Müller leitete zum zweiten Teile über, der hauptsächlich erfüllt war von dem Theaterstück der neugegründeten Theatergruppe unter Leitung des Kamerad Schulz: „Ein Weihnachtsfest im Grenzhaus".

Hallischer Ruderklub.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag hatten sich die Mitglieder des H. R. C. mit ihren Angehörigen zur diesjährigen Weihnachtsfeier im Klubhaus eingefunden. Die Wände des großen Saales waren mit brennenden Tannenbäumen geschmückt und boten den in den Saal eintretenden Festteilnehmern einen feierlichen Anblick. Die Feier begann mit der Bescherung der Kinder durch den Weihnachtsmann, der durch Herrn Hans Linke vorzüglich wiedergegeben wurde. Die Kinder wurden reichlich mit Nüssen, Schokolade und Kuchen beschenkt. Die Fortsetzung des Programms brachte eine melodramatisch-deklamatorische Episode „Die Christnachtglocken zu Amras". Die Vorführung, die wunderhübsche lebende Bilder brachte, wurde durch reichlichen Beifall belohnt. Sodann erschien Herr Franz Berghaus als Weihnachtsmann mit seinen zehn kleinen Zwergen, die durch ihre Drolligkeit große Freude bei den Zuschauern erweckten. Damit war das Programm zu Ende und nun kam der Tanz zu seinem Recht. Eine Tombola brachte manch einem ein nettes Geschenk.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigte einen Wasserstand von 3,28 Meter. Die Saale ist also seit gestern um 22 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer „Anhalt" berg- und talwärts, Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut bergwärts, Kahn N. D. B. mit Stückgut talwärts.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage: Meist bedeckt oder überwiegend wolkig. Vereinzelte Schneefälle. Frost.

Schneebericht: Spießberghaus bedeckt, min. 8 Grad, 7 Zentim. Schnee, 2 Zentim. Neuschnee. — Friedrichsroda bedeckt, min. 6 Grad, 2 Zentim. Schnee, 2 Zentim. Neuschnee. — Oberhof Nebel und Rauhreif, min. 7 Grad, 10 bis 15 Zentim. Schnee und 2 Zentim. Neuschnee. Ueberall verharscht. Schi und Rodel mäßig.

*

Hallischer Witterungsbericht. 27. 12. 9 Uhr abds., 28. 12. 7 Uhr morg. Barometer Millimeter: 761,4. 767,7. Thermometer C.: —3,0, —5,0. Rel. Feuchtigkeit: 75%, 74%. Wind: NO 2 NO 2. Maximum der Temperatur am 27. 12.: +3,0. Minimum in der Nacht vom 27. 12. zum 28. 12.: —5,7. Niederschläge am 28. 12. 7 Uhr morgens: 0,0 Millimeter.

Die Handwerkskammer beginnt im Januar mit einem neuen Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung. Durch den Kursus wird auch den selbständigen Handwerkern, deren Frauen und Töchtern Gelegenheit gegeben, eine gute, klare, übersichtliche Buchführung mit wenig Schreibarbeit zu erlernen. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Werktagen von 6 Uhr abends statt. Anmeldungen zu dem Kursus sind bis zum 5. Januar im Sekretariat der Handwerkskammer (Königstr. 87) zu bewirken.

Spitzbuben, die noch nicht ermittelt sind, schlugen in der vergangenen Nacht ein Schaufenster der Firma Wollmer im Eingang zum Mars la Tour ein und stahlen einige Schlafanzüge.

In der Heide werden jetzt dichte Schonungen ausgeholzt, ebenso kranke Hölzer und Windbruch geschlagen. Neue Holzschläge gibt es hier nicht mehr. — Bei der kürzlichen Waldjagd wurden in der Heide 54 Hasen geschossen.

Zum Leichenfund in der Saale. Die am ersten Weihnachtsfeiertag in Halle aus der Saale gelandete Leiche wurde als die der 17jährigen Frieda Becker aus Uechteritz bei Weißenfels ermittelt.

Der musikalische Zirkel von 1883 feierte sein Weihnachtsfest am 1. Weihnachtsfeiertag in der Loge zu den fünf Türmen. Vom Sängerchor des Zirkels wurden fünf Weihnachtslieder vorgetragen. Besonders zeichnete sich Fräulein Krause im Gesange aus. Der Weihnachtsmann, Herr Ehrhardt, bescherte einige verdienstvolle Mitglieder des Zirkels. Es wurde dann noch von drei Mitgliedern ein Singspiel „Die Brennschere" aufgeführt. Hier tat sich besonders Fräulein Neiß im Gesang und Spiel hervor. Eine große Tombola mit wertvollen Gewinnen erhöhte den Reiz des in jeder Richtung gelungenen Abends.

Hotel Haus Dietrich. Sonnabend, den 31. Dez., von 8 Uhr abends ab, in allen Räumen Silvesterfeier. Konzert, Vorträge, Ueberraschungen, Tombolaveranstaltung. Es winken wertvolle Preise. Ball. (Näheres siehe Anzeige.)

Hallesche Straßennamen.

Im Nikolai-Viertel. — Die Klausstraße. — Die Flutgasse. — Der Schlamm. — Der Kühle Brunnen. Der Graseweg.

Von den vier „Vierteln", in die noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Stadt Halle eingeteilt war, ist als ältestes wohl das Nikolai-Viertel anzusehen, das der „Halle" am nächsten lag und in der Klausstraße, die auf das wichtige, den Saaleübergang schützende Klaustor mündete, einen sehr verkehrsreichen Straßenzug besaß. In dessen Mitte, auf einem kleinen Hügel, lag nämlich eins der angesehensten und ältesten Heiligtümer der Stadt: die schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts vorhanden gewesene St. Nikolaus-Kapelle, nach der also die beiden Klausstraßen ihre Namen erhalten haben. Noch heute ist an dem etwas erhöht gelegenen Grundstück Kl. Klausstraße 8 die Stelle zu erkennen, wo die St. Nikolauskapelle gestanden hat.

Dicht daneben, ehe die Kl. Klausstraße auf den Domplatz mündet, biegt links nach der Gr. Klausstraße zu eine von den wenigen „Gassen" der Stadt Halle ab, die also noch nicht für würdig befunden wurde, sich stolz „Straße" nennen zu dürfen; wir meinen die Flutgasse, mit deren düsterer Enge auch wirklich nicht viel Staat zu machen ist. Der — übrigens erst seit 1847 vorkommende — Name ist vielleicht deswegen gewählt, weil sich, ehe die Stadt Kanalisation hatte, durch diese schmale Schlippe mit Vorliebe die von der Steinstraße und dem Schlamm herunterkommenden Wasserfluten ergossen, um dann einen Abfluß in die Saale zu finden. Bei großen Ueberschwemmungen hat auch die Flut öfter bis an jene Gasse herangereicht, z. B. am 2. März 1595, wo man in dortiger Gegend mit Kähnen fahren mußte.

Was den eben erwähnten „Schlamm" betrifft, so wurden unter dieser Bezeichnung bis ins 19. Jahrhundert hinein der Große und Kleine Schlamm zusammengefaßt. Der Name rührt von dem schlammigen, morastigen Untergrund eines einstigen Baches her. Bis vor einigen Wochen noch durfte der (Kleine) Schlamm seinen anrüchigen Namen führen und ist jetzt zur „Kl. Nikolaistraße" befördert, während der seit 1891 „Nikolaistraße" benannte Straßenzug zur „Gr. Nikolaistraße" wurde.

Ein historisch interessanter Winkel jener Gegend ist auch der Kühle Brunnen, der im Mittelalter eine „taube" oder „tobe", also eine Sackgasse war und vom Markte aus nur bis zu der rechts in der Ecke befindlichen Schankwirtschaft „Zum Kühlen Brunnen" reichte; die Verbindung nach der Kl. Klausstraße zu ist erst viel später entstanden. Auf jenem Hause ruhte schon vom Kardinal Albrecht her die Weinschankgerechtigkeit, die er seinem „Finanzminister" Hans von Schönitz verliehen hatte, der auf dem großen Gelände (bis zu den Kleinschmieden hin) neben seinem stolzen Palast eine Reihe anderer Häuser (meist allerdings mit veruntreutem Gelde) hatte erbauen lassen. Es ist ja bekannt, daß der Kardinal seinen Günstling deswegen und auch anderer Verfehlungen halber) im Jahre 1535 auf dem Galgenberg zu Giebichenstein hat henken lassen.

Eine gleichfalls sehr alte Straße ist der Graseweg, der seinen Namen von dem Rittergeschlecht derer „vom Grashof" erhalten hat, das hier (schon vor 1100) einen wohlbefestigten Gutshof besaß. Eine hallische Sage freilich läßt den Namen folgendermaßen entstanden sein: Im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts herrschte in Halle die Pest oder der „schwarze Tod" so heftig, daß ganze Familien ausstarben, viele Häuser leer standen und die Lebenden kaum hinreichten, um die Toten zu beerdigen. Da versuchte man es endlich mit dem Absperren und machte damit bei jener engen Gasse den Anfang. In einer Nacht vermauerten und vernagelten die Bewohner der benachbarten Straßen alle Ein- und Ausgänge, nicht achtend des Jammergeschreies derer, die gesund oder krank noch in den Häusern lebten und jetzt, aller Hülfe beraubt, dem sicheren Tode preisgegeben waren. Nach 10 Jahren erst hob man die Absperrung auf: da stand hohes Gras in der Gasse und bedeckte weiße Knochenhaufen solcher, die sich aus ihren Häusern herausgeschleppt hatten und hier vor Hunger und Durst umgekommen waren. Von diesem Grase erhielt nach der Sage der Graseweg seinen Namen. H—s.

Die wirtschaftlichen Aufgaben der Reklame.

2. Aufsatz.

Die Reklame hat nicht nur die Aufgabe, bereits vorhandenen Bedarf nach einer bestimmten Richtung hinzulenken, ebenso wichtig, volkswirtschaftlich sogar noch wichtiger, ist vielmehr

ihre Bestimmung, Bedarf hervorzurufen,

Bedürfnisse zu suggerieren. Welche Frau kommt auf den Einfall, daß sie zur Reinhaltung ihrer Wohnung unbedingt einen Staubsauger braucht, wenn sie nicht immer wieder auf Reklame stößt, die für den Staubsauger gemacht wird? Wie leicht läßt man sich durch Reklame, die einem begegnet, dazu bestimmen, ein Kleidungsstück anzuschaffen, das man noch gar nicht notwendig braucht, das einem aber zufällig besonders preiswert erscheint? Zahllos ließen sich diese Beispiele vermehren.

In all diesen Fällen wird durch zweckmäßige Reklame bei demjenigen, an den sich die Reklame wendet, das Gefühl hervorgerufen, daß er den betreffenden Gegenstand gebraucht und daß er ihn sich zu beschaffen genötigt ist. Gewiß wird in dem einen oder anderen Falle eine größere Anschaffung auf dem einen Gebiet die Folge haben, daß auf irgend einem anderen Gebiete etwas mehr gespart wird. Daß aber die Folgen der Reklame so sind, daß die gesamte Mehrausgabe auf dem einen Gebiet eine entsprechende Minderausgabe auf dem anderen Gebiet zur Folge haben muß, wird niemand behaupten können. Auf diese Weise übt die Reklame volkswirtschaftlich eine wertvolle Funktion aus. Erfolgreiche Reklame steigert also den Umsatz und vermindert die Generalunkosten von Produktion und Handel.

Ob nun eine Reklame erfolgreich oder erfolglos ist, hängt ausschließlich von der Geschicklichkeit dessen ab, der Reklame machen will. Es ist ihm sicherlich nicht leicht gemacht, zwischen den vielen Reklamearten zu wählen, die sich ihm darbieten. Soweit sich die Wirtschaftswissenschaft heute mit dem Problem der Reklame beschäftigt, ist sie überall zu dem Schluß gekommen, daß

die beste und wirksamste Reklame unbedingt die Zeitungsreklame ist.

Das Wichtigste, was die Zeitungsreklame jeder Plakatreklame voraus hat, ist die Tatsache, daß man an Hand der Auflagenziffer einer jeden Zeitung von vornherein sofort errechnen kann, wie vielen Personen wahrscheinlich die Reklame zu Gesicht kommen wird.

Dabei ist die Zahl derjenigen, denen eine Reklame zur Kenntnis kommt, noch nicht einmal allein das Ausschlaggebende für den Erfolg. Von größter Bedeutung ist nämlich bei der Wahl der Reklameart das psychologische Moment. Reklame will nicht nur gesehen, sondern auch erfaßt werden. Dafür, daß eine Reklame gesehen wird, spielt hauptsächlich die Zahl derer eine Rolle, denen die Reklame begegnet. Dafür aber, daß eine Reklame erfaßt wird und somit nicht nur einen äußeren, sondern auch einen inneren Einfluß auf ihren Leser ausübt, ist die Konstitution des Adressaten der Reklame in dem Augenblick, in dem ihm die Reklame zu Gesicht kommt, von Bedeutung.

Wer über die Straße eilt, durch eine Bahnhofshalle läuft, oder eilig mit der Straßenbahn einem Ziel zustrebt, ist im Augenblick meistens mit eigenen, anderen Gedanken beschäftigt. Seine Einstellung ist im Augenblick nicht darauf gerichtet, Neues und Geistiges in sich aufzunehmen. Infolgedessen begegnet fast jede Außenreklame keinem im Augenblick aufnahmefähigen Publikum. Dies haben die Reklamefachleute richtig erkannt. Sie haben gesehen, daß Außenreklame wenig oder gar nicht beachtet wird und haben daraus den Schluß gezogen, daß eine Reklame, um bemerkt zu werden, immer schreiender sein müsse als die andere, und daß immer wieder der Versuch gemacht werden muß, durch besondere Tricks das Publikum zur Aufmerksamkeit zu zwingen. Sogar die Schaufensterreklame geht heute immer mehr die gleichen Wege. Sie versucht, durch auffallende Dekoration des Schaufensters die Aufmerksamkeit des Publikums an sich zu ziehen.

Die Einstellung des Zeitungslesers

ist grundsätzlich anders. Auch ihm wird eine auffallende, besonders originell aufgemachte Anzeige leichter auffallen als eine Anzeige, die sich durch nichts von den anderen unterscheidet. Dies gilt aber nur für den oberflächlichen Zeitungsleser, der in wenigen Sekunden die Zeitung durchfliegt und durch besonders Auffälliges angehalten und angezogen werden kann. Das Gros der Zeitungsleser gehört aber nicht zu den eiligen Lesern. Für sie ist die Zeitung das Unterhaltungsmittel in der Zeit der Ruhe ein Studiermittel für die Stunden der Muße. An die Zeitung geht der Durchschnittsleser mit dem Willen heran, aus der Zeitung etwas zu erfahren, Neues in sich aufzunehmen. Psychologisch sind so für die Wirkung jeder Reklame durch die Zeitung die besten Voraussetzungen gegeben.

Deshalb ist und bleibt die Zeitung das beste Reklamemittel, das dem Kaufmann zur Verfügung steht. Die Wahl des Insertionsorganes wird endgültig von einigen Einzelheiten abhängig sein, die zu prüfen sein werden. Je nach der Art des Gegenstandes, den man anzubieten hat, wird man auf die

Zusammensetzung des Leserkreises

achten müssen, der ein Blatt hat. Auch die räumliche Verteilung der Abonnenten eines Blattes kann für die Benutzung des Anzeigenteils von Bedeutung sein. In dem einen Fall wird demjenigen, der die Reklame macht, ein Blatt nützlicher sein, dessen Verbreitungsgebiet räumlich ein größeres ist, im anderen Falle wird selbst eine kleinere Auflage einer Zeitung minderbedeutend sein als die Tatsache, daß das Blatt an einem bestimmten Ort besonders gut verbreitet ist. Diese Frage wird der einzelne Kaufmann nach der Lage seines eigenen Unterenehmens zu prüfen haben. Was er nicht zu prüfen braucht, ist das, daß die Zeitungsreklame nach wie vor die beste Reklamemöglichkeit ist und bleibt.

Saalschloß-Brauerei. Die großen Weihnachts- und Neujahrsfestveranstaltungen der beliebten Gaststätte sind seit Jahren eine Quelle der Freude. Man ist schon lange vorher gespannt auf die wunderbaren Dekorationen, die um die Sonnwendfeier den großen Festsaal schmücken werden. Bietet doch die umsichtige Leitung in jedem Jahre neue Ueberraschungen. Der diesjährige Schmuck steht vollständig im Zeichen der Lichteffekte. Die gewaltige Adventskrone mit den zahlreichen in Silber gehaltenen großen Kerzen und den funkelnden Anhängern wird gehalten und überragt von ausgedehnten Girlanden, deren saftiges Grün von unzähligen Glühbirnen wirkungsvoll unterbrochen wird. Zwei gewaltige Christbäume flankieren die große Festbühne und zaubern mit ihren Hunderten von Lichtern fröhliche Weihnachtsstimmung. Auf dieser großen Festbühne, die übrigens einen neuen Vorhang und Scheinwerferbeleuchtung bekommen hat, bot die Hallesche Bergkapelle in allen drei Konzerten und auch in der Morgenandacht des zweiten Feiertages eine hervorragende, der Zeit angepaßte Vortragsfolge. Für das große Abendkonzert am ersten Feiertag war außerdem eine Schar auswärtiger Künstler gewonnen worden, von denen wir besonders die Leistungen von Margot Staudy in ihren phänomenalen Tanzschöpfungen hervorheben wollen, und von Max Förster, der durch seine bauchrednerischen Talente Lachsalven entfesseln konnte. Der Besuch der Veranstaltungen überragt die vorhergehenden Jahre, ein Zeichen, daß die Veranstaltungen der Saalschloßbrauerei immer größere Kreise in ihren Bann ziehen. Die herrlichen Dekorationen sollen bis nach Neujahr stehen bleiben.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Hallesche Handelshochschulkurse, veranstaltet vom Kaufmännischen Verein e. V., mit Beteiligung der Industrie- und Handelskammer in Halle. Der dritte Jahrgang, der 5 Arbeitsgemeinschaften umfaßt, findet vom 9. Januar bis 9. März 1[illegible] in den Räumen der städtischen Handelsschule, Große Steinstraße 60, statt. (Näheres siehe Anzeige.

Verein der Schleswig-Holsteiner. Am 4. Jan. 1928 findet im „Schultheiß", Merseburger Straße, unsere Jahres-Hauptversammlung statt. Alle Landsleute, auch Nichtmitglieder, sind dazu herzlich eingeladen.

Männergesangverein Halle 1911, e. V. Morgen, Donnerstag, Uebungsstunde. Freitag 13½ Uhr Einäscherungsfeier für die Witwe unseres Sangesbruder Gustav Schaaf auf dem Gertraudenfriedhof.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, 29. Dez., für A „Christelflein", Spieloper von Pfitzner. Kartenausgabe bis 29. Dezember. — Montag, 2. Januar, für E „Oberon". Kartenausgabe 30., 31. Dezbr. und 2. Januar. — Sonnabend, 31. Dezbr. (wahlfrei für alle Reihen), „Annemarie", Operette von Gilbert. Kartenausgabe ab 30. Dez. — Sonntag, 8. Jan., Hauptprobe zum 5. städtischen Symphoniekonzert. Karten ab 2. Januar für unsere Abonnenten. Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 21643).

Volksbühne. „Bohème" heute Mittwoch, 8 Uhr, für H; für Theatergemeinde J wird die Dezembervorstellung („Bohème") am 18. Januar nachgeholt. „Kilian oder die gelbe Rose" am 11. Januar für J, am 12. Januar für G und am 16. Januar für H. „Die weiße Frau" am 23. Januar für A, am 25. Januar für B und am 1. Februar für C. Einlösung jetzt; Schlußtermine siehe Plakat. Als zweites Kammerspiel am 7. Januar, 8 Uhr, Thalia, das Lustspiel „Die Opunzie". Einlösung bis spätestens 2. Januar erbeten. Nächster Kulturfilm: „Wege zu Kraft und Schönheit" (Neubearbeitung) am 9. Januar. Vorzugskarten in der Geschäftsstelle. Zum Jahresschluß „Annemarie" am 31. Dez., 8 Uhr. Neuanmeldungen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14 (Ruf: 23 479).

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Dienstag, dem 27. Dezember für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung	höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen	94	45	86	55—61
Bullen	95	88	93	—
Kühe	94	50	85	—
Jungrinder	95	90	95	—
Mastkälber (einschl. Lunge u. Leb.)	—	—	—	—
Saugkälber (einschl. Lunge u. Leb.)	115	95	110	—
Lämmer, Masthammel (einschl. Lunge u. Leb.)	100	95	100	—
Schafe (einschl. Lunge u. Leb.)	95	60	90	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	78	70	76	—

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Geschäftsverkehr.

25 Jahre Büssing. Die Automobilwerke H. Büssing, Aktiengesellschaft, Braunschweig, kann am Ende dieses Jahres auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Selten hat ein Qualitätserzeugnis in solch kurzer Zeit einen ähnlichen Erfolg errungen, wie gerade der Büssing-Lastkraftwagen und Büssing-Omnibus. Die Büssing-Erzeugnisse sind die berufenen Vertreter deutscher Wertarbeit.

Eigentum, Verlag und Druck Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Einbruch im Gemeindebackhaus.

Köthschen. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde hier im Gemeindebackhaus in der Nacht zum Sonnabend verübt. Trotzdem Bäckermeister Röder bis 2 Uhr nachts noch arbeitete und um 4 Uhr schon wieder mit Arbeiten anfing, haben es die Diebe — denn mehrere müssen es gewesen sein — verstanden, während dieser Zeit Waren im Werte von 300 Mark zu stehlen. Sie haben das Hoftor überstiegen, im Nebenzimmer des Ladens eine Fensterscheibe zerschnitten, haben dann das Fenster geöffnet und sind eingestiegen. Im Laden haben sie reiche Beute in Rauchwaren, die noch gar nicht ausgepackt waren, gefunden. Sie nahmen aber nur die teuren Sorten mit; Zigaretten zu 4 Pf. ließen sie zurück. Dagegen hießen sie eine Menge Tafeln Schokolade und etliche Stollen mitgehen. Die Ladenkasse wurde auch erbrochen. Zum Glück waren aber nur einige Rollen Kupfergeld darin, die sie aufrissen und liegen ließen. In einem Buche, das in der Kasse lag, waren 136 Mark in Schelnen; glücklicherweise haben es die Diebe nicht gefunden. Die Einbrecher sind noch nicht ermittelt.

Einzug ins neue Mädchenheim.

Mettin. Wie mitgeteilt, hat die Halische Stadtmission die ehemalige Kantine von Johannshall künftich erworben, um darin ein Mädchenheim zu errichten. Die Arbeiten sind nunmehr beendet und das Heim wurde am ersten Feiertag seinem Zwecke übergeben. Bereits am Donnerstag der vergangenen Woche hielt die Oberin, begleitet von einigen jungen Mädchen, ihren Einzug. Mit Paketen überreich beladen — man hatte vor dem Umzug noch drei Schweine geschlachtet — trat man den Weg vom Beesenstedter Bahnhof an. Unterwegs ging ein Schinken verloren, aber der ehrliche Finder lieferte ihn an seinem Bestimmungsorte ab.

*

Mettin. (Mädchenheim des Luise-Bundes.) Auf dem Schloß Mettin hat der Königin-Luise-Bund ein Luise-Zimmer errichten lassen. Nunmehr wird mit der Erlaubnis der „Winkelhausgesellschaft" ein weiterer Ausbau im Dachgeschoß erfolgen. Es soll eine Jugendherberge für etwa 150 Personen neu erstehen.

Schwarze Schweine.

Gleina. Arg überrascht wurde ein Viehhändler aus Rüdigershagen. Er hatte eine Ladung Schweine im Gasthof „Zum weißen Hirsch" eingestellt und erstaunte sehr, als die sauberen weißen Schweine früh schwarz poliert dastanden. Witzbolde, die noch nicht ermittelt sind, hatten die Tiere in emsiger Arbeit mit Schuhcreme schwarz gewichst.

Ferkelmärkte.

Eckartsberga. Zum Schweinemarkt waren 34 Ferkel angefahren, die zum Preise von 22 bis 25 RM. für das Paar gehandelt wurden.

Zerbst. Auf dem Ferkelmarkt waren 170 Ferkel aufgetrieben. Die Preise waren unverändert und stellten sich je Stück für 3 bis 4 Wochen alte Ferkel (7—11 Pfund) auf 4 bis 6 Mark, 4 bis 5 Wochen alte Ferkel (11—14 Pfund) auf 6 bis 8 Mark, 5 bis 6 Wochen alte Ferkel (15—17 Pfund) auf 8 bis 10 Mark, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel (17 bis 21 Pfund) auf 10 bis 14 Mark. Der Geschäftsgang war flau.

Mord in Wedlitz?

Bernburg. Am Sonnabend abend wurde in Wedlitz in ihrer Küche die Einwohnerin Dorothee Strothmann tot aufgefunden. Man nahm an, daß durch unglückliches Fallen der Tod eingetreten war, da die Stirn Blutflecke aufwies. Am ersten Festtag fand man aber seitlich am Kopf eine Wunde, die einen Mordverdacht aufkommen ließ. Nunmehr wird eine Gerichtskommission den Tatbestand feststellen.

Wie der Schneeschuh in den Harz kam.

Vor 45 Jahren.

Braunlage. Die eigentliche Veranlassung zu dem Versuch, mit Schneeschuhen den tiefverschneiten Harzer Hochwald zu bezwingen, bot ein Naturereignis. Der Winter 1882/83 war im Harz äußerst streng, wie überhaupt die Winter jener Zeit sich von den heutigen durch großen Schneereichtum auszeichneten. In jenem Winter hatte außerdem ein Schneesturm mit ungeheurer Gewalt in den Hochwäldern des Harzes gehaust. Hunderttausende von kerngesunden Tannen waren ihm zum Opfer gefallen. Selbst 50- bis 80jährige Bäume sind damals wie Streichhölzer geknickt worden. Aus den vom Sturm gefällten Stämmen wurden in monatelanger Arbeit 78 000 Festmeter Brennholz geschichtet, woraus ein Erlös von einer Million Mark erzielt wurde. Die Forstbehörden im Oberharz waren angewiesen worden, den ungeheuren Schaden abzusägen, doch

meterhohe Schneemassen

lagerten im Zerstörungsgebiet. Zu Fuß konnten die Forstbeamten nicht eindringen und auch Schlitten versagten, weil die Pferde in dem hohen Schnee versanken. In Braunlage war damals der Oberförster Ulrich stationiert, der erst vor kurzem im biblischen Alter gestorben ist. Er sann darüber nach, wie man den Wünschen der Behörde gerecht werden könnte. Er erinnerte sich der Schneeschuhe der Nordländer, die er auch im Bilde gesehen hatte. Kurz entschlossen, beauftragte er den Steilmacher Schlösser in Braunlage, nach seinen Angaben ein Paar Schneeschuhe herzustellen. Die ersten Harzer Stier, die so entstanden, waren 12 Zentimeter breit und anderthalb Meter lang. An der Unterseite waren diese Schneeschuhe gebaucht; die Kufe waren eingeschnitten, weil man damals das Biegen noch nicht verstand. Und dieses immerhin recht mangelhafte Gerät bewährte sich. Es dauerte gar nicht lange, und sämtliche Forstbeamten des Braunlauer Reviers hatten derartige Schneeschuhe. Trotz aller Mängel ihrer Gleitbretter wurden sie gewandte Läufer.

Der Harzer Schneeschuh diente zunächst lediglich als Verkehrsmittel. An Sportausübung wurde damals noch nicht gedacht. Mit der Zeit fand das neue Laufgerät des Oberförsters Ulrich größere Verbreitung. In der Werkstatt des Meisters Schlösser in Braunlage wurden eifrig neue Holzarten und Modelle ausprobiert. Denn ein Forstassistent aus Tanne hatte sich durch Verwandte aus Norwegen

ein Paar echte Stier

schicken lassen. Nach diesem Muster wurde jetzt gearbeitet. Man war auch dahinter gekommen, daß die Bewegung auf Stiern einen wohltätigen Einfluß auf den ganzen Körper ausübe. Dieser und jener schaffte sich Schneeschuhe an, auch wenn er sie nicht beruflich brauchte. Das war die Geburtsstunde des Schneeschuhsports im Harz. Bald waren Schneeschuhe das ersehnte Weihnachtsgeschenk der Kinder, und viele Erwachsene liefen Schneeschuh einfach aus Spaß. Die ersten Schneeschuhläufer, die den Brocken besuchten, waren im Winter 1882 einige Norweger Studenten, die in Hannover studierten. Am 8. Februar 1883 kam der erste deutsche Skiläufer auf den Brockengipfel an; es war Oberförster Ulrich selbst, der „Entdecker" des Schneeschuhs im Harz. 10 Jahre später, am 19. Februar, wurde auf dem Brocken von St. Andreasberger Skiläufern der Oberharzer Skiklub gegründet; er gehört mit dem einige Wochen zuvor in Todtnau im Schwarzwald entstandenen Skiklub zu den ältesten Deutschlands.

*

Noch keine Sportmöglichkeit.

Braunlage. Im Harz sowie in den anderen mitteldeutschen Gebirgen ist Frost eingetreten. Der Brocken verzeichnet 8 Grad Kälte, 10 Zentimeter Schnee. Schierke 7 Grad, ganz leichte Schneedecke. Torfhaus 4 Grad, 2 Zentimeter Neuschnee. Benneckenstein 5 Grad, 1 Zentimeter Neuschnee. Thale 5 Grad, 6 Zentimeter Neuschnee. Nirgends ist gute Sportgelegenheit. Das gleiche gilt für Thüringen. Im Erzgebirge reicht die Schneelage für jeglichen Sport aus.

Siedlungen der J. G. Farbenindustrie

Dessau. Die J. G. Farbenindustrie im benachbarten Wolfen, bei der viele Hunderte in Dessau ansässiger Arbeiter und Angestellte tätig sind, hat in der unmittelbaren Umgebung des „Waldkaters" in Dessau ausgedehntes Terrain erworben, um dort 7 Vierfamilienhäuser für Angestellte der Wolfener Werke errichten zu lassen. Es sind Drei-, Vier- und auch Fünfzimmerwohnungen vorgesehen. Natürlich fehlt es für die späteren Mieter dieser Wohnungen auch nicht an einem Hausgarten. Der Bau der Häuser, die von einem Dessauer Privatarchitekten ausgeführt werden sollen, wird einen Kostenaufwand von 350 000 Mark erfordern, wobei sich für die vorgesehenen 28 Wohnungen ein durchaus tragbarer Mietpreis herausrechnen läßt.

Verzweiflungstat einer Verratenen.

Nordhausen. Eine Verzweiflungstat beging am zweiten Weihnachtstag die 21jährige Erna Jabusch. Mit Leuchtgas versuchte sie ihr dreijähriges Kind und sich zu vergiften. Als man die Tat entdeckte, war das Kind schon tot, die Mutter wurde zum Leben erweckt.

Erna Jabusch war seit längerem bei einem älteren Herrn in der Bauvereinsstraße als Wirtschafterin tätig. Von dem in Berlin wohnenden Sohn des Herrn hatte sie ein Kind und jetzt am zweiten Feiertag sollte die Hochzeit mit dem Vater ihres Kindes stattfinden. Als jedoch ihr Bräutigam in letzter Stunde das Aufgebot zurückzog, wurde die Mutter tiefsinnig und von Verzweiflung erfaßt, so daß sie sich und ihrem Kinde das Leben zu nehmen beschloß. Alle Wiederbelebungsversuche bei dem Kinde waren vergeblich; die Mutter selbst liegt ohne Bewußtsein im Krankenhaus; man hofft, sie aber retten zu können. Nach der Genesung harrt des Mädchens, das als eine ordentliche brave Person geschildert wird, eine Anklage wegen Kindesmords.

Ende des „Polnischen Reichstags".

Hahn (Harz). Eine alte Sitte, der „Polnische Reichstag", ist in diesem Jahre zum erstenmal unterblieben. An einem der letzten Sonnabende vor Weihnachten kam bisher die Gemeindevertretung in der Schenke zusammen und beriet über verschiedene Pachtverträge und dergleichen. Zu dieser Sitzung war jedermann eingeladen, und aus der Gemeindekasse war ein Betrag für Bier und Schnaps zur Verfügung gestellt. Jeder Tisch erhielt sein ihm „zustehendes" Quantum. Es ist immer laut und lustig genug hergegangen, weshalb man diese Sitzung „Polnischer Reichstag" nannte. Anscheinend sind die alten polnischen Reichstage vorbildlich in Schnapsverbrauch und Lärmszenen gewesen. Die Gedenkpredigt hat unsere Gemeindevater nun bewogen, die heute überall notwendige Verminderung der Ausgaben auch auf das freie Zechen beim „Polnischen Reichstag" auszudehnen.

Neun erwischten Einen!

Ballerode. Bei der im staatlichen Walde abgehaltenen Treibjagd, an der 9 Schützen beteiligt waren, war die gesamte Beute ein Hase. Der glückliche Schütze wurde mit einem grünen Bruch ausgezeichnet und als Jagdkönig gefeiert.

Eine große Saalscheibe stürzt ab.

Leipzig. In den Künstlerspielen im „Panorama" trug sich am zweiten Weihnachtsfesttag ein eigenartiger Unfall zu. Der Saal war überfüllt. Plötzlich löste sich eine der großen Fensterscheiben, die eine 2×2 Meter groß sind, aus dem Rahmenkreuz, fing sich in der Gardine und stürzte dann auf einen der vollbesetzten Tische. Von der Scheibe wurde eine Frau erheblich verletzt; sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Adler-
Vesta-Nähmaschinen auf Teilzahlung
Anzahlung von 10 Mk. an
Karl Möller Schmeerstraße 1.
Benutzen Sie ein das Auge schützende Näh-Licht, nur RM. 9.—

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Foerstl.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen Morgen verwirrte sich ihr Bewußtsein. Krampfhaft hielt sie Hilberts Hände umklammert. „Hans Jörg — mein Hans Jörg. Nein, Mutter Hilbert, nein, ich werde ihm nichts sagen. Ich habe ihn ja nun gefunden, meinen kleinen Johannes, um den Mutter gestorben ist!"

Reichmann wurde fahl bis in die Lippen. Wie ein Blitzstrahl kam ihm die Lösung all der Rätsel, die ihn so oft grübeln gemacht hatten. — Elisabeths Liebe zu Hans Jörg fand seine Erklärung. Er faßte diesen an den Schultern. Das Gesicht, das sich zu ihm aufwandte, war das eines Toten. Verändert in allen Zügen und ohne jede Spur von Farbe.

„Glaubst du, was meine Frau eben sagte, Hans Jörg?"

„Ja."

„Kannst du alles begreifen?

„Nicht alles, aber das meiste."

Elisabeth hatte die Augen starr ins Leere gerichtet.

„Ich werde schweigen wie ein Toter. Er wird dir bleiben, Mutter Hilbert, und dich liebhaben wie bisher, und — — ich muß ihn liebhaben, Georg. Erlaub mir's doch. Ich kann nicht anders."

Am Spätabend des zweiten Feiertags hielt Reichmann seinen Jungen in den Händen. Aber das Leben Elisabeths war fast am Erlöschen. Niemand als Hanna kümmerte sich um das kleine zappelnde Wesen. Reichmann hatte sein Kind nur flüchtig auf die Stirn geküßt und es dann aus dem Zimmer bringen lassen. Der leiseste Ton ließ die arme junge Mutter in ganz beängstigender Weise erschrecken. Hilbert wich nicht von ihrem Bett und zwang den Freund und Schwager, sich wenigstens für 1 Stunde, wenn auch im gleichen Zimmer, zur Ruhe zu legen. Nein, schlafen konnte Reichmann nicht. Seine Nerven waren noch zu erregt. Aber er ging hinüber in Hannas Zimmer und hob seinen Jungen aus den Kissen und drückte dessen dralle Fäustchen an seinen Mund. Es hatte sich nicht erfüllt, was er erhofft hatte, daß es ein zierliches Menschenkind würde wie seine Mutter. Sein Erstgeborener war ein ganzer Reichmann. Ein Hüne würde er werden wie er, nur die Augen waren die von Elisabeth. „Und hoffentlich auch sein Herz", sagte Reichmann und küßte den weichen Kindermund, der aussah wie eine kleine, überreife Kirsche.

Wochenlang schwankte Elisabeths Zustand zwischen Tod und Genesen. Reichmann, Hilbert und Hanna wechselten in den Nachtwachen bei ihr ab. Und aus ihren Fieberträumen erfuhr auch Hanna, daß Hans Jörg der langgesuchte Sohn der armen Toten war. Sie hatte ja schon von jeher etwas übrig gehabt für Dr. Hilbert, aber nun besaß er ihr ganzes Herz. Sie umsorgte ihn, wie sie es sonst nur bei Elisabeth getan hatte. Als dann Hilberts Haushälterin wegen ihrer Gicht, die diesen Winter ganz besonders schwer auftrat, ins Krankenhaus gebracht werden mußte, siedelte Hilbert beinahe ganz in Reichmanns Haus über. Nur die Sprechstunden hielt er in seinem Heim, und die Nächte, in welchen er nicht an Elisabeths Lager saß, schlief er zu Hause.

Darüber waren diese drei Menschen einig: Elisabeth durfte nie etwas erfahren, daß sie in ihren Fieberträumen das Geheimnis Frau Hilberts preisgegeben hätte. Sie würde sich in ihrem Feingefühl mit den schrecklichsten Vorwürfen überschütten, die das Fortschreiten ihres Genesens aufs neue in Frage gestellt haben würden.

Erst mit der lachenden Lenzessonne kam auch für die junge Mutter eine entscheidende Wendung zum Besseren. Ihre Wangen bekamen ein leises Rot, in ihre Augen trat wieder das alte liebe Leuchten. Sie zeigte wieder Interesse an allem, was im Hause vorging, insbesondere für das Wohl von Mann und Kind. Nur gegen Hilbert legte sie eine gewisse beobachtende Scheu an den Tag. Hanna vertraute sie den Grund hierfür an. „Ob sie wohl während ihrer Krankheit über Hans Jörg gesprochen habe? — Sie komme nicht zur Ruhe, bis sie Gewißheit darüber habe, und ihren Mann und Hilbert wolle sie nicht fragen darum."

„Nein, Kindchen, nicht daß ich wüßte!" log die getreue Alte. „Du hast immer von Ludwigstal gesprochen und von Vater und von Nella und Annemarie."

Elisabeth atmete erlöst auf. Nun konnte sie gegen Hans Jörg sein wie früher. Sie brauchte sich keine Vorwürfe zu machen, daß sie Mutter Hilbert ihr Wort nicht gehalten hatte.

Hilbert aber mußte sich ungeheuren Zwang antun, seine Gefühle zu meistern. War er mit Reichmann allein, so gab er seinen Wünschen Ausdruck, sich als Bruder und Schwager zeigen zu dürfen.

Dann lachte Reichmann. „Ich weiß schon, du möchtest die Liesl so bittergerne küssen und all den Reichtum an Liebesworten, den du für sie hast, dir vom Herzen reden. Aber es ist gut, daß du das nicht darfst. Ich käme sonst entschieden ins Hintertreffen dabei. Denn trotz all meiner Liebe und meines guten Willens bin ich immer und ewig arm an Koseworten für meine Frau. Das einzige, das ich für sie gehabt habe, mußte sie nun auch noch an den Jungen abtreten. Ersatz dafür habe ich bis jetzt selber keinen gefunden."

Hilbert wandte ihm den Rücken und ging zu Elisabeth in den Garten. „Warum lachst du, Hans Jörg?" fragte sie und legte ihr Buch beiseite.

Er bog sich gegen ihr Ohr: „Dein Mann sitzt über dem großen Lexikon und sucht nach einem Kosewort für dich, weil ihm absolut keines einfällt und er das einzige für seinen Jungen braucht!"

„Der Arme!" meinte sie schalkhaft. „Er soll zu Renkell in die Lehre gehen und horchen, wenn er mit Annemarie spricht, dann findet er sicher eines heraus, das für mich paßt."

Den ganzen Sommer über verbrachte Elisabeth im Landhaus Hilbert. Hans Jörgs Mutter hatte ihr dessen Giebelzimmer eingeräumt.

Reichmann hatte keine Zeit, sie heimzuholen, so fuhr Hilbert nach Konstanz, sie auf der Rückreise zu begleiten.

Frau Hilbert war die glücklichste Mutter. Ihr Hans Jörg bewies ihr eine Liebe, wie es wohl selten eine Frau von einem erwachsenen Sohne erfuhr. Und das alles hatte sie Elisabeth zu danken, die ihr Geheimnis so treu im Herzen verschloß. Als Hilbert mit der jungen Frau wegfuhr, sah sie noch lange dem Dampfer nach, der die beiden nach Lindau trug. „Ihre Kinder", wie sie dieselben genannt hatte, winkten ihr zu, bis das Schiff durch eine Biegung ihrem Blick entzogen war.

Vier Wochen später lief bei Hilbert ein Telegramm ein, daß seine Mutter bei dem Versuch, ein Kind aus den Wellen des Bodensees zu retten, den Tod gefunden habe. Mit ihr der alte Förger, welcher der geliebten Herrin zu Hilfe hatte kommen wollen. Sie waren zwar gute Schwimmer, die beiden, aber sie hatten nicht mit ihrem Alter gerechnet. Ein Herzschlag setzte ihrem Leben ein Ende.

Hilbert war für einen Augenblick fassungslos. Beide Hände vor das Gesicht gepreßt, lehnte er gegen seinen Schreibtisch. Mutter war tot. Hatte sie ihm auch nicht das Leben gegeben, sie hatte ihn geliebt, wie nur eine Mutter ihr Kind lieben kann. Sorglos und voll Sonne war sein Leben gewesen an ihrem Herzen und in ihrem Heim. Als er als junger Arzt nach Eisenbach kam, hatte sie ihm, ohne zu fragen, alles das gekauft, was für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0005

Trauriges Los eines alten Meisters.

Der Sohn zeigt den verarmten Vater wegen Betruges an.

Weißenfels. Weil er der Erwerbslosenfürsorge verschwiegen hatte, daß er nebenbei noch arbeitete, war der Glasermeister F. W aus Zeitz angeklagt. Die nebenbei verdienten Beträge machten für die Jahre 1926 und 1927 798 Mark aus. Der Angeklagte ist geständig. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark, hilfsweise 10 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Betruges auf zwei Wochen Gefängnis. In Anbetracht des Alters — der Angeklagte ist 68 Jahre — und der Unbescholtenheit des Angeklagten wird ihm die Strafe bei einer dreijährigen Bewährungsfrist ausgesetzt. Der Angeklagte schilderte dem Gericht seine persönlichen Verhältnisse etwa folgendermaßen:

Bis 1919 habe er ein gutgehendes Geschäft gehabt. Dann habe ihn aber sein Sohn so lange um das Geschäft gebeten, bis er es ihm verkauft habe. Auch das Grundstück habe er gleichzeitig mitverkauft. Anfangs habe er dann immer noch in der Werkstatt mitgearbeitet. Später sei das aber durch Zwistigkeiten mit seinem Sohne unterblieben. Durch die Inflation sei ihm alles Geld verlorengegangen, so daß er heute Arbeitslosenunterstützung empfangen müsse. Jetzt sei aber vom Landgericht Naumburg sein Sohn verurteilt worden, ihm eine Unterhaltsrente zu zahlen. Die Anzeige wegen Betruges war von dem Sohn erstattet.

Säurespritzer.

Gotha. In der Innenstadt treibt ein sogenannter Säurespritzer sein Unwesen. Er bespritzte jüngere Damen mit Schwefelsäure, so daß außer schmerzhaften Brandwunden nicht unbeträchtlicher Sachschaden entstanden ist. Es ist zu hoffen, daß die polizeilichen Ermittlungen zur Festnahme des gefährlichen Menschen führen.

20000 Operationen.

Erfurt. Hier starb der Vorsitzende des Aerzteverbandes, Dr. med. Langemak, der während des Krieges beratender Chirurg beim stellvertretenden Generalkommando 4. Armeekorps war und während dieser Zeit 20 000 Operationen vorgenommen hat.

Brückenbau über den Ziemesgrund.

Ziegenrück. In diesen Tagen ist mit den bedeutenden Bauarbeiten an der Ziemesbrücke, die über den tiefen Ziemesgrund zwischen Liebschütz und Luckenmühle beim Bau der Eisenbahnstrecke Triptis—Ziegenrück—Lobenstein errichtet worden ist, begonnen worden. Der Umbau — der gleichzeitig eine Verstärkung der Stützpfeiler vorsieht — wird 360.000 RM. kosten. Die Arbeiten sind erschwert, weil der Betrieb der eingleisigen Eisenbahnstrecke nicht unterbrochen werden kann. Nur zwischen den Zugpausen können Schienen abgerissen und erneuert werden. Vor dem Frühjahr werden die mühevollen Arbeiten kaum fertigzustellen sein.

Des Wilderers Tod.

Baalberge. Am Donnerstag nachmittag wurde auf der Baalberger Feldflur Trappenberg eine als Wilddieb bekannte Person aus Biendorf tot aufgefunden. Der Tote lag vornübergebeugt hinter einer Dungmiete. Das Gewehr lag neben ihm. Der Tote hatte eine knieende Stellung inne, zum besseren Zielen hatte er die Handschuhe ausgezogen, als ihn der Tod überraschte. Wie die Gerichtskommission am Freitag feststellte, ist der Tote nicht mehr zum Schießen gekommen. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Die tapfere Maria.

Grafenwiesen. Die 20jährige Bürgermeisterstochter Maria Bauer bemerkte, wie ein Habicht ein Huhn erfaßt hatte und mit diesem davonfliegen wollte. Schnell entschlossen packte sie den Raubvogel beim Halse. Die Flügelspannweite des gefangenen Raubvogels beträgt 1,17 Meter.

Kampf mit einem rabiaten Krakehler.

Dem Polizeibeamten die Nase glatt abgeschlagen.

Hersfeld. Im Anschluß an ein Trinkgelage kam es zwischen jungen Burschen auf der Straße zu lauten Lärmszenen. Ein Polizist wollte einschreiten und den Hauptkrakehler in seine Wohnung bringen. Der Lümmel, ein Fürsorgezögling namens Bertold Bust, ergriff bei seiner Wohnung einen Zinkeimer und schlug auf den Beamten ein, bis er zusammenbrach. Die Nase wurde dem Beamten förmlich abgeschlagen und außerdem erlitt er eine klaffende Wunde am Hinterkopf. Den inzwischen herbeigeeilten zweiten Beamten bedrohte der Fürsorgezögling mit einem Revolver und einem Lohschälmesser. Der Beamte mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen. Bust wurde durch einen Armschuß und einen Oberschenkelschuß kampfunfähig gemacht. Der Beamte sowohl wie Bust wurden ins Krankenhaus gebracht.

Der „Eiserne Bergmann“.

Berka (Werra). Neuerdings hört man im Kaligebiet so oft vom „Eisernen Bergmann“ reden. Was hat es damit für eine Bewandtnis, und wer ist dieser „Eiserne Bergmann“? Es handelt sich um eine unter Tage im Bergwerk montierte Maschine, die dazu dient, die abgeschossenen Salzmassen selbsttätig in die Förderwagen zu laden, also eine Arbeit zu verrichten, die seither von den Arbeitern getan werden mußte. Man will durch diese Maßnahme eine rationellere Betriebsführung erreichen. Zuerst hat man neulich einen „Eisernen Bergmann“ auf der Gewerkschaft „Wintershall“ in Heringen (Werra) aufgestellt. Auch auf den beiden Schächten Hattorf und Unterbreitzbach werden zurzeit ähnliche Versuche mit dieser modernen „Bergmannsmaschine“ unternommen.

Ein Auto stürzt in den Fluß.

Der Wagenführer tot. — Mehrere Schwerverletzte.

Zwickau. Am zweiten Weihnachtstag fuhr der Personenkraftwagen des Kaufmanns Wendler aus Aue auf der Fahrt von Erla nach Schwarzenberg kurz hinter Erla über ein Brückengeländer in das Schwarzwasser. Dabei überschlug sich das Auto. Ein Insasse sprang aus dem stürzenden Wagen und erlitt schwere Prellungen. Der 24 Jahre alte Führer des Wagens, Kurt Wendler, erlag bald seinen schweren Verletzungen. Die übrigen Insassen, Frau Wendler und die Herren Werner Temper, Käftner und Herrmann wurden so erheblich verletzt, daß sie noch nicht vernehmungsfähig sind. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der in schneller Fahrt aus der Richtung Johann-Georgenstadt gekommene offene Wendlersche Wagen kurz vor der Unfallstelle einen Motorradfahrer überholte. Das Auto riß einen Teil des Brückengeländers ein und stürzte dann vier bis fünf Meter tief die Böschung zum Schwarzwasser hinab. Von den Verletzten scheint Frau Wendler, die Mutter des tödlich verunglückten Fahrers, besonders schwer betroffen zu sein. Der Wagen kam auf sie zu liegen und verletzte sie lebensgefährlich an der Wirbelsäule.

Dölau. (40 Dienstjahre.) Der Grubenaufseher G. Barth auf der „Halleschen Pfännerschaft“, feierte am Dienstag sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Döllnitz. (Seinen Verletzungen erlag) der bei einem Betriebsunfall lebensgefährlich verunglückte Bergarbeiter Franz Czapouch.

Roitzsch. (Nur der Herr Pastor.) In Ramsin wie auch in Roitzsch konnte am Sonntag vor Weihnachten kein Gottesdienst abgehalten werden, weil infolge der Kälte die Kirchenbesucher ausgeblieben waren.

Eilenburg. (Drei Einbrüche in einer Nacht.) In der Nacht zum Dienstag wurde hier an drei Stellen eingebrochen. In der Getreidehandlung von Eschner wurden 16 Beutel mit Mehl, in der Direktorwohnung des Landeserziehungsheims Silberzeug und in einem Verkaufsstand an der Dübener Straße große Mengen Tabakwaren und Zigarren gestohlen. Man nimmt an, daß es sich um Leipziger Einbrecher handelt.

Pretzsch (Elbe). (Mit den Fingern im Elevator.) Der Kaufmann Mederake aus Pretzsch war am Freitagnachmittag, dem 23. Dez., an der Bahnstation Globig in dem Silo der Getreidehandlung Buhlers u. Northe, Torgau, beschäftigt. Er kam dem Elevator zu nahe, der ihm drei Finger der rechten Hand abriß. Mit starkem Blutverlust wurde der Verletzte im Auto in die Privatklinik in Pretzsch eingeliefert.

Pretzsch (Elbe). (Goldenes Ehejubiläum.) Am zweiten Weihnachtstage feierten die im 76. Lebensjahre stehenden Gottlieb Stacheschen Eheleute in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit, bei der das Jubelpaar vom Magdeburger Konsistorium mit der Ehejubiläumsmedaille, vom Staat mit einer Geldspende und von der Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins mit einem wertvollen Geschenk bedacht wurde.

Eckartsberga. (Gutsverpachtung.) Der Inspektor des Rittergutes Nordsteimke, Herbert Mirus von hier, pachtete das dem Grafen von der Schulenburg-Nordsteimke gehörige Gut „Margaretenhof“. Die Wirtschaft ist 600 Morgen groß. Als Pachtpreis werden 60 000 Mark genannt. Inspektor Mirus wird auch weiterhin Rittergut Nordsteimke mit verwalten.

Ahlsdorf. (Unfall durch Glätte.) Auf dem Wege von Helbra nach Ahlsdorf stürzte der Reichswehrsoldat P. Döring so unglücklich, daß er ein Bein brach. Döring verbrachte seinen Weihnachtsurlaub bei seinen Eltern.

Bebitz. (Jagdverpachtung.) Bei der kürzlich erfolgten Neuverpachtung der Gemeindejagd gab Gutsbesitzer Hoffmann, Zickeritz, in dessen Händen die Verwaltung des W. Bestehornschen Gutes liegt, das Höchstgebot mit 610 RM. ab.

Hohenossig. (Feuer am heiligen Abend.) Am Sonnabend brach in der Scheune des Landwirts Alfred Henze aus bisher nicht bekannter Ursache ein Feuer aus, das das Gebäude mit Getreide- und Strohvorräten und einigen landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Ermsleben. (Die Ema.) die Kraftfahrlinie Ermsleben—Mansfeld, kann nicht recht auf eigenen Füßen stehen. Sie muß, da die Fahrpreise eine Erhöhung nicht vertragen, eingehen, wenn die interessierten Ortschaften nicht mit einer Beihilfe eingreifen. Eine Versammlung der Gemeindevorsteher der berührten Ortschaften hat sich geeinigt, ihren Körperschaften die Bewilligung von 15 Pf. je Kopf der Einwohner vorzuschlagen. Diesen Vorschlag erhob die Stadtverordnetenversammlung zum Beschluß. Es ergibt sich für die Stadtkasse eine Belastung von rund 400 Mark.

Oberwiederstedt. (Feuersbrunst.) In der Nacht zum 22. Dezember brannten die Stallgebäude des Seilers Dammann ab. Dank des schnellen Eintreffens der Hettstedter Freiwilligen Feuerwehr konnte das Wohnhaus gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Die Ortsfeuerwehr erschien trotz Alarmierung infolge Ausbleibens der Gespanne nicht am Brandherd. Es wäre höchst wünschenswert, wenn auch hier eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen würde.

Hettstedt. (Schwerer Unfall.) Am Heiligen Abend ereignete sich auf dem Kupfer- und Messingwerk ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Gustav Thiele von hier geriet zwischen die Puffer eines Eisenbahnwagens. Mit inneren Verletzungen wurde er in das Hettstedter Krankenhaus gebracht.

Heldrungen. (Ein hartes Schicksal) widerfuhr der Familie Otto Reinhardt II hier zum Weihnachtsfest. Ihr wurden fast zu gleicher Zeit zwei Kinder nach kurzer heimtückischer Krankheit (Diphtheritis) entrissen, zwei Knaben, einer im zarten Alter von acht Monaten und einer von 3½ Jahren.

Wimmelburg. (Elektrische Straßenbeleuchtung.) Seit einigen Tagen strahlen die Dorfstraßen im abendlichen Lichterglanz. Es wurde auch Zeit, daß die Straßengasbeleuchtung, die während des Krieges eingestellt worden war und seit der Zeit ruhte, durch elektrische Kerzen ersetzt wurde. Hoffentlich wird nun auch der Weg zum Bahnhof recht bald beleuchtet, das würde besonders von den vielen Arbeitern freudig begrüßt werden, die täglich den Bahnhofsweg in der Dunkelheit gehen müssen.

Wiehe. (Ein alter Veteran,) der zu den ältesten Leuten unserer Stadt gehörte, hat am Weihnachtsfest die Augen geschlossen: Ehrenobermeister Friedrich Otto. Im Juni dieses Jahres, anläßlich seines 60jährigen Geschäftsjubiläums, wurde er als langjähriger Vorsitzender der Friseurinnung zu deren Ehrenobermeister ernannt. Der Verstorbene war Veteran der Kriege 1866 und 1870/71. Während der Pockenepidemie und auch später als Heilgehilfe und rechte Hand der Aerzte hat sich der Verstorbene in unserer Stadt beliebt und verdient gemacht. Nun ist der alte Veteran zur großen Armee eingegangen im Schimmer der Weihnachtskerzen, bis in sein hohes Alter noch rüstig und geistig frisch.

Weißenfels. (Schlimmer Ausgang.) Der am Freitag auf dem hiesigen Bahnhofe vom D-Zug überfahrene Studienrat Walter Jülich aus München ist im Krankenhause den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Schkölen. (Goldene Hochzeit.) Am 18. Januar feiert der Landwirt E. Adelberg mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Vater Adelberg hat noch gesunden Humor, und Mutter Adelberg schafft noch tüchtig in der inneren Wirtschaft mit.

Zeitz. (Vierundfünfzig Jubilare.) Eine schöne Ueberraschung wurde 54 Arbeitern und Angestellten der Firma E. A. Naether, A.-G. bereitet. Sie erhielten in der Inflationszeit anstatt einer goldenen Uhr Geldspenden. Jetzt empfingen sie nachträglich noch goldene Jubiläumsuhren.

Werdershausen. (Gesangverein.) Auch in diesem Jahre bot der Gesangverein den Kindern der Mitglieder eine fröhliche Weihnachtsfeier. Nach ernsten und heiteren Vorträgen erschien der Weihnachtsmann, der alle reichlich bescherte. Eine Geschenkverlosung beschloß den gemütlichen Abend.

Uftrungen. (Viehzählung.) Die Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: 91 Pferde, 1 Maultier, 277 Rinder einschließlich Kühe, 765 Schweine, 328 Ziegen, 125 Schafe, 28 Kaninchen, 2863 Hühner, 80 Bienenstöcke.

Freyburg. (Wechsel im Rektorat.) Am 1. Februar tritt Rektor Steinbrecht in den Ruhestand. An seine Stelle ist Rektor Sander von Nebra a. d. U. gewählt.

Thale. (Vorsicht mit steifgefrorenen Ohren.) Bei der Kälte vergnügten sich einige junge Leute mit Rodeln im Steinbachtale, dabei waren Ohren und Nase ziemlich steifgefroren. Aus irgendeiner Ursache wurde ein junger Bursche in voller Fahrt vom Schlitten geschleudert und zur Seite geworfen. Dabei ist der Knorpel eines steifgefrorenen Ohres vollständig durchgebrochen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geführt werden.

Naturheil-Methode Kneipp
Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum. Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4
Zu haben in allen Apotheken zu 1 Mk.

seine Praxis nötig gewesen war und was Kollegen sich sonst erst mühsam ersparen mußten. Sein ganzes schönes, behagliches Heim war ein Geschenk von ihr, und der große Wagen stand als Christgabe von ihrer Hand in der Garage, als er damals nach seiner Krankheit zu ihr nach Konstanz kam.

Und nun stand dieses Herz, das ihn so sehr geliebt hatte, still. Der Mund, der den seinen so oft geküßt und seinen Namen gerufen hatte, war verstummt für immer.

„Mutter — — Mutter — —“

Er stieß den Riegel seines Zimmers vor, legte beide Arme gegen den hohen Eichenschrank und preßte sein Gesicht hinein.

Zweimal hatte schon seine Haushälterin geklopft. Als keine Antwort kam und alles stille blieb, lief sie, so wie sie ging und stand, hinüber über die Wiesen in Reichmanns Haus.

Elisabeth sah sie vom Garten aus kommen; Reichmann wunderte sich, und vom Fenster seines Sprechzimmers aus rief er ihr zu, ob etwas nicht in Ordnung sei.

Er hörte nicht, was sie sprach, aber er sah, wie seine Frau das Kind vor Schrecken in den Wagen fallen ließ und nach den Wiesen eilte. Wie gehetzt jagte sie den schmalen Gangsteig dahin.

„Was ist passiert?“

„Ich weiß es nicht, ich kann's nicht sagen, Herr Sanitätsrat. — Der Herr Doktor hat sich seit einer halben Stunde eingeschlossen. Ich kann rufen und bitten, soviel ich will, es kommt keine Antwort. Nur einmal war es, als hätte er gestöhnt.“

Reichmann rief nach Hanna und deutete, als [illegible] Kopf am Küchenfenster erschien, auf das [illegible]nd. Dann eilte er seiner Frau in langen Sprün[illegible] nach. „Hans Jörg würde doch nicht — — [illegible] Himmels willen, er würde doch nicht — —

Was hätte er denn für einen Grund gehabt … Keinen — Keinen.“

Die Ungewißheit erregte ihn aber derart, daß er sein Blut bis zum Halse herauf pochen hörte. Elisabeth war unterdes bereits durch die Hintertür ins Haus geschlüpft und pochte an Hilbertts Tür. Als es drinnen so unheimlich stille blieb, schrie sie angstvoll seinen Namen: — — „Hans Jörg — ich bin's, Hans Jörg.“ — —

Sie hörte, wie drinnen ein Schritt erklang und der Riegel zurückgestoßen wurde. Dann stand er vor ihr auf der Schwelle. Bleich und ein feuchtes Schimmern in den Augen. Da vergaß sie alles und warf beide Arme um seinen Hals. „Weil du noch lebst, Hans Jörg!“

Er strich ihr über den welligen Scheitel und drückte den seinen dagegen. „Mutter ist tot — ertrunken im Bodensee — nun habe ich niemand mehr!“

„Als mich, Hans Jörg!“

Er zog sie an sich und küßte ihren Mund, der sich ihm so willig bot. „Liebe, kleine Schwester — — liebe kleine Schwester.“

Und als sie fragen wollte, preßte er ihr Gesicht gegen seine Brust und lehnte seinen Kopf gegen den ihren.

Reichmanns Stimme ließ ihn nach der Tür sehen. Elisabeth wollte sich hastig von ihm frei machen, aber er hielt sie fest an sich gedrückt. „Hab' keine Angst, mein Armes, du darfst schon an meinem Herzen bleiben. Dein Mann weiß alles. Du darfst mich liebhaben, soviel du willst, und ich dich wieder, Georg wird nicht erzürnt sein darüber! Ich habe keine Mutter mehr!“ Reichmann hielt ihm über Elisabeth hinweg die Hand entgegen und drückte sie wortlos.

Drei Tage später brachten Elisabeth und ihr Bruder die sterbliche Hülle der Toten nach Ludwigstal. Dort, wo Hilbertts und Elisabeths Mutter ihre letzte Schlummerstätte erhalten hatte, sollte auch sie, die zweite Mutter Hans Jörgs, ihre Ruhe finden.

Es war ein wundervoller Oktobermorgen, als die Glocken der kleinen Kirche über das offene Grab Frau Hilbertts hinwegklangen.

Der Sarg lag überdeckt von einem Meer von Blumen.

Annemarie stand mit einem großen Strauß roter Rosen neben Reichmann und sah mit ernsten Augen nach der dunklen Oeffnung in der Erde, die eines Menschen Ruhestätte war. Dann schweiften ihre Augen zu ihrer Mutter hinüber und dann zum Vater. Nein, nein, die durften nicht sterben. Die mußten leben, immer leben. Ein Schauer rann durch den schlanken Kinderleib.

Hilbertt und Elisabeth standen eng aneinandergedrängt und sahen, wie Schaufel um Schaufel Erde auf die geliebte Tote fiel.

Hans Jörg griff nach den Händen der Schwester und beugte sein Gesicht zu dem ihren.

„Kannst du vergeben, ohne jeden Rückhalt vergeben, was die Aermsten gefehlt haben, Elisabeth?“

„Ja, ich hab' es längst …“

„Auch … meiner Mutter?“

Sie neigte zum Zeichen des Bejahens das Haupt und schluchzte leise auf. Dann griff sie nach Annemaries Rosen und streute sie in das Grab.

„Du weißt, wie ich dich geliebt habe — — wie ich dich geliebt habe. — — Wir sind beide deine und unserer anderen Mutter Kinder!“ flüsterte sie vom Weinen durchschüttelt.

„Komm nun, mein Armes!“ Hilbertt schob stützend seine Rechte unter ihren linken Arm und führte sie aus dem Gottesacker.

„Unsere Mütter haben aus Liebe gefehlt, Elisabeth. Schuld aber, die aus Liebe geboren ist, ist keine Schuld. — — Die eine der Toten starb aus Liebe und Sehnsucht um ihr Kind. Die Liebe der anderen war so groß, daß sie selbst das Geheimnis ihres Lebens preisgab, damit ich nicht allein sei, wenn sie zu denen ging, die nie wiederkehren.“

*

Leise spielt der Herbstwind mit den Blüten und Schleifen der Kränze, die sich auf dem frischen Hügel wölben. Ernst und feierlich rauscht der Hochwald seine Abendmelodie. Schatten schleichen über das Gelände, müde sinkt die Sonne hinter den dunklen Tannen hinunter zum Schlummer der Nacht.

Elisabeth steht vor dem blumenbedeckten Hügel. Ihr Schleier flattert zitternd um Hilbertts blasses Gesicht.

Noch einmal waren sie heute gekommen, der Toten Lebewohl zu sagen. Ein letztes, allerletztes „Gute Nacht!“

Dann gingen sie langsamen Schrittes schweigend den Weg zurück, den sie gekommen waren, zurück ins Leben, dessen Höchstes die Liebe ist, die die Menschen zu Königen oder zu Märtyrern macht.

— Ende —

Standpunkt.

Ein Kiesel rollte über den Hang und blieb am Ameisenbau liegen.

Die Ameisen sagten: „Es liegt ein Berg vor unserer Tür; wir müssen alle zusammen helfen, um den Berg fortzuwälzen.

Vom erdduftenden Acker kam ein Wirbelwind gefegt, faßte den Kiesel und jubelte:

„Ein Staubkorn!“ Und trug das Staubkorn in die Luft.

War es nun ein Staubkorn, ein Kiesel oder ein Berg? Josef Viera.

Ein wahrer Grund.

— „Warum so vergnügt?“
— „Ich komme soeben vom Zahnarzt.“
— „Das ist doch kein Grund, zu lachen.“
— „Doch, er war nicht zu Hause.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0006

Preußische Pfandbrief-Bank

Gegründet 1862 — **Berlin W 9** — Staatsaufsicht

Neuausgabe von

GM 10 000 000.—

8%iger Gold-Hypotheken-Pfandbriefe

Emission 47 — unkündbar bis Juli 1933

eingeführt an der Börse zu Berlin.
– Gegenwärtiger Kurs 98% –

Abschnitte zu GM 3000, 1000, 500 und 100
mit Zinsscheinen Januar/Juli.

Der Verkauf erfolgt zum jeweiligen Börsenkurse durch Banken, Bankfirmen, öffentliche Spar- und Girokassen, und bei der Emissionsbank selbst. Die Bezahlung der Stücke kann bis 20. Januar 1928 erfolgen, wobei Stückzinsen bis zum Eingangstage des Gegenwerts berechnet werden. Bei vorstehenden Stellen sind auch Prospekte mit anhängendem Bestellschein erhältlich. Lieferung der Stücke nach Erscheinen.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)

Gegr. 1872 — Berlin NW 7, Dorotheenstraße 44 — Staatsaufsicht

Wir legen hiermit

GM 5 000 000.—

unserer 8% Goldpfandbriefe Serie 34
mit April/Oktober-Zinsen
unkündbar bis zum 2. Januar 1933
in Abschnitten zu GM 3000.—, 1000.—, 500.— u. 100.—
zum Vorzugskurse von 98%
zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Zulassung zum amtlichen Handel an der hiesigen Börse und zum Lombardverkehr der Reichsbank wird demnächst beantragt werden.

Der in Aussicht genommene Einführungskurs ist 99%

Zeichnungen können direkt bei der unterzeichneten Bank oder bei sämtlichen Banken, Bankiers und Sparkassen **bis zum 10. Januar 1928 einschl.** erfolgen. Früherer Zeichnungsschluß und gekürzte Zuteilung bleiben vorbehalten.

Lieferung der Stücke nach Erscheinen.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
Dr. Hirte — Dr. Lippelt

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Zuschriften und Bewerbungen auf
Chiffre-Anzeigen
sind zwar an die Allgem. Zeitg. zu richten, doch muß auch auf dem Umschlag oder der Postkarte die betreffende Chiffre-Nummer deutlich enthalten sein.
Wir geben die eingehenden Briefe nur weiter, können auch über die Adresse des Aufgebers der Anzeige keine Auskunft erteilen. Anfragen an uns sind also zwecklos.
Allgemeine Zeitung
Anzeigen-Verwaltung
Halle (Saale)

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Nonne hat Mittel gegen Bettnäss. d. Kind. Schreib. Sie an Kloster Nöra, Nantes (Frankr.)

Erstklass.
Schneiderin
nimm noch Kundsch. an Lindenstr. 62.

Gelegenheitsdichtungen
jeder Art umgehend.
Elisabeth Vostler,
Halle,
Paradeplatz 1a.

Von der seitens des Preußischen Herrn Minister des Innern genehmigten Anleihe von RM. 10 000 000.— wird hiermit zunächst ein Teilbetrag von

R.-Mk. 5000000.—

7% Gold-Anleihe des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt und seiner Bankanstalt, der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, von 1927 II. Ausgabe, (Mitteldeutsche Kommunalanleihe) zum Kurse von 91%
zum Verkauf gestellt.

Zinstermin: Januar/Juli; I. Zinsschein fällig 1. Juli 1928
Stückeeinteilung: RM. 100,—, 200,—, 500,—, 1000,— u. 2000,—
Tilgung: ab 1929 mit jährlich 1% durch Auslosung oder Rückkauf

Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung frühestens zum 1. Januar 1933 zulässig.

Die Anleihe ist reichsmündelsicher.

Anmeldungen werden von sämtlichen Deutschen Girozentralen, Landesbanken und Sparkassen entgegengenommen.

Magdeburg, im Dezember 1927.

Girozentrale - Kommunalbank
für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Gummistempel
liefert am **Bestelltag**
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 - Halle a. S. - Tel. 2 4033

Signier- u. Datumstempel, Paginiermaschinen, Stempeluhren, Metall- u. Emailleschilder, Wert- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt
Große Klausstraße 40
(Ecke Markt)
Justizrat Aronsohn
Rechtsanwalt und Notar.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie.
Neue Einnahme: Alte Promenade 23, gegenüber der Universität
Der staatl. Lott.-Einnehmer v. Scheve.

Ich liefere Euch die guten Bettfedern!

Schneeweisse

Bettfedern, nach unserem eigenen Verfahren gewaschen und doppelt gereinigt,
weisse Halbdaunen M. 6.50, 7.—, 8.—, 9,—, 10.—, 12.— per Pfund.
Geschlissene Gänse-Federn M. 5.—, 6.—, 8.—, 10.—
Graue Bettfedern per Pfund M. —.90, 1.20, 1.40, 2.— 3.—, 4.— 6.—, 6.50
Daunen zu Plumeaus und Daunen-Steppdecken per Pfund M. 7.50, 10.—, 12.—, 16.—, 18.—
Steppdecken pro Stück M. 10.— bis 50.—
Daunendecken werden auf Bestellung in unserem Betrieb in jeder Größe angefertigt.
Inlettstoffe, garantiert federdicht und farbecht, in allen Farben preiswert.

Kress & Co., Halle, Pfännerhöhe 4
Bettfedern-Versand — Telephon 233 32
Dampf-Bettfedern-Reinigung täglich in Betrieb

St. Blasien
(badischer Schwarzwald). Pension K. Naegele, für Erholungsbedürftige, ärztlich gel. — Prospekte — Telefon 107

Wer fleißig inseriert gewinnt viele Kunden!

Hallesche Handelshochschulkurse

veranstaltet vom **Kaufmännischen Verein E. V.** mit Beteiligung der **Industrie- und Handelskammer in Halle.**
Dritter Lehrgang vom 9. Januar 1928 bis 9. März 1928.
Fünf Arbeitsgemeinschaften.

1. **Buchführung für Anfänger** (auch zur Wiederholung). Einführung in die Systeme der doppelten Buchführung. Verbuchung von Geschäftsgängen, Abschlüsse. Montag und Mittwoch von 8—10 Uhr abends. Herr Handelsoberlehrer **Wend**. Beitrag ohne Lernmittel 8,— RM.
2. **Moderne Buchführungsmethoden.** Vorkenntnisse erforderlich. Herr Diplomhandelslehrer Dr. Stephan. Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr abends. Beitrag ohne Lernmittel 8,— RM.
3. **Bilanzlehre einschließlich Bilanzkritik.** Herr Diplomhandelslehrer Paul Borth, Lektor an der Universität Halle. Montag von 8—10 Uhr abends. Beitrag ohne Lernmittel 4.— RM.
4. **Kaufmännisches Rechnen.** Kalkulation mit besonderer Berücksichtigung der Transportspesen. Herr Diplomhandelslehrer Paul Borth, Lektor an der Universität Halle. Donnerstag von 8—10 Uhr abends. Beitrag 4.— RM.
5. **Bankbetriebslehre.** Bankmäßige Bearbeitung von Wertpapieren. Herr Dr. H. Lindrath. Mittwoch von 8—10 Ubends abends. Beitrag 4.— RM.

Die Arbeitsgemeinschaften finden in den Räumen der städtischen Handelsschule, Große Steinstraße 60, statt.

Teilnehmerkarten
können vom 27. Dezember 1927 ab gegen Bezahlung des Beitrages bezogen werden:
1) im Büro der Industrie- und Handelskammer, Franckestr. 5, Fernspr. 260 69, während der Geschäftsstunden von 8—1 Uhr mittags. 2) in der Geschäftsstelle des Kaufm. Vereins, E. V., Große Ulrichstraße 10. 3) in den Zigarrenhandlungen der Firma Richard Heinze, Gr. Ulrichstr. 40 und Gr. Steinstr. 71. 4) bei der Volksblattbuchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27. 5) bei dem Hausmeister der Handelsschule bei Beginn der Arbeitsgemeinschaften

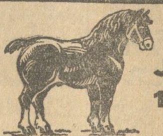
Am Schlusse der Arbeitsgemeinschaft werden gegen eine Gebühr von 1,— RM auf Verlangen Bescheinigungen über die Teilnahme ausgestellt.

Nähere Auskunft und Prospekte bei sämtlichen Verkaufsstellen kosten os.

Die Leitung behält sich das Recht vor, eine Uebung ausfallen zu lassen, wenn sich nicht mindestens 25-30 Teilnehmer gemeldet haben.

Die Leitung:
Dr. G. Aubin, Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften an der Universität Halle.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum



Im Laufe des **Januar** erhalte ich **108 belgische** (Lüttcher)
Arbeitspferde
bester Qualität
Halle (S.) Tel. 26564 — **Max Welsch**

Rundfunk - Programm

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, 29. Dezember. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Schneeberichte und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto), Schneeberichte und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18.05—18.20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.20—18.30 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Der Grund und Boden, sein Recht, seine Besteuerung und seine Besiedlung.“ 1. Vortrag. Max Wagner, Vorsitzender des Allgemeinen Sächs. Siedlerverbandes e. V.: „Modernes Bodenrecht.“ 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Das junge Deutschland.“ 1. Vortrag. Ministerialrat Dr. Maier-Dresden: „Die soziale Lage der Jugend.“ 20 Uhr: Wettervoraussage, Schneeberichte und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Die Familie Strauß. Einleitender und verbindender Text: Carl Blumau. Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Presseberichte und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen. Donnerstag, 29. Dezember. 14.20—14.45 Uhr: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer, „Meine Büffeljagden im Sudan“; Dr. Arthur Berger. 14.45—15 Uhr: Das Abendessen im Kreise von Freunden; Adele Lüderitz-Ramelow. 15—15.30 Uhr: Silvesterfreuden; Zentrale der Hausfrauenvereine. 15.35 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 bis 15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16—16.30 Uhr: Erziehungsberatung;

Radioanlagen Reparaturen, Umbauten führt fachmännisch aus:
Elektro- u. Radiohaus **Richter**, Rathausstr. 15, Tel. 243 18

Dr. Klopfer. 16.30—17 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Deutsche Musikpflege im Baltikum; Dr. Leonore Kühn. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Die Praxis des Holzverkaufswesens unter besonderer Berücksichtigung der Privatwaldungen; Landforstmeister Gernlein. 19.20—19.45 Uhr: Das landschaftliche Volkslied; Dr. Felix Günther

Bei F. Beerholdt
Bechershof 8, am Markt
kaufen Sie die bekannt besten
Schottenheringe Stück 10 Pfg.
ff. Saure Gurken, Kapern, Perlzwiebeln.

Meine Fußboden-Putzmittel
vorzügliche Qualität
50% billiger als Markenware.
Proben kostenlos.
Parkett-Werkstätten Gustav Hönemann
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 7
(Fabrikgebäude). Fernspr. 236 31 u. 258 49.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Tüchtiger Reisevertreter

gesucht, der imstande ist, eine Vertriebskolonne f. zugkräftige Artikel — auch Bücher — zusammenzustellen und zu leiten. Bei zuverläss. flotter Arbeit gute Verdienstmöglichkeit und Zukunftsaussichten, da Generalvertrieb noch frei. Wir bitten nur wirkliche Verkaufstalente, die vorankommen wollen, uns näherzutreten.
Verlagsanstalt Emil Abigt Nachf. Leipzig, Gutenbergstr. 2.

Pensionierter Beamter als

Kassierer

gegen Provision gesucht. Zu melden bei Ehrenreich & Co., Halle a. d. Saale, Rannische Straße.

Rechtskundiger

Herr für Nebenbeschäftigung oder Dauerstellung gesucht. Ang. erb. u. H A 802 an Rudolf Mosse, Halle a. d. S.

Welcher

: Heizungsfachmann :

übernimmt den Entwurf und die Aufsicht von Heizungs- u. Warmwasser-Bereitungsanlagen.
Es kommen nur erste Kräfte in Frage.
Off. unter J K 109 an Invalidendank Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestr. 1

Hausschlächter

der am Dienstag und Freitag jeder Woche 4—5 Schweine schlachtet und **alle** Sorten Wurst zu machen versteht, von Feinkostgeschäft gesucht.
Offerten unter D 1940 „Hausschlmchten" an die Exped. d. Ztg.

Einen jungen
Bäckergesellen
stellt sofort ein Kurt Schumann, Halle, Saalberg 1.

Zuverlässig., saub. u. jüngerer
Hausbursche
der mit Pferden umzugehen weiß, sofort gesucht.
Hermann König, Stolberg i. Harz. Fernruf 24.

Austräger
für bestellte Zeitschriften gesucht.
R. Götz, Zeitschrift.-Vertrieb, Halle a. S., Berliner Str. 6, p. l.

Lehrling
stellt Ostern ein Max Landgraf, Schmiedemstr., Groß-Osterhausen (Kreis Querfurt).

Wir suchen zum 1. April 1928 einen
kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung. Gewissenhafte Ausbildung.
Stutzbach & Schuchardt Korkenfabrik und Kellereimaschinen, Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 14.

Junge
Kontoristin
von großem Unternehmen z. 1. Jan. 1928 ges. Die Stellung bietet Gelegenheit, sich gründlich fortzubilden und sie ist für die Zukunft ausschlaggebend bei der Besetzung gehobener Positionen. Ang. m. ausführlicher Darlegung des Werdeganges erbet. u. G 25537 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort eine saubere, unabhängige
Frau
für die Abendstunden zum Abwaschen.
Kaffeehaus Rothnick, Halle a. S., Bernburger Straße 5.

Tüchtige, ehrliche
Zigarren-Wickelmacherin
die auch beim Zurichten behilflich ist, zum sofortigen Eintritt in kleine Stadt Mitteldeutschlands gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an die Exp. dieser Zeitung erbeten u. V 25551.

Sofort jüngeres
Mädchen
gesucht. Melden vormittags. Marowsky, Halle, Südstr. 1, II.

Zum 1. Januar od. später suche tücht.
Erstmädchen
für Küche und Haus. Bew. mit nur guten Zeugniss. wollen sich melden bei Frau Hanna Jäh, Cröllwitz, Hoheweg 16.

Sauberes, zuverlässiges und kinderliebes
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Jan. gesucht. Kochkennin. erwünscht. Schröder, Halle, Kirchnerstraße 9 II.

Mädchen
für Gast- u. Landwirtschaft sucht Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle (S.), Merseburg.Str.163 II.

Für Arzthaushalt i. Thüringen ordentliches, tüchtiges
Mädchen
gesucht. Vorzustellen bei Schröder, Halle, Schillerstr. 44 III, bis 5 Uhr.

Junges, ehrliches
Mädchen
gesucht.
Frau Schmiedemeister H. Schmidt, Lettewitz, Post Nauendorf.

Junges, besseres
Mädchen
von ausw. f. Haush. 2 Pers., 1 Kind, sof. gesucht. Nähkenntn. erwünscht, Kochen k. erlernt werden. Heine, Halle a. d. S., Humboldtstraße 48.

Suche zum 1. Jan. tüchtiges, sauberes
Tagmädchen
für kleineren Haush. (1 Kind). Zeugnisse erwünscht. Vorzustellen zwischen 10 bis 12 Uhr und 4—6 Uhr. Halle, Karlstr. 21, II.

Solides, älteres
Hausmädchen
2 kleine Kinder, in gutbürgerlich. Haushalt zum 1. Januar oder später gesucht. Off. unter L 25562 an die Exp. d. Ztg.

Ordentlich., fleißiges
Hausmädchen
im Alter von 16—18 Jahren, zum 1. od. 15. Januar gesucht. Fleischerei Praetorius, Halle, Glauchaer Str. 74.

Suche für sofort fleißiges, jüngeres
Hausmädchen
W. Kiehne, Trebitz bei Wettin a. d. Saale.

Ordentlich., fleißig.
Hausmädchen
zum 1. Januar gesucht. Rittergut Gollma bei Eilenburg.

Eine
Wirtschafterin
welche melken kann, wird auf ein Gut von 160 Morgen zum 1. Januar 1928 gesucht. Fl. Kühn, Beiern in Thür., Bahnstation Beiern—Langenleuba.

Lern. Stütze
für Haushalt und Kaffeeküche per sofort ges. Kann zu Hause schlafen. Meld. erb. nach Halle, Jägergasse 1, Kochs Künstlerspiele.

Vollwaise
sauber, gesund und kräftig, 14—15 Jahre alt, aus mittleren Bürgerkreisen, gesucht als strebsame Gehilfin bei jeder Arbeit, bei Versteh. wird Heimat u. Hauskleidung geboten. Zuschriften m. Lebenslauf an Frau Olga Herbst, Roßleben a. d. U., Witzlebenstraße.

Saubere
Aufwartung
per sof. gesucht. Frau E. May, Ammendorf b. Halle, Steinstr. 3.

Stellengesuche

Akademiker

laut bester Zeugnisse und Referenzen langjährig als Redakteur, Schriftsteller, Syndikus und Redner bewährt, Doktor, mit engl., französ. und ital. Sprachkenntnissen, repräsentable, frische Persönlichkeit, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Angeb. unter D 1915 an die Expedition d. Ztg.

Ehepaar sucht
Filiale
zu leiten, evtl. Beteiligung i. Geschäft. Off. unt. X 3383 an die Exp. d. Ztg.

Lagerist
in ungekündigter Stellung sucht Vertrauensstelle, gute Zeugnisse. Frdl. Off. erb. unter G 25558 an die Exp. d. Ztg.

Gastwirte!
Geb. Landwirtssohn, 23 J., stattl. Erschein., möchte sich im Gastwirtsgewerbe ausbilden u. sucht entspr. Stellung ohne gegenseitige Vergütg. Gefl. Ang. u. B 4840 a. d. Exp. dieser Zeitung.

Junger
Stellmacher
sucht Arbeit. Freundliche Zuschriften erb. an Paul Fritsch, Alterode 131 (Ostharz).

Nationalgesinnter junger Mann, 23 J., verheirat., sucht Stellung als
Geschirrführer
in größerer Mühle oder Spedition für 15. Februar oder 1. März 1928. Off. unter A B 500 an d. Agentur Bad Bibra, Kr. Eckartsberga (Kurt Dietrich).

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt,
Lehrstelle
in Bäckerei und Konditorei.
Otto Merker, Bäckermeister, Oberröblingen a. See.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern 1928 die Schule verläßt, eine
Friseurlehrstelle
Friedrich Prange, Eisleben, Anstaltsstraße 34.

Suche für meine Nichte, Mitte 20er, zum 1. od. 15. Jan. eine Stelle als
Zimmer- oder Alleinmädchen
Sie kann alle Arbeit verrichten und auch kochen. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Off. mit Gehaltsang. erb. an Frau Brennmeister Rummel in Großörner bei Hettstedt, Südharz, Rittergut.

Ordentliches
Mädchen
15 J., v. Lande, sucht Stellung in A. Haushalt, Taschengeld und Familienanschluß erwünscht. Off. unt. D 1939 an die Exped. d. Ztg.

Flotte
Schnellpressen-Anlegerin
sucht zum 1. Januar 1928 Beschäftigung. Offert. unter D 1943 an die Exp. d. Ztg.

Saubere Frau sucht Stellung als
Aufwartung
im Südviertel. Halle, Gr. Brauhausstr. 29, 2 Treppen links.

Ich suche für bess. Mädchen von tadellosem Char. (20 J.), das zum 1. Februar 1928 meinen Haushalt verläßt, Stellung als
Stütze
in gut. Hause. Zuschriften unt. U 2853 an die Exp. d. Ztg.

Geb. tücht. Landwirtstochter, 21 J., sucht sofort Stell. als
Haustochter oder Stütze
in gut. Hause, wo sie sich unt. Leitung der Hausfrau weiter ausbilden kann. Voller Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. D 1941 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie, kleine, abgeschlossene
Wohnung
Stube, Kam. u. Zubeh., hochpart., m. elektr. Licht, leer od. teilw. möbl., in bester Wohnlage bald zu vermieten. Ausbaumöglichkeit ist vorhanden. Off. u. D 1932 an die Exp. dieser Zeitung.

Leere
Stube u. Küche
gegen Karte zu verm. Halle, Charlottenstraße 16.

Zwei frdl. möblierte
Zimmer
an sol. berufstätige Damen preiswert zu vermieten. Halle, Beesener Str. 86, I, am Rannischen Platz.

Kleines
möbl. Zimmer
m. el. Licht zu verm. Halle, Schweitschkestraße 30, p. l.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sof. zu verm. Halle, Forsterstraße 21, ptr.

Behaglich möbliert.
freundl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, Kachelofen, an berufstätige sol. Dame od. Herrn zu verm. Halle, Reilstr. 22, III.

Zwei möblierte
Zimmer
El., Wasserl., Kachelofen, an 1 od. 2 sol., berufst. Damen sehr preiswert zu verm. Halle, Beesener Str. 86 I, am Rannischen Platz.

Möbl. Zimmer
zum 1. Jan. 1928 zu verm. Halle, Böllberg, Weg 28 I, Mitte.

Möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn zu vermieten. Halle, Weidenplan 25, III.

Elegantes, möbl.
Herrenzimmer
sofort oder später zu vermieten. Abstinent bevorzugt. Halle a. S., Krausenstr. 11, II, l.

Im Norden
4-Zimm.-Wohn.
mit Zub. geg. Höchstgebot abzugeben. Off. unt. D 1937 an die Exp. d. Ztg.

Zimmer
mit 3 Betten, für sofort zu vermieten. Halle, Königstr. 86, 2 Treppen links.

Freundlich
möbl. Zimmer
1. Et., el. (30 u. 40 Mark) am Rannischen Platz in gutem Hause an Dame zu verm. Off. unt. D 1938 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn sof. zu verm. Halle a. S., Bismarckstr. 29, p.

Schlafstelle
für Dame frei. Halle, Gr. Brauhausstraße 31, 2 Tr. r.

55 Quadratmeter helle
Kellerräume
zu vermieten. Halle, Magdeburger Straße Nr. 12, nahe Riebeckplatz.

Werkstatträume
sofort zu vermieten. Halle, Advokatenweg 25.

Mietgesuche

Wohnungstausch
Biete: herrschaftliche 6-Zimmerwohnung in der Königstraße; suche: 6-Zimmerwohnung im Norden. Eilangebot unter X 25553 an die Exp. dieser Zeitung.

4—5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, für sofort oder später in besserem Hause ges. Altwohnung kann z. Verfügung gestellt werden. Offert. unt. U 2854 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelt. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
4-Zimm.-Wohn.
gegen Abstand in Halle. Zuschrift. erb. unt. H 25559 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
7-8-Zimm.-W.
u. solche von 4 Zimm. im Norden gesucht. Angeb. unt. J 25560 an die Exp. d. Ztg.

2—3 Zimmer
möbl. od. leer, mit sep. Eing., im Zentr. von selbständ. Herrn z. 1. 1. 28 gesucht. Postschließfach Halle 212.

MÖBEL Jetzt große Vorteile
nur gute Arbeit, Teilzahlung. Gebr. Möbel werden modernisiert oder mit in Zahlung genommen.
Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse unverbindliche Offerte unter 82567 an Ala, Halle a. S.

Grundstücksmarkt

Zinshaus
in Cröllwitz, 1926 erbaut

Zinshaus
Nähe Rannischer Platz, 1927 erbaut, zu verkaufen. Näheres unter J 25518 durch die Exp. d. Ztg.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
m. anschl. 3-Zimmerwoh. gegen Tauschwohnung od. rote od. blaue Karte sofort billig zu verk. Wurst-verk., Hausschlachten, kann ohne Schwierigkeiten eingerichtet werden. Anfr. sind zu richten unter X 3382 an die Exp. d. Zeitung.

Grundstück
mit freiw. Laden u. Wohnung, Halle od. Umg., bei 4—5000 Mark Anz. z. kaufen ges. Ang. unter U 2855 an die Exp. d. Zeitung.

Zu verkaufen

Speisekartoffeln
gelbe, zu verkaufen. Holleben b. Halle/S., Bismarckstr. 2.

Lautsprecher
Seibt, groß, für 20 M. zu verkaufen. Steinbeiß, Halle, Bernhardystraße 51.

Koksschlacke
0 bis 10 oder 10 bis 80 mm Körnung zum Wegebau u. f. Fußbodenfüllg. in Ladungen von 15 bis 20 To. z. Preise v. 2 RM./To. frei Station Corbetha, sowie
gebrauchte Bahnschwellen
in Ladungen je 300 Stück zum Preise von 0,80 RM./Stck. frei Stat. Corbetha, abzug.
Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H., Leuna-Werke, Kr. Merseb., Abt. Einkauf II.

Rittergut Nebra a. U.
verkauft
am Dienstag, dem 3. Jan. 1928,
vorm. ½12 Uhr, an Ort und Stelle den Ertrag einer zirka
11 Morgen großen Korbweidenkultur
öffentlich meistbietend unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen. In Frage kommen zirka 5 Morgen Amerikaner, 5 Morgen Königshanfweiden und zirka 1 Morgen Kaiserweiden. Die Weiden sind gesund, von bester Qualität und beträchtlicher Länge.
Verkaufsbedingungen werden gegen Einsendung von 50 Pf. auch vorher zugesandt.
von Helldorffsches Rentamt Nebra a. U.

Zirka
1000 Obstbäume
(Apfel-, Kirsch- und Birnbäume) u. etwa 1000 Meter
Zaundraht
zu verkaufen, Off. unt. X 3381 an die Exp. d. Ztg.

Eine hochstehende
Dreschmaschine
mit und ohne Einbau, eine
Steinschrotmühle
und einen
6½ PS. Motor
verkauft Rost, Niedereichstädt, Kr. Querfurt.

Runkelrüben
ca. 300 Ztr., verk. Berger, Elsnig b. Dommitzsch a. E.

Eine
Speckseite
und einen Schinken hat zu verkaufen Friedrich Prange, Eisleben, Anstaltsstraße 34.

Radio, 5-Röhren
neu, verkauft billig Halle, Gr. Wallstr. 29, p. r.

Gelegenheitskauf!
2 gebr. el. Klaviere, neu vorgerichtet, für 1200 u. 1500 M., auch auf Teilzahlung, zu verkaufen. Vorführ. ohne Kaufzwang.
Oskar Wüstneck, Halle, Halberstädter Straße 3.
Ältestes Spezialgeschäft in elektrischen Pianos am Platze.

Kaufgesuche

Kaufe w. zweitür.
Kleiderschrank
(Kinderzimmer). Off. unt. U 2851 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltener
Kleiderschrank
und Vertiko zu kauf. gesucht. Offert. unt. D 1934 an die Exp. d. Ztg.

Eine guterhaltene
Handrolle
gesucht. Halle, Kleine Ulrichstr. 2. Ruhland.

Suche einen gebr., aber noch guterhalt. leichten
Selbstfahrer
zu kaufen.
Inspektor Handt, Lodersleben b. Querf.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
ca. 1,50 Meter breit, mit Wäschefach, zu kaufen gesucht. Off. unter K 25561 an die Exp. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Fettes Schwein
zu verkaufen. Halle, Burgstraße 26.

3½ Monate alte
Boxer
mit Stammbaum zu verkauf. Halle a. S., Boeckestraße 9.

Rottweiler Hund
an Tierfreund abzug. Näheres Halle a. S., Glauchaer Str. 25.

Kapitalien

22 000 Mark
auf sehr gute 1. Hypothek aus Privathand gesucht. Friedenswert 125 000 M., beste Lage in Halle. Dir. Off. erb. u. J D 104 an Invalidendank, Ann.-Exp., Halle a. d. S., Schwetschkestraße 1.

Suche zum 1. Januar 1928
400 Mark
und zum 1. März 1928
2600 Mark
zur Vergrößerung meines Grundstücks in Kleinstadt, Nähe Halle. Wenn einz. Person,
Rentner u. dergl.
Geber sein kann, würde kleine Wohnung, Stube, Kam. u. Küche mit einbauen. Alles Nähere mündlich. Off. erb. u. R 25547 an die Exp. d. Ztg.

M. 12 000
gebe auf nur 1. gute Hypothek in Halle. Nur Selbstreflektanten wollen Off. abg. u. J C 103 an Invalidendank, Ann.-Exp., Halle a. d. S., Schwetschkestr. 1.

Wer? würde gute Möbelteilzahlungs-Verträge beleihen bei guten Zinsen. Evtl. würden Betreffenden noch gute Möbel zu Vorzugspreisen geliefert werden. Gefl. Offerten unter R 304 an Ala, Große Ulrichstr. 63

Wer stellt Erfinder für Luft-, Wasser- u. Unterwassersachen zur Ausführung von Modellen usw. etwa
10 000 Mark
zur Verfügung? Bei Erfolg 50 Proz. Beteiligung. Näheres unter Y 25554 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer Geschäftsmann sucht
6-8000 RM.
auf 1. Stelle vom Selbstgeber geg. fünffache Sicherheit. Gefl. Angeb. unter K 25477 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

6-7000 Mark
auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offert. unt. D 1936 an die Exp. d. Ztg.

1000 Mark
von Selbstgeber auszuleihen. 1. Hypoth. Off. unt. X 3374 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort für kurze Zeit
400 Mark
zu leihen. Sicherheit vorh., evtl. Anfertig. von Möbeln in jeder Ausführ. Vorzugspreise. Offerten erb. unt. W 25552 an die Exp. d. Ztg.

300 Mark
sof. gesucht. 3000 RM. Sicherh. (evtl. Faustpfand), bis 1. April 1928. Hohe Zinsen. Selbstgeber. Off. unt. B Z 5056 an die Exp. d. Ztg.

Wer leiht Kriegerwitwe bei 10proz. Verzinsung auf Grundstück
300 Mark
p. sofort? Monatliche Abzahlg. 20 M. Off. unter F 25557 an d. Exp. d. Ztg.

Unterricht

Marga Kuhn-Rocco
beginnt einen neuen
Anfängerkurs für moderne Tänze
am Dienstag, dem 17. Januar 1928.
Es werden die letzten Varianten vom Yale, Tango, sowie die allerneuesten Saisonschöpfungen (Rhytmic Step, Kinkajou usw.) gelehrt
Zu sprechen: 11—13 Uhr, 17—19 Uhr.
Heinrichstraße 5, I.

Heiratsgesuche

Solider älter. Herr sucht die Bekanntsch. einer Dame mit Vermögen, evtl.
Einheirat
in Landwirtschaft. Off. unt. X 3384 an die Exp. d. Ztg.

Besseres, junges Mädel wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in gesicherter Stellung, 25—30 J., zwecks späterer
Heirat
Zuschr. m. Bild erb. unter Z 25555 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger Landwirt, 25 J., stattl. Ersch., 100 Morgen Wirtschaft, wünscht die Bekanntsch. einer netten jungen Dame zw. späterer
Heirat
Angeb. mit Bild unt. E 25556 an die Exp. dieser Zeitung.

Neujahrswunsch!
Welcher Herr in guter Pos., bis 45 J. alt, von nur edler Gesinnung, möchte eine gute Lebenskameradin kennenlernen, evtl. sp.
Heirat?
Bin 30 J. alt, dunkel, vollschlank, intellig. u. von angen. Wesen.
Nur ernstgem. ausführl. Zuschr. mögl. mit Bild unt. D 1942 an die Exp. d. Ztg. erb. Vermittl. verb.

Verloren

Dunkelbraune
Saffiantasche
Heiligabend zwischen 8—9 Uhr auf dem Wege Wilhelm-, Gütchen-, Bismarck-, Schillerstraße verloren. Da Inhalt wichtige Notizen und Lohngelder, bitte gegen hohe Belohnung abzugeben.
Orling-Schaper, Halle, Wilhelmstr. 32.

Hellbr. Dackel
auf den Namen „Lump" hörend, entlaufen. Markennummer 149. Wiederbringer erhält Belohnung. Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 18a, II.

Damentäschchen
m. Stilbrille 12. Dez. verl. Geg. Bel. abzug. Halle, Torstr. 57a II. r.

Vermischtes

Ehepaar mit sechsj. Mädel sucht netten
freundschaftlich. Verkehr.
Off. unt. U 2852 an die Exp. d. Ztg.

Pelzbesätze
Zugeschnitten für Kragen und Manschetten z. Selbstaufnähen in sehr großer Auswahl.
Fell- und Wollverwertung
Henriettenstr. 31
Tel. 25052

Buchführung
Bilanzen, Steuererklärungen. W. Benner, Halle, Lindenstraße 71, II.

Ia Oefen
für Säle und Zimmer, Kohlensparer, schnellste Wärmeentw., billig abzugeb. Anfr. unt. W 25531 an die Exp. d. Ztg.

Tanzkleid-Anfertigung
Bemalen mit Perlen, Brokat, Flitter, auch v. Schuhen, Taschen, Hüten. Halle, Händelstraße 21, 2 Treppen.

Gebraucht. groß.
Speisezimmer, Herrenzimmer,
poliertes
Schlafzimmer
m. Roßhaarmatr.,
Kücheneinrichtung, Ledergarnitur, Piano verkauft billig
Friedrich Peilebe
Geiststr. 24/25

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84

Ausklopfer
mit Gummihandschutz
A. Kunzemann
Leipziger Str. 25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0008
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 29. Dezember 1927

7-Prozent-Gold-Anleihe des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Der Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt hat die Genehmigung des preußischen Ministers des Innern erhalten, in Gemeinschaft mit seiner Bankanstalt, der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (Oeffentliche Bankanstalt) Magdeburg, eine langfristige Anleihe — Mitteldeutsche Kommunalanleihe — in Form von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen bis zum Betrage von 10 Mill. Reichsmark aufzulegen. Von dieser Anleihe wird zunächst ein Teilbetrag von 5 Millionen Reichsmark durch die genannte Bankanstalt zum freihändigen Verkauf gestellt. Auf Grund des Gesetzes über die Mündelsicherheit von Wertpapieren und Forderungen vom 29. Okt. 1927 — R.G.Bl. I, S. 325 — in Verbindung mit dem Runderlaß des preußischen Herrn Ministers des Innern vom 14. November 1927 — IVa 1606 VIII — gilt die Anleihe als zur Anlage von Mündelgeldern geeignet.

Die Schuldverschreibungen lauten über 100, 200, 500, 1000 und 2000 Reichsmark und sind mit Januar/Juli-Zinsen ausgestattet. Der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1928 fällig. Die fällig werdenden Beträge an Kapital und Zinsen werden in gesetzlichen Zahlungsmitteln bezahlt. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichswährung ausgedrückte Preis von 1/2790 kg Feingold zu zahlen. Dieser Preis ist der auf Grund der Verordnung vom 29. Juli 1923 (R.G.Bl. I, S. 482) im „Reichsanzeiger" bekanntgegebene Londoner Goldpreis, umgerechnet nach dem Mittelkurs der Berliner Börse auf Grund der amtlichen Notierung des 10. Werktages vor dem Tage der Fälligkeit. Ergibt sich aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feingold ein Preis von nicht mehr als 2800 Reichsmark und nicht weniger als 2780 Reichsmark, so ist für jede geschuldete Reichsmark eine Reichsmark in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.

Für den Zinsen- und Tilgungsdienst haften gesamtverbindlich der Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, sowie seine Bankanstalt, die Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (Oeffentliche Bankanstalt) Magdeburg, und die dem vorgenannten Verband angehörigen Mitglieder (302 Kreise, Städte, Stadtgemeinden, Gemeinden und Sparkassen mit eigener Rechtspersönlichkeit). Unter diesen Gewährsträgern befinden sich sämtliche großen und größeren Städte der Provinz Sachsen und der Freistaaten Thüringen und Anhalt.

Der Erlös der Anleihe wird ausschließlich zur Gewährung von langfristigen Darlehn an die dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt angeschlossenen Städte, Gemeinden, Kreise sowie diesen gleichstehenden öffentlichen Körperschaften verwendet.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Auslosung oder Rückkauf von Schuldverschreibungen vom Rechnungsjahre 1929 ab jährlich mit 1 Proz. des ausgegebenen Gesamtnennbetrages zuzüglich ersparter Zinsen. Dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt bleibt das Recht vorbehalten, vom Jahre 1933 ab eine verstärkte Tilgung oder Gesamtrückzahlung eintreten zu lassen.

Der Verkaufspreis beträgt

91 RM. für nom. 100 RM.

Weitere Einzelheiten sind aus den Zeichnungsaufforderungen im Inseratenteil ersichtlich.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

Wie wir von der Verwaltung erfahren, werden die Abschlußarbeiten für das am 31. Dezember zu Ende gehende Geschäftsjahr nicht vor Februar beendet sein, so daß eine Dividendenschätzung noch nicht möglich ist (i. V. 12 Prozent). Die Gesellschaft ist zurzeit gut für das Ausland beschäftigt. Inlandaufträge von Zuckerfabriken sind zu Beginn des neuen Jahres nach Beendigung der Kampagne zu erwarten.

Wegelin & Hübner A.-G.

Die Gesellschaft ist das ganze Jahr hindurch außerordentlich gut beschäftigt gewesen, so daß die zu erwartende Dividende nicht unter der Höhe des Vorjahres (7 Prozent) liegen dürfte. Auch für das neue Jahr liegen befriedigende Aufträge vor.

Dessauer Werke für Zucker- und Chemische Industrie A.-G., Dessau.

Die Verwaltung schlägt vor, für das Geschäftsjahr 1926/27 10 Prozent (i. V. 6 Proz.) Dividende zu verteilen.

Ferdinand Karnatzki A.-G. in Wernigerode.

Die Gesellschaft soll mit ihrem ganzen Vermögen von der Frankonia-Schokolade- und Konservenfabrik vorm. W. F. Wucherer u. Co. A.-G. in Würzburg übernommen werden. Die Karnatzki-A.-G. schloß bei einem Aktienkapital von 1,05 Mill. M. im letzten Geschäftsjahr mit einem Verlust von 518 888 M ab. Die Fusion ist nur im Interesse der Erhaltung des Werkes erfolgt. Eine Minderheit hat Protest gegen die Verschmelzung zu Protokoll gegeben. Es ist im Falle des Zustandekommens der Fusion mit Umbauten der Wernigeroder Fabrik zu rechnen.

Börsenberatung mit Gewinngarantie.

Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben:

Ein Herr Arthur Bohnstedt zu Berlin-Köpenick versendet nach der Provinz Rundschreiben, in denen er sich zur Lieferung von Börsentips gegen Abonnement sowie zur Börsenberatung gegen 10 Prozent des erzielten Reingewinns erbietet: „Für einen solchen kann ich" — so heißt es in dem Rundschreiben — „natürlich nur Gewähr übernehmen, wenn Sie sich streng nach meinen Ratschlägen richten". Auch in letzterem Falle wird Herr Bohnstedt, dessen Persönlichkeit in ernsthaften Bankkreisen völlig unbekannt ist, für den Erfolg der von ihm empfohlenen Spekulationsgeschäfte schwerlich einstehen können. Anpreisungen dieser Art sind auf die Leichtgläubigkeit völlig unerfahrener Personen berechnet. Das Publikum kann vor einer Verbindung mit derartigen „Beratern" nur gewarnt werden.

Günstige Entwicklung des Kaliabsatzes. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat bereits bis zum 21. Dezember 1927 der tatsächliche Kaliabsatz im Dezember die Schätzung von 750 000 Doppelzentner überschritten. Bis zum 21. Dezember waren 870 000 Doppelzentner verteilt. Der vorjährige Dezemberabsatz belief sich auf 950 000 Doppelzentner. Es steht zu erwarten, daß der diesjährige Absatz den vorjährigen demnach noch übertreffen wird. Der Auslandabsatz hat sich in der Zeit vom Januar bis Dezember 1927 auf 4 051 000 Doppelzentner gegen 3 670 000 Doppelzentner im Vorjahre belaufen. Auch im Dezember hat er sich weiter günstig entwickelt.

Die Deutsche Hypothekenbank (Aktien-Gesellschaft) Berlin, die mit zu den ältesten Hypotheken-Instituten gehört, legt MG. 5 000 000.— Gold-Pfandbriefe Serie 34, unkündbar bis zum 2. Januar 1933, zum Vorzugskurse von 98 Proz. zur Zeichnung auf. Für die Einführung an der Berliner Börse ist ein Kurs von 99 Proz. in Aussicht genommen. Die Zeichnung kann bei allen Bankiers und Sparkassen, sowie bei der Bank selbst erfolgen.

Preußische Pfandbrief-Bank, Berlin. Im heutigen Anzeigenteil kündigt die Bank eine Neuausgabe von GM. 10 000 000.— 8prozentigen Gold-Hypotheken-Pfandbriefen an, die an der Berliner Börse bereits eingeführt ist, zum Börsenkurse, zurzeit 98 Proz. — beziehbar bei Banken und Bankfirmen, öffentlichen Spar- und Girokassen und der Emissionsbank selbst. Nach dem Prospekt besteht die Deckung der Gold-Pfandbriefe in erststelligen Feingoldhypotheken auf zeitgemäß niedrig beliehenen städtischen und ländlichen Grundstücken mit dauernd gesichertem Ertrag. Daneben haften noch Aktienkapital und Reserven im Gesamtbetrage von etwa RM. 29 000 000.— Der gegenwärtige Darlehnsbestand beziffert sich auf über GM. 350 000 000.—.

Deutsche Gasolin A.-G. in Berlin. Die in der letzten Generalversammlung aufgetretene Oppositionsgruppe hat nunmehr gegen den Vorstand der Gesellschaft eine Schadenersatzklage auf Grund des § 826 BGB. (Verstoß gegen die guten Sitten) eingereicht. Die Opposition steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß bei Durchführung der Kapitalerhöhung der größte Teil des alten Kapitals verloren gewesen, so daß die Bezieher junger Aktien in Unkenntnis der tatsächlichen Lage sofort einen Verlust erlitten hätten. Der Vorstand habe versäumt, vor Durchführung der Kapitalerhöhung auf diesen Umstand hinzuweisen.

Wenesti-Zigarettenfabrik A.-G. in Konkurs. Ueber das Vermögen der Wenesti A.-G., die sich schon seit einiger Zeit in Schwierigkeiten befand, ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Kleyboldt-Berlin bestellt.

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 27. Dez.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	94,00	5% Berl. Roggenw. 1923	10,40
6% do. do. R. 7	91,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
5% do. do. R. 3	80,00	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,20
7% do. Kom. R. 6	92,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	10,45
6% do. do. R. 8	90,50	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,35
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	104,00	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,10
9% do. do. Em. 38	100,60	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,30
8% do. do. Em. 41	98,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,01
7% do. do. Em. 42	92,00	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,25
6% do. do. Em. 45	89,00	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,10
6% do. G.-Kom. Em. 19	89,00	5% do. Roggen Komm.	8,05
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,40
8% do. do. do.	98,75	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,16
7% do. do. do.	89,90	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,40
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	8,19
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	—	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,45
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	6% Thür. ev. K.-Roggw.	9,10
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,60	5% Westf. Prov Kohl. 1923	11,00

Leipziger Börse vom 27. Dezember.

Allg. D. Cr.-A.	143,62	Lpz. B Riebeck	149,75	Riquet u. Co.	143,00
Chemn Spinn.	75,50	„ Bchb. Fritsch	54,75	Rositz. Zucker	82,00
Chromo Najo.	110,00	„ Kammgarn	182,00	Sachsenwerk	126,00
Cröllw. Papier	143,00	Hupf.-Zimm.	147,00	Schneider, H.	113,75
Dürfeld . . .	78,00	„ Trikotagen	153,00	Schönherr . .	148,00
Gautzsch Kmg	105,50	„ Wollkämm.	—	Sondm. u Stier	—
Glauz. Zucker	101,00	Lindner, G.	54,00	do. do. B.	23,00
Hall Zimmerm	16,00	Mansfeld . .	116,75	Stöhr u. Co.	160,50
Halle Zucker	81,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	139,00
Hartmann	22,62	Nordd. Wolle	162,00	Thür. Wollg.	178,00
Ldkr. Leipzig	91,75	PenigerMasch	70,50	Tränk. u Würk	60,25
Lpz. Baumwo.	250,00	Pittler Masch.	226,00	Wotanwerke	9,75

Vorkurse der Berliner Börse vom 28. Dezember

Kriegsanleihe	13,12	Bergmann El.	189,50	Farbenindustrie	274,50	Laurahütte	63,50	Rütgerswerke	90,62
Allg. Dt. Credit	144,75	Bln.-Karlsr. Ind.	71,75	Feldmühle Pap.	214,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	125,00
Bk. el. Werte	170,00	Berl. Masch.	119,00	Felten-Guille	126,75	Ludwig Loewe	260,25	Salzdetfurth	241,00
Bank für Brau	—	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	143,00	C. Lorenz	112,00	Sarotti	187,00
Barmer Bankv.	146,50	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	281,75	Mannesmann	158,87	Scheidemandel	26,50
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	96,50	Goldschmidt	112,25	Mansfeld Bg.	119,25	Schles. Bg. Zink	119,50
do. Vereinsbank	174,50	Busch Waggon	71,75	Hackethal	88,50	Metallbank	137,75	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	249,50	Charl. Wasser	127,00	Hbg. El. Werke	146,12	Motor Deutz	—	do. Textil	89,50
Commerzbank	176,62	Chem. v. Heyden	134,75	Hammersen	144,25	Nationale Auto	102,50	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	238,00	Conti Caoutch.	—	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	160,00	Schub.-Salzer	345,50
Deutsche Bank	166,25	Daimler Motor	96,00	Harpener Berg	193,75	Oberbedarf	91,00	Schuckert El.	186,50
Diskontoges.	158,50	Dessauer Gas	174,25	Hartmann Mach.	23,25	Oberschl. Koks	96,37	Siegen-Solingen	48,00
Dresdner Bank	160,25	Dt. Atl. Telegr.	103,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	134,00	Siemens-Halske	291,50
Mitteld. Credit	233,00	Dt. Luxemburg	-	Hoesch Stahl	156,50	Ostwerke	353,00	Stettin Vulkan	21,00
Oesterr. Credit	39,62	Dt. Erdöl	133,37	Hohenlohe	18,87	Phönix Berg	102,75	Stöhr Kammgarn	159,75
Reichsbank	185,00	Dt. Kabelwerke	94,00	Holzmann	154,00	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	138,25
Wiener Bankv.	17,62	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	223,00	Polyphon	200,50	Leonhardt Tietz	183,00
Schultheiß	401,50	Dt. Maschinen	77,50	Kali Ascherst.	167,75	Rhein. Braunk.	242,25	Transradio	126,62
Accumulator	153,75	Dt. Eisenhandel	84,00	Karlsr. Masch.	17,00	do. Elektro	156,25	Verein. Glanzst.	588,00
Adlerwerke	84,87	Dynamit Nobel	133,25	Klöcknerwerke	127,62	Rheinstahl	173,75	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	168,25	El. Licht-Kraft	204,25	Köln-Neuessen	151,50	Rh.-Westf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	107,87
Aschaffenburg	178,50	El. Lieferung	173,50	Gebr. Körting	86,75	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	93,75
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	153,00	Krauß & Co.	55,00	Rhenania	—	Westeregeln	179,00
Basalt	82,00	Fahlberg-List	133,00	Lahmeyer	168,00	Riebeck-Montan	154,00	Zell Waldhof	267,00

Uneinheitlich.

Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute uneinheitlich. Montanwerte waren fest. Sprit- und Elektrowerte schwächer. Das Geschäft war klein.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 28. Dezember. Weizen März 273,5, Mai 276; Roggen März 265,25, Mai 267,5.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Dez. Auftrieb: 1490 Rinder, 2225 Kälber, 2523 Schafe, 16 889 Schweine. Preise: Rinder 20—63, Kälber 55—93, Schafe 30—65, Schweine 1. —, 2. 55—58, 3. 52—54, 4. 48—51, 5. 45—47. Marktverlauf: Ruhig.

Amtliche Devisenkurse vom 27. Dezember 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.177	4.185	1 Pfund Sterl.	20.397	20.437
100 holl. Guld.	168.91	169.25	100 italien. Lire	22.05	22.09
100 franz. Frks.	16.44	16.48	100 span. Peset.	69.98	70.12
100 schweiz. Fr.	80.725	80.885	1 argentin. Peso	1.785	1.789
100 Belga	58.44	58.56	100 finnische Markka	10.513	10.533
100 tschech. Kr.	12.381	12.401	100 bulgar. Leva	3.022	3.028
100 schwed. Kr.	112.86	113.08	1 japan. Yen	1.938	1.942
100 norweg. Kr.	111.19	111.41	1 brasil. Milrs.	0.5055	0.5075
100 dän. Kron.	112.07	112.29	100 jugosl. Dinar	7.373	7.387
100 östr. Schill.	59.06	59.18	100 portug. Esc.	20.58	20.62
100 ung. Pengö	73.10	73.24			

Metallpreise in Berlin vom 27. Dezember.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. 134,75 (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).

Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber, ca. 900 fein	79,25—80,25

Berliner Produktenbörse v. 27. Dezember. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	233—236	Viktoriaerbsen	51,00—57,00
Roggen, märk.	235—238	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—265	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	—	Peluschken	20,00—21,00
Hafer, märkischer	201—211	Ackerbohnen	20,00—21,00
Mais, loko Berlin	215—217	Wicken	21,00—24,00
Weizenmehl 100 Kilogr.	30,75—34,00	Lupinen, blaue	14,00—14,75
		Lupinen, gelbe	15,70—16,10
Roggenmehl 100 Kilogr.	31,50—34,00	Seradella	—
		Rapskuchen	19,70—19,80
Weizenkleie	15,00	Leinkuchen	22,40—22,60
Roggenkleie	15,00	Trockenschnitzel	12,20—12,40
Raps	345—350	Soya-Schrot	21,20—21,80
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,00—24,20

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,85—1,15, dgl. Haferstroh 0,80—0,95, Gerstenstroh 0,70—0,90, desgl. Weizenstroh 0,80—1,05, Roggenlangstroh 1,00—1,25, bindfadengepr. Roggenstroh 0,70—0,85, dgl. Weizenstroh 0,70—0,80, Häcksel 1,60—1,80, handelsübl. Heu 1,50—2,00, gutes Heu 2,40—2,80, Thymothee 3,40—3,80, Kleeheu lose 3,30—3,80, Luzerne lose 3,50—4,00. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 27. Dez. **Weizen,** neuer, 74,50 kg 238—246; Roggen, hiesiger neuer, 70 kg 245—253, Sandroggen neuer 71 kg 249—257. **Sommergerste,** inländ. 230—275; Wintergerste 235—250. **Hafer,** inländischer 200—225, neuer —. Mais, amerikanischer runder 222—226; cinquantin 226—232. Raps 310—355, Viktoriaerbsen 400—500. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Generalversammlungen

30. Dezember.

Gebr. Stollwerck A.-G., Köln. Ord. in Köln.

Berliner Weißbierbrauerei A.-G. Ord. in Berlin, 12 Uhr, Straßburger Straße 6—8.

Schloßfabrik A.-G. vorm. Wilh. Schulte, Schlagbaum. Ord. in Köln.

Stahlwerk Oeking A.-G., Düsseldorf. Ord. in Düsseldorf.

Kulturfilm A.-G., Berlin. Ord. in Berlin, 12 Uhr, Friedrichstraße 13.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	27.	+2,50	—	21	Aussig	27.	—0,01	15	—
Trotha	27.	+3,50	04	—	Dresden	27.	—1,68	—	23
Bernburg	27.	+2,16	16	—	Torgau	27.	—0,04	44	—
Calbe, O.-P.	27.	+2,25	05	—	Wittenberg	27.	+1,06	09	—
„ Unterp.	27.	+2,65	15	—	Roßlau	27.	+0,50	—	—
Grizehne	27.	+2,68	18	—	Aken	27.	+0,92	02	—
Havel					Barby	27.	+0,63	38	—
Brandenburg					Magdeburg	27.	+1,22	42	—
Oberpegel	26.	+2,25	—	—	Tanger-				
Unterpegel	26.	+1,35	—	—	münde	27.	+1,75	57	—
Rathenow					Wittenberge	27.	+1,28	11	—
Oberpegel	26.	+1,76	—	12	Lenzen	26.	+2,38	—	10
Unterpegel	26.	+0,74	26	—	Dömitz	27.	+3,08	12	—
Havelberg	26.	+1,80	09	—	Darchau	26.	+1,92	34	—

Berliner Börsenkurse

vom 27. Dezember.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	27. 12.	23. 12.
Dt. Gldanl f. 32	94,10	94,10
do f. 35	91,00	91,00
kl. do f. 35	100,00	—
Dt. Reichsanl 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl Auslösungsr.	52,00	52,00
do ausschließl Auslosungsr	13,25	13,25
do. Schutzg.-Anl	7,00	6,90

Eisenbahnaktien

A.G. f Verkehrsw	156,25	156,00
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw L.-Eis.	80,00	80,00
Dt. Eisenb.-Betr	78,62	77,62
Elektr. Hochbahn	83,50	85,00
Halb.-Blb. A.-G.	61,00	61,00
Halle-Hettst.	61,00	61,00
Niederlaus Eb.	29,75	30,00
Schantungbahn	6,90*	7,00*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	145,25	144,25
Hamb.-Südam.	218,25	215,50
Hansa, Dampfsch	214,00	212,00
Norddtsch Lloyd	151,12	149,25
Ver. Elbschiffahrt	76,75	77,00

Brauereiaktien

Engelhardt	223,00	222,00
Löwenbrauerei	290,00	290,00
Schulth. Patzenh.	406,50	407,00
Leipz. B. Riebeck	150,00	141,75

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	142,75	142,00
Berl. Handelsges.	248,00	246,50
do. Hyp.-Bank	210,50	210,00
Com.- u. Privatb.	177,75	176,00
Darmst. Nat.-B.	237,75	235,75
Deutsche Bank	165,00	164,00
Disk. Command.	157,75	156,00
Dresdner Bank	160,75	160,00
Hall. Bankverein	136,00	136,00
Reichsbank	186,00	185,00
Sächsische Bank	191,00	194,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	156,00	154,00
Adl. Portl.-Zem.	140,00	138,25
Adler & Oppenh.	165,50	166,00
Adlerhütte Glas	119,50	119,00
Adlerwerke	84,50	82,00
Alexanderwerk	62,50	62,00
Allg. Elektr.-Ges.	171,00	170,37
do. do. Vrz.	66,50	66,50
Ammendf. Papier	228,75	227,50
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	102,75	101,00
do. do. Vz.-A	82,50	81,50
Ankerwerke A.G.	163,00	162,50
Annabg. Steingut	44,25	44,00
Augsb. Nbg. Mfb.	105,00	106,00
Bachm. & Ldw.	224,25	224,50
P. J. Bemberg	463,50	458,50
J. Berger, Tiefb.	280,25	279,00
Bergmann Elek.	194,00	193,50
Berlin-Gub. Hutf.	344,00	343,75
do. Holzkont.	97,00	97,00
do. Karlr. Ind	72,00	71,50
do Masch.	120,00	117,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	73,00	73,00
Braunk. u. Br. Ind.	180,00	180,50
Braunschw. Kohl	299,00	294,00
Braunschw. Jute	146,50	148,50
Braunsch. Masch.	68,25	63,00
Breitenb. Portl. C.	144,75	144,75
BuderusEisenw.	96,00	96,00
Bürstfbr. Kränzl	54,50	54,00
Busch Opt. Ind.	90,50	90,25
Busch Lüdensch.	80,00	78,75
Busch. Waggon	71,25	69,75
Calmon Asbest	44,12	44,00
Capito & Klein	90,00	88,25
Caroline Braunk.	197,00	195,00
Carton. Loschw.	112,75	112,12
Charl Wasserw.	127,00	126,00
Chem. F. Buckau	108,00	108,00
Chem. F Grünau	80,00	81,00
Chem v. Heyden	134,87	133,87
do. Milch	45,00	44,50
do. Ind. Gels.	79,00	76,50
Chrom. Najork	110,00	110,25
Concord. ch. Fab.	65,00	63,00
do. Spinnerei	136,50	134,00
Cont. Caoutch.	115,25	112,75
Corona Fahrr.	78,50	73,00
Cröllwitz Papier	145,00	140,00
Daimler Motoren	97,25	93,50
Dessauer Gas	174,50	172,00
Dtsch. Atl. Telgr.	103,00	103,75
do. Asphalt	162,00	159,00
do. Babcock	153,00	161,00
do. ErdölA.-G.	131,75	130,25
do. Fenstergl.	—	—
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	105,50	106,50
do Jute-Sp.	142,62	144,50
do Kabel	92,50	91,75
do Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	243,50	243,00
do Maschinen	73,12	72,50
do. Post-u. Eis.	30,75	32,50
do. Schachtbau	100,00	98,00
do. Spiegelglas	74,50	74,50

Dtsch. Steinzeug	251,50	251,00
do. Tel. u. Kab.	103,00	103,00
do. Ton-u. Stz.	145,00	145,00
do. Wollwaren	49,75	49,50
do. Eisenhdl.	84,50	84,00
do. Metallhdl.	85,00	85,00
Dommitzsch Ton	173,00	165,00
Donnersmarckh.	—	—
Doering & Lehrm.	30,00	30,25
Eilenburg Kattun	78,00	76,00
EintrachtBraunk.	169,75	166,00
Eisenb.-Verk.-M.	130,75	130,50
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	206,00	204,50
Eschw. Bergw.	196,00	197,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	149,00	150,00
Etzoldu. Kießling	75,00	74,87
Excelsior Fahrr.	109,00	108,25
Faber Bleistift	72,00	70,00
Fahlb. Saccharin	132,00	131,62
FalkensteinGard.	117,00	116,00
I. G. Farbenind	275,25	274,50
Feldmühle Papier	210,00	207,50
Felt. Guilleaume	127,50	128,37
FlenderBrückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	130,25	130,00
Freund Masch.	—	37,00
Friedrichsh. Kali	148,50	149,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	106,00	105,50
Fröbeln Zucker	95,00	95,00
Gaggenau	35,75	35,25
Gebhardt & Co.	126,00	126,00
Gebhardt & König	69,00	63,75
Gelsenkirch. Berg	141,50	136,75
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	193,00	198,25
Ges. f. elekt. Unt.	283,50	284,00
Gildemeister	93,50	93,50
Gladbach Wolle	180,00	180,00
GlauzigerZucker	100,00	100,00
Glockenstahlw.	38,25	38,75
Gebr. Goedhardt	132,75	128,00
Th. Goldschmidt	112,87	111,25
Hallesche Masch.	157,00	157,00
Hammersen u. Co.	149,00	143,00
Hannov. Masch.	73,50	77,50
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	122,25	120,00
Harb. Gummi	89,00	88,00
Harkort Bergw.	26,12	26,00
Harpen Bergbau	192,00	190,00
HartmannMasch.	23,12	22,62
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	111,00	109,00
Hildebrd. Mühlen	63,50	63,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	70,62	70,62
Hillewerke	26,87	26,00
Hilpert Masch.	82,00	81,00
Hirsch Kupfer	107,00	—
Hirschb. Leder	121,50	121,50
Hoesch Stahlw.	149,00	147,00
Hoffmann Stärke	73,00	73,00
Hohenlohewerke	18,87	19,37
Hotelbetriebsges.	174,00	173,75
HubertusBraunk.	144,00	141,50
HumboldtMasch.	31,00	32,25
Humboldt Mühle	66,50	69,00
Ilse Bergbau	209,50	204,25
Industriebau	153,00	151,00
Max Jüdel & Co.	169,75	169,50
Jülich Zucker	65,50	—
Kahla Porzellan	105,00	104,00
Kaliw. Aschersl.	165,00	164,25
Kalker Masch.	38,00	36,25
Karlsruh. Masch.	16,75	17,12
Klöckner-Konz.	126,87	124,00
Köln-Neuess. B.	149,87	148,50
Köln. Gas	102,00	105,00
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	85,25	85,00
Körtings Elekt.	119,50	119,50
Kyffhäuserhütte	65,00	63,00
Lahmeyer & Co.	166,50	167,00
Laurahütte	80,00	78,87
Leipz. Immobil.	124,75	122,00
Leipz. Landkraft	91,00	91,00

Leipz. PianoZim.	147,00	147,00
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	91,00	89,25
Lind. Eismasch.	149,00	149,00
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	316,00	316,00
Lingel Schuhfbr.	72,00	71,00
Lingner-Werke	110,50	110,12
L. Loewe & Co.	261,50	259,75
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	105,00	105,00
Lüneb. Wachsbl.	85,00	83,75
Magdeb. Gas	91,12	91,00
do Bergwerk	90,00	90,00
do. Mühlen	134,25	133,75
Mannesmannröh.	156,00	151,00
Mansfeld A.-G.	117,12	115,25
Maschib. Buckau	161,00	161,00
„ Kappel	13,50*	13,25*
MeeraneKammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	162,00	162,00
Nordd Wollkäm	160,12	157,50
Oberb. Uebert. Z.	97,00	97,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	90,00	89,75
„ Kokswerke	96,00	94,75
do. do. Genuß	78,00	75,75
Ocking. Stahl	36,75	—
Orenst. & Koppel	133,50	131,00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	357,00	355,00
Phönix Bergbau	101,00	99,87
do Braunk.	96,87	96,87
Jul. Pintsch	160,00	160,00
Pittler	226,00	228,00
Plauen Gardinen	119,00	118,00
Plauen Spitzen	61,00	61,00
do. Stickerei	162,00	160,25
Plauen Tüll u. G.	83,00	81,00
Pöge Elektr.	108,50	108,25
do V.-A.	84,00	84,00
Rathgeb. Wagg.	75,00	—
Rauchw. Walter	68,50	—
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	85,12	84,00
Reisholz Papier	265,00	264,00
Reiß & Martin	69,00	70,00
Rhein. Braunk.	244,50	240,00
Rhein. Chamotte	57,00	57,00
do. Elektrizität	159,00	159,00
do. Maschinen	18,12	18,12
do. Spiegelgl.	176,00	176,00
Rheinstahl	174,00	172,37
Rh.-Wstf. Kalkw	131,00	130,00
do. do. Sprgst.	109,50	107,25
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont.	158,00	156,00
J. D. Riedel	44,87	45,00
Rockstroh-Werke	116,00	116,00
Roddergrube	605,00	605,00
Ph. Rosenth. Pz.	117,50	115,00
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	83,00	83,50
Rütgersw. A.-G.	90,00	89,62
Sachsenwerk	125,75	127,50
SächsCartonn. M.	29,25	29,50
SächsGußstDöhl.	128,00	128,00
Salzdetfurth	237,00	236,00
Sangerh. Masch.	136,50	136,00
Sarotti-Schokol.	183,75	180,00
SauerbreyMasch.	59,00	56,25
Saxonia-Zement	146,00	145,00
Scheidemandel	26,00	26,00
Schneider, Hugo	113,50	111,00
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	66,50	68,00
Schubert & Salzer	336,50	333,00
Schuckert & Co.	187,00	186,00
Siegen-Solinger	46,00	46,50
Siemens Glasind.	152,00	151,87
Siemens & Halske	294,50	296,75
Sinner A.-G.	67,75	66,25
Sonderm. & Stier	79,00	74,50
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	118,50	118,50
Stadtberg. Htt.	32,00	32,00
Staßfurt. Chem.	47,75	47,75
Stock & Co.	70,00	70,25
Stöhr Kammgarn	159,87	158,37
Stoewer Nähm.	56,00	55,00
Stollberger Zink	209,00	200,00
Strals. Spielkarten	263,50	262,00

C. Tack	111,00	111,00
Tafelglas	115,00	115,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	73,50	71,50
Teutonia Misb.	175,25	175,25
Thür. Bleiweißfb.	62,00	—
do. El. u. Gas	148,87	143,50
„ Gas Leipzig	139,50	138,00
Trachenbg. Zuck.	49,75	49,75
Triptis Porzellan	88,00	87,50
Tüllfabrik Flöha	94,00	95,00
Ver. Glanzstoff.	594,00	586,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl. C	115,25	115,00
do. Jutesp. Lit. B	126,50	126,50
do. Laus. Glas	133,00	131,25
do. Märk. Tuch	63,50	63,25
do. Port.-Zem. Schimischow	237,00	238,00
V. SchuhfBernW.	72,00	71,00
do. Smyrna-T.	146,00	145,00
do. St. Zyp & W.	—	199,50
Ver. Thür. Metall	63,00	60,00
Vogel Tel.-Draht	91,00	91,00
Vogtl. Maschinen	80,00	80,00
Vogtl. Tüll	90,00	89,50
VolksAelt. Porz.	59,25	58,50
Vorwhl. Portl.-Z	173,00	172,75
Wandererwerke	218,00	218,00
Warstein Grub.	129,00	131,00
Wegelin & Hübn.	127,75	126,00
Wsch.-Weißenf.	169,00	164,00
Westeregeln Alk.	174,75	173,00
Wissner Metall	144,25	143,75
Wittener Guß	53,00	51,50
Wittkop Tiefb.	137,00	136,50
Wolf, R.	68,50	68,50
Wotan-Werk	9,50	10,00
Wrede Malz	132,50	130,00
Wunderlich & Co	143,50	143,50
Zeitzer Masch.	156,00	156,00
Zellstoff-Verein.	141,00	141,00
do. Waldhof	267,75	265,50
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0009
DFG

Familien-Nachrichten

Margarete Traue
Max Meyer
Verlobte

Weihnachten 1927

Benndorf — Bremen

Die Verlobung ihrer Tochter Charlotte mit Herrn

Joachim Hans Gerstenberg

geben bekannt

Rich. Kathe u. Frau
Elisabeth, geb. Klinkhardt

Halle (S.), 28. Dez. 1927
Talstraße 34

Meine Verlobung mit Fräulein

Charlotte Kathe

habe ich die Ehre bekannt zu geben

Joachim Hans Gerstenberg

Halle (S.), 28. Dez. 1927
Hagenstraße 6

Gelegenheitskauf
Wäschemangel, so gut wie neu, für Hand- und Kraftbetrieb, in Halle lagernd, 4 Met. Raumbedarf, wegen Zahlungsunfähigkeit des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen
Ernst Herrschuh, Siegmar-Chemnitz (47)

Halbwattlampen
von 15—500 Watt
G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verstarb nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Luise Klingenstein geb. Geyer

im 48. Lebensjahre.

Halle, den 27. Dezember 1927.

In tiefer Trauer:

Hugo Klingenstein, Mittelschullehrer
und Kinder.

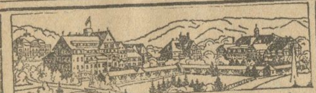
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag nachm. 3 Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitte bei Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, abzugeben.

Beleuchtungskörper

jeder Art in besten Qualitäten und modernsten Ausführungen finden Sie im **größten Spezialgeschäft** der Provinz

Bruno Reimer

Bronzewaren- u. Beleuchtungskörperfabrik
Geiststr. 19 :: Fernr. 26902



Winterkuren in Dr. Köhler's Sanatorium
BAD ELSTER (Sachsen)
Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden, Rheumatismus, Gelenkleiden, Lähmungen, Frauenleiden.
Moorbäder und alle Kurmitte im Hause.

Am 27. Dezember, morgens 6 Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **frühere Bäckermeister**

Richard Hahndorf

im 68. Lebensjahre.

Minna Haertwig geb. Hahndorf
Richard Hahndorf
Dr. Paul Haertwig
Helene Hahndorf geb. Reinicke.

Halle-Weinberg, Magdeburg.

Einäscherung am Freitag, dem 30. Dezember, nachm. 3 Uhr, große Kapelle des Gertraudenfriedhofes.
Gütigst zugedachte Kranzspenden wolle man bei dem Begräbnis-Institut C. Thielicke, Gr. Steinstraße 63, abgeben.

Nachruf.

Durch den unerwarteten tragischen Tod des
Maurer- und Zimmermeisters

Friedrich Knape

wurden wir in tiefe Trauer versetzt. Wir verlieren in ihm einen lieben Handwerkskollegen, der dauernd für die Förderung unseres Handwerks eintrat.
Wir danken ihm über das Grab hinaus,

Halle (Saale), den 27. Dezember 1927.

Verband der Zimmermeister Sachsen-Anhalt (e.V.), Sitz Halle a. S.
Walter Knoch, Vorsitzender.

Nachruf.

Unser treuer Verbandskollege

Maurer- u. Zimmermeister Friedrich Knape

wurde durch Unglücksfall jäh aus unserer Mitte gerissen. Lange Jahre hindurch arbeitete er mit an der Wahrung der baugewerblichen Belange. Wir werden ihm allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Halle (Saale), den 27. Dezember 1927.

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Halle (Saale) und Umgegend (E. V.)

Danksagung!

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Johanna Scholl
geb. Sänger

sage ich allen meinen herzlichen Dank.

R. Scholl
Reichsb.-Sekr.

Halle a. S., 27. Dezember 1927.
Forsterstr. 46 III

Ein dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder
b. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Für Irrtümer
die durch Hörfehler bei telefonischer Uebermittlung von Anzeigen entstehen, lehnen wir alle Ersatzansprüche ab.
Haupt-Geschäftsstelle
Anzeigenabteilung

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsrat. lief. **Agay & Glück**, Frankfurt a. Main Gutleutstraße 75/III. Schreiben Sie sofort.

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engrospreisen in saub., gewaschener, staubfr. Ware. Gerissene graue p. Pfd. 2,50 M., gerissene weiße p. Pfd. 3,20 u. 4,20 M., gerissene Halbdaunen p. Pfd. 6 M., weiße Schleißdaunen p. Pfd. 7,50 u. 9 M., weiße Volldaunen p. Pfd. 10 Mark, Rupffedern 1a, weißer Gänserupf, p. Pfd. 4 M., 1a weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 M., allerbeste, schneeweiße dreiviertel Daunen p. Pfd. 8 M. versende per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Daunensteppdecken v. 36 M an p. Stück. Nicht gefallende Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführl. Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow 80.

Familiennachrichten.

Verlobungen (Halle): Margarete Ahlheit mit Ernst Hauswald. — Friedel Bergmann mit Otto Zimmer. — Elli Mädel mit Richard Hofmann.

Verlobungen (auswärts): Anne Riekeberg mit Friedrich Wehling, Auleben. — Ide König mit Willy Arndt, Bielen. — Minna Hennig mit Alfred Jank, Eilenburg. — Lina Kühlhorn mit Hermann Dolge, Eisdorf. — Hilda Weidner mit Georg Netzbandt, Großkayna. — Gertrud Lauterwald mit Wilhelm Bilgenroth, Hettstedt. — Erna Eckhardt mit Hermann Ehring, Merseburg. — Elly Dünger mit Hans Beyer, Nordhausen. — Else Helbing mit Walter Schondorf, Nordhausen. — Olly Vollborth mit Moritz Windolf, Nordhaausen. — Anna Ehrich mit Gustav Götte, Oberfarnstedt. — Johanna Bromme mit Werner Altenburg, Obhausen. — Amanda Lutze mit Otto Bender, Petersdorf. — Gertrud Klöpzig mit Otto Fleischer, Pößigk. — Else Loos mit Kurt Schmidt, Sangerhausen.

Vermählungen (Halle): Franz Koch mit Charlotte Ruh. — Arthur Manegold mit Liesbeth Straube.

Vermählungen (auswärts): Erwin Martins mit Margarete Rühle, Obhausen-Johannis. — Max Horack mit Friedel Dittmar, Weißenfels. — Ernst Krämer mit Aenne Schneiders, Weißenfels.

Geburten (auswärts): Dr. med. A. Wilke u. Frau Elisabeth geb. Menzinger, Eilenburg, 1 S. — Dr. med. Karl Marquardt und Frau Käthe geb. Strang, Jeßewitz, 1 T. — Hauptmann a. D. Karl Grunert und Frau Marieliese geb. Arit, Merseburg, 1 S. — Otto Schied und Frau Frieda geb. Volk, Naumburg, 1 T.

Gestorben (Halle):
Hulda Bräutigam geb. Mohr, 68 J., Viktor-Scheffel-Str. 14 (Trauerfeier 28. 12., 12,30 Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Anna Günther geb. Zabel (Trauerfeier 28. 12., 3 Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Hermann Klebing, Rentner, 67 Jahre, Königstr. 65 (Trauerfeier 29. 12., 2,30 Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Wilhem Opitz, Maurer, 79 Jahre, Zwingerstr. 24 (Einäscherung 28. 12., 2 Uhr,, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Rudolf Scherraus, 26 J., Dryanderstraße 20 (Beerdigung am 29. 12., 1,30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).
Marie Wagner geb. Wiedicke, 62 J., (Beerdigung fand am 27. 12. statt).

Gestorben (auswärts):
Friederike Dietrich geb. Helbig, 69 J., Bennborf (Beerdigung am 28. 12., 2,30 Uhr).
Emil Kunze, Altsitzer, 74 J., Büschdorf (Beerdigung 29. 12., 3 Uhr).
Hermann Wieske, Stellwerkmeister i. R., Delitzsch (Beerdigung fand am 27. 12. statt).
Heinz Richter, 7 J., Eilenburg (Beerdigung am 29. 12., 10 Uhr, vom Trauerhause aus).
Gustav Stephan, 48 J., Eilenburg-Ost (Beerdigung 28. 12., 2 Uhr, vom Trauerhause aus).
Therese Reger geb. Sommer, Großörner (Beerdigung 29. 12., 3 Uhr, vom Trauerhause aus).
Franz Lüdicke, Rentner, 70 J., Köthen (Beerdigung 28. 12., 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus).
Karl Schröder, Dachdeckermstr., 78 J., Leimbach,
Heinrich Heynold, Schlosser, 60 J., Merseburg (Einäscherung 28. 12., 10,30 Uhr, im Krematorium zu Halle).
Joseph Fröhlich, Postsekretär a. D., 65 J., Nordhausen (Beerdigung am 28. 12., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Adolf Ruhmann, Gastwirt, 63 Jahre, Nordhausen (Beerdigung am 28. 12., 2 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Emilie Sievert geb. Ledderbogen, 74 J., Nordhausen (Beerdigung am 28. 12., 1 Uhr, vom Zentral-Friedhof aus).
Erich Schnelle, 19 J., Nordhausen (Beerdigung 28. 12., 2,30 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Marta Wölzel, 26 J., Querfurt (Beerdigung fand am 27. 12. statt).
Ida Hoberück, 30 J., Salza (Beerdigung 30. 12., 3 Uhr, von der Leichenhalle aaus).
Laura Bühling geb. Etzrodt, 68 J., Urbach (Beerdigung 28. 12., 1 Uhr).

Amtliche Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister ist folgendes eingetragen worden:
Abteilung B Nr. 123: **Gottfried Lindner**, Aktiengesellschaft Ammendorf.
Die Prokura des **Hans Grün** ist erloschen.
B Nr. 279: **Silesenhaus**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.
Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator
B 340: **Speditions-Verein Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft**, Zweigniederlassung in Halle a. S.
Die Prokura des **Nicolaus Ohlerich** ist erloschen.
B 870: **Stadtgeschäft für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Halle a. S,
Die Prokuren des **Max Oelmeyer** und des **Ernst Jaseula**, Halle a. S. sind erloschen.
B 746: **Aktiengesellschaft für In- u. Auslandstransporte** in Halle a. S
Die Prokura des **Rudolf Hanke** ist erloschen.
A 259: **Hallesche Papierwaren-Fabrik Max Jovishoff** in Halle a. S.
Dem Kaufmann **Albert Behler**, Halle a. S. ist Gesamt-Prokura erteilt derart, daß er nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft vertreten kann.
A. 414: **Schmidt & Brösel** zu Halle a. S. **Emil Brösel** ist durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, dafür ist seine Witwe, **Flora Brösel**, ohne Vertaetungsmacht in die Gesellschaft eingetreten.
A 1264: **Karl Rapsilber** zu Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann **Hans Rapsilber** ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.
Die Gesellschaft hat **am 3. Novbr.** 1927 begonnen.
A 1848: **Münzer & Co., Halle a. S**
Das Geschäft ist mit dem Rechte der Fortführung der bisherigen Firma übergegangen auf den Kaufmann Hugo Uhlig, Halle a. S. Die bisherigen Gesellschafter König u. Serger sind aus der Gesellschaft ausgeschieden, dadurch ist die Gesellschaft aufgelöst
Die Uebernahme der Verbindlichkeiten der Gesellschaft ist ausdrücklich ausgeschlossen.
A 3958: **Karl Möller**, Halle a. S
Inhaber ist Kaufmaun **Karl Möller** in Halle a. S.
Folgende Firmen sind erloschen:
B 824: **Mineralverwertungsgesellschaft** mit beschr. Haftg., Halle a. S
A 2728: **W. Hermann Graßmann**, Halle a. S.
A 2996: **Lotze & Schnürpel**, Halle a. S.
A 2974: **Richard Ziegler Nachf.**, Inh. **Walter Starke**, Halle a. S.
A 3045: **Töpfer & Hennicke** in Halle a. S.
A 3447: **Norbert Weinstock** in Halle a. S.
Von Amts wegen gelöscht sind die Firmen:
A 3221: **Gradenstein & Creutzmann**, Halle a. S.
A 3418: **Hugo Mulke**, Halle a. S
Halle a. S., den 27. Dezember 1927
Preuß. Amtsgericht. Abt. 19.

Teilungshalber versteigert wird am 7. Januar 1928, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Eckwohn- und Geschäftshaus Magdeburger Straße 7 hier mit unterkellertem Hof (Eigentümer: verw. Frau Margarete Gottschalk geb. Schultz und Otto Schultz).
Das Amtsgericht in Halle.

Aus anderen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1928 werden im hiesigen Kreise Eichtage stattfinden. Den Beginn werden die Gemeinden rechtzeitig bekanntgeben. Werden nach Jahresschluß Meß- und Wiegegeräte mit ungültigem Eichstempel angetroffen, so werden sie unbrauchbar gemacht und in polizeilichen Gewahrsam genommen. Außerdem werden die Besitzer nach § 22 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 349) in jedem Falle bestraft (bis 150 Rm.). Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Geräte dem Besitzer gehören oder nicht.
Mansfeld, den 16. Dezember 1927.
Der Landrat. Becker.

Unterstützungszahlung an Rentner.
Donnerstag, den 29. Dezember 1927, 9—12 Uhr, an Kleinrentner, Freitag, den 30. Dezember 1927, 9—12 Uhr, an Sozialrentner.
Weißenfels, den 24. Dezember 1927.
Der Magistrat.

Der Termin zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Teuchern ist auf **Montag, den 9. Januar 1928**, nachm. 4 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaal hier festgesetzt.
Teuchern, den 23. Dezember 1927.
Der Jagdvorsteher.
Schilken, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. ds. Mts., vorm. 9½ Uhr,
werde ich in **Nietleben** bei Halle folgende Sachen:
1 Damenfahrrad, 1 altes Motorrad, 10 Gießkannen, 10 P. Drahtstifte, 6 Besen, 2 Handfeger, 10 Scheuerbürst., 2 Waschbretter, 4 Fahrradgabeln, 2 Kinderschlitten, 1 Schlafdecke, 2 Tischdecken, 1 Chaiselongue, einen Posten elektr. Reparaturteile, elektr. Leitungsdraht, elektr. Rohre, Raparaturfahrradteile, Eisenkleinzeug, Spielwaren, Maschendraht, Schippen, Besenstiele u. a. m.
öffentlich meistbietend **gegen** Barzahlung versteigern. Versammlung der Käufer vor dem Gemeindebüro in Nietleben.
Pomplun, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wir beginnen im Januar mit einem neuen

Vorbereitungskursus auf die Meister-Prüfung.

In demselben wird Buchführung und Gesetzeskunde (Wechselrecht, Steuerrecht, Versicherungswesen, Gewerberecht, gewerbliches Rechnen) gelehrt. An demselben können auch selbständige Handwerker, deren Frauen und Töchter teilnehmen, die eine gute, klare und übersichtliche Buchführung mit wenig Schreibarbeit erlernen wollen. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Werktagen in den Abendstunden statt. Teilnehmergebühr beträgt für Vollkursus 15.— Rm., für den Teilkursus (Buchführung) 10.— Rm. einschl. Lehrhefte.
Anmeldungen sind bis zum 5. Januar in unserm Sekretariat (Königstraße 87) zu bewirken.
Handwerkskammer Halle.

Ihre Bilanz wird bearbeitet!
steuer- und buchtechnisch von Fachmann mit 20jähr. Praxis. Schreiben Sie noch heute unter D 1918 an die Exp. d. Ztg.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Unterschlagungen beim Bund der Auslanddeutschen.

Der 34 Jahre alte Franz Kagelmann, der Kassierer beim Bund der Auslanddeutschen war, ist vor einiger Ze.t aus Berlin nach Unterschlagung von etwa 30 000 Mark geflohen. Kagelmann hat die Vertrauensstellung, die er bei dem Bund inne hatte, mißbraucht. Anfang Dezember wurde durch Zufall entdeckt, daß die Kasse Fehlbeträge aufwies. Kagelmann wurde zur Rede gestellt und versprach, sofort die Bücher herbeizuschaffen. Er betonte, daß es sich um einen Irrtum handele. Dann verschwand er und ist seit jener Zeit unauffindbar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Gouverneur a. D. Schnee, die im Bunde hohe Ehrenämter bekleiden, leiteten die Untersuchung persönlich. Als die Verfehlungen feststanden, wurde Anzeige bei der Pol zei erstattet. Diese soll ermittelt haben, daß Kagelmann ein Doppelleben führte. Am Tage war er der bescheidene Angestellte, während er nachts einen sehr kostspieligen Lebenswandel führte. Er hat seine Tätigkeit ausgenutzt, um die bei ihm eingehenden Mitgliederbeiträge sowie freiwillige Beiträge zu unterschlagen.

Luzie Kieselhausen gestorben.

Die Tänzerin Luzie Kieselhausen ist gestern nachmittag im Elisabethkrankenhaus in Berlin ihren schweren Brandwunden, die sie am Montagabend in ihrer Wohnung bei einer Benzinexplosion erlitten hatte, erlegen. Sie starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Bereits in den Vormittagsstunden hatten die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben, da infolge der Verbrennung des größten Teiles der Körperhaut die Atmung immer schwächer und unzureichender wurde. In den Mittagsstunden trat die Agonie ein, die dann zur Auflösung führte.

Die Ohligser Posträuber sind erkannt.

Den Räubern, die auf das Postamt Ohligs vor einigen Tagen den Raub ausführten, bei dem bekanntlich zwei Beamte niedergeschossen wurden, ist man nunmehr auf der Spur. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Täter identisch mit den beiden Verbrechern sind, die unter ähnlichen Umständen auf das Postamt Klosterlausitz einen Raubüberfall ausgeführt haben. Als Haupttäter kommt der in Düsseldorf-Gerresheim am 9. August 1902 geborene Arbeiter Johann Hein in Frage, der zuletzt in Jena wohnte. Hein ist ein

langgesuchter Verbrecher,

der sich mit größter Rücksichtslosigkeit über Menschenleben hinwegsetzt.

Ein sprechendes Beispiel dafür ist der Vorfall am 14. Dezember, wo er durch Kriminalbeamte in Jena verhaftet werden sollte. Hein machte hier ebenfalls von seiner Pistole rücksichtslosen Gebrauch und tötete durch fünf Schüsse einen Kriminaloberwachtmeister und verletzte einen anderen Beamten durch drei Schüsse schwer. Sein Komplize ist der Melker Rudolf Larm aus Saluskeu, der seinem Komplizen an Brutalität nichts nachgibt. Auf das Konto der beiden schweren Jungen kommen noch verschiedene

Geldschrankeinbrüche

in Jena und Umgebung. Der Zustand der beiden verletzten Beamten hat sich gebessert, jedoch besteht bei dem Postassistenten Schmidt, dem das Rückenmark verletzt ist, noch Lebensgefahr. Erfreulich ist es, daß dem Kriegsbeschädigten Müller, dessen rechter Arm durch eine Kriegsverletzung gelähmt ist, die Bewegungsfähigkeit des verletzten linken Armes erhalten bleibt.

Schweres Schiffsunglück im Marmarameer.

Im Marmarameer sind aus bisher noch unaufgeklärter Ursache zwei Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer „Sewindsch" wurde so schwer beschädigt, daß er sank. Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa siebzig Personen ertrunken. Die Schuldfrage ist im Augenblick noch ungeklärt.

Das Schicksal der Miß Grayson.

Wie ein Berliner Blatt aus Neuyork meldet, soll nach unbestätigten Nachrichten aus Neufundland das Wrack des Flugzeuges der Miß Grayson in der Nähe von Cap Race (Kanadische Ostküste) an den Strand gespült worden sein.

Frau Grayson, die von Neuyork aufstieg, um von dort nach Skandinavien weiter zu fliegen, ist seit Tagen überfällig. Trotz eifriger Suche konnte keine Spur von dem Flugzeug der Frau Grayson gefunden werden. Man nimmt bestimmt an, daß das Flugzeug infolge Nebels auf dem Ozean hat niedergehen müssen. Die Notlandung dürfte in der Nähe von Neufundland erfolgt sein. Die Flieger würden dann den Tod erlitten haben. Die amerikanischen Zeitungen hatten von vornherein mit dem Scheitern dieses neuen Ozeanfluges gerechnet.

Frau Grayson verlorengegeben.

Der gestern abend zur Suche nach dem verschollenen Ozeanflugzeug der Frau Grayson aufgestiegene Zeppelin „Los Angelos" hat bei klarem Wetter Salbe Island überflogen, ohne eine Spur von dem Flugzeug zu finden. Frau Grayson und ihre Begleiter müssen damit endgültig verlorengegeben werden.

Neue Unwetterkatastrophen über Europa und über Nordafrika.

Sturmverheerungen in Nordfrankreich.

Der Sturm, der seit Sonnabend im Aermelkanal wütet, hat besonders in der Gegend zwischen Boulogne und Calais schwere Störungen in den telegraphischen und Telephonverbindungen hervorgerufen. Zahlreiche Telegraphenmaste wurden umgerissen, so daß die Drähte den Eisenbahnkörper bedeckten. In der Nähe des Bahnhofes Caffiers wurde der Schnellzug Paris—Calais durch das Drahtgewirr aufgehalten, wobei die Maschine entgleiste. Ein von Boulogne entsandter Hilfszug stieß am Bahnhof von Marquise auf einen Güterzug, da der Lokomotivführer durch den Schnee geblendet war. Der Lokomotiv- und der Zugführer wurden dabei verletzt. Die Drahtverbindung zwischen Paris und Nordfrankreich sowie England ist stark gestört. Ein Teil von Boulogne ist ohne Elektrizität. Der Dampferverkehr zwischen Frankreich und England ist bis auf weiteres eingestellt.

Schneeverwehungen in England.

Die den schweren Schneefällen in ganz England folgende Kältewelle hat zu Verkehrsstörungen aller Art geführt. Verschiedene Städte und Dörfer in Südengland sind bis auf die drahtlose Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten und erhalten weder Nahrungsmittel noch Zeitungen. 20 000 Arbeiter sind damit beschäftigt, die schneeverwehten Eisenbahnlinien freizumachen. In Canterbury stehen etwa 300 Häuser unter Hochwasser, 1000 Personen sind Obdachlos. Der Kanaldienst an der Südküste ist zum ersten Male seit mehr als zwölf Jahren nun bereits den dritten Tag vollständig unterbunden. Zahlreiche Schiffe haben Notsignale ausgesandt.

Großer Erdbebenschaden im Albanergebirge.

Das Erdbeben, das am Montag mehrere Orte im Albanergebirge heimgesucht hat, und auch in Rom verspürt wurde, hat größeren Schaden angerichtet als die ersten Meldungen erkennen ließen. Das Zentrum des Erdbebens liegt bei Nemi, wo kein einziges Haus verschont wurde. Auch die Kaserne zeigt große Schäden, so daß die Karabinieri das Gebäude räumen mußte. Der Nemisee ist stark angeschwollen. Die Wasserleitung, die Nemi und die umliegenden Ortschaften mit Wasser versorgt, wurde zerstört. Zur Unterbringung der zahlreichen Obdachlosen mußten Baracken errichtet werden. Auch in Genzano ist der Materialschaden bedeutend. Die Kirche zeigt starke Risse. In den anderen Orten ist der Schaden geringerer Natur. In Nemi wurden einige Personen leichter verwundet.

In den frühen Morgenstunden des Montag wurde eine eigentümliche meteorologische Erscheinung beobachtet. Eine leuchtende Sichel bewegte sich am bedeckten Himmel, die ein intensives Licht verbreitete und ungefähr fünfzehn Sekunden sichtbar war. Unmittelbar nach dem Verschwinden dieser Erscheinung setzte eine ungewöhnliche Wärme ein.

Erdbeben in Rom.

Am Montag nachmittag wurde in Rom ein heftiger Erdstoß verspürt. Das Zentrum des Bebens hatte sich etwa 35 Kilometer von Rom entfernt im Albaner-Gebirge befunden. Besonders heftig war das Beben in Rocco di Papa, Frasdati, Nemi und Velletri. In diesen Ortschaften stürzten mehrere Häuser ein. Die Bevölkerung verließ fluchtartig ihre Wohnstätten. Sie wird die Nacht im Freien verbringen. Drei Personen sind verschüttet worden. Sie konnten jedoch geborgen werden. Eine Person hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

In Rom selbst wurde ein Student von einer herabstürzenden Steinkugel des Turmes der Kirche des Heiligen Karl getroffen und tödlich verletzt. Das Beben rief auch in Rom Unruhe unter der Bevölkerung hervor. Auf verschiedenen Sportplätzen entstand im Publikum große Panik. Alles stürzte den Ausgängen zu. Mehrere Personen haben dabei Verletzungen erlitten.

Neue Hochwasserkatastrophe in Marokko.

Seit zwei Tagen suchen sintflutartige Regenfälle die nördliche Zone Marokkos heim. Kleine Flüsse haben sich in reißende Ströme verwandelt, die über die Ufer getreten sind und die anliegenden Gebiete meilenweit überschwemmt haben. Die Eisenbahnlinie Tanger-Fez ist unterbrochen. Einzelheiten über diese neue schwere Naturkatastrophe stehen noch aus, doch spricht man von großen Menschenopfern.

Sturm auf dem Schwarzen Meer.

Aus Sebastopol wird gemeldet, daß auf dem Schwarzen Meer ein heftiger Sturm tobt. Sämtliche russische Schwarzmeerhäfen sind gesperrt. Die Fischerei hat großen Schaden erlitten. Die Sowjetregierung hat den Geschädigten sofort 400 000 Goldrubel zur Verfügung gestellt. Es werden viele Todesfälle gemeldet.

*

In den mittleren und östlichen Gouvernements des europäischen Rußlands wüten seit einigen Tagen heftige Schneestürme. Der Schnee liegt stellenweise zwei Meter hoch. Zahlreiche Eisenbahnlinien sind vollständig verschüttet. Insgesamt sind dreißig Züge auf den verschiedenen Eisenbahnlinien steckengeblieben. Die Reisenden leiden unter Lebensmittelmangel und Kälte.

Die nordschwedischen Häfen zugefroren.

Der diesjährige Winter in Schweden zeigt außerordentliche Strenge. In manchen Gegenden herrscht eine Temperatur von 35° Kälte. Alle Häfen nördlich Stockholms sind zugefroren. Dank der Arbeit der Eisbrecher ist bisher die Freihaltung des Stockholmer Hafens gelungen.

Eisberge im südlichen Atlantik.

Wie berichtet wird, wurden 200 Meilen östlich der Lobos-Inseln in der Bucht der uruguayischen Hauptstadt Montevideo fünf gewaltige Eisberge gesichtet.

Das ist das Wunderland Amerika.

Zustände in einer Millionenstadt.

Aus St. Louis wird gemeldet: Unter einem Regen von Kulgeln, die auf kürzeste Entfernung in das Automobil dreier Bankboten hineingeschossen wurden, brachten drei Banditen den verwegensten Raubüberfall, den die Analen der Stadt zu verzeichnen haben, zu einem erfolgreichen Abschluß. Die Banditen entkamen nämlich mit etwa 25 000 Mark von den Geldern der Hodiamont-Bank; sie ließen einen der drei Bankboten tot zurück und einen anderen schwer verwundet in einer Blutlache.

Der Bankdirektor war Zeuge des Ueberfalles, der sich um acht Uhr morgens zutrug. Schon vor Oeffnung des Hauses waren Gelder abgeliefert worden, und die drei Boten hatten gerade die Bank verlassen und waren in ihr Automobil eingestiegen, als der Wagen der drei Banditen um die Ecke sauste. Sofort fiel

ein Hagel von Kugeln aus der Mündung eines Maschinengewehrs,

das in dem Wagen montiert war, und der eine der drei Bankboten fiel, von sechs Kugeln durchbohrt, tot hin. Die beiden anderen waren zwar bewaffnet aber sie konnten sich gegen das mörderische Feuer aus dem Maschinengewehr nicht verteidigen. Der zweite Mann fiel schwer verwundet nieder und der dritte sprang aus dem Wagen und aus dem Bereich der Kugeln. Da das Maschinengewehr die anwesenden Zuschauer in achtungsvoller Entfernung hielt, sprang der eine der Banditen aus seinem Wagen, riß, ohne sich um die Revolverschüsse des dritten Boten zu kümmern, den Geldsack aus den Händen des verwundeten Mannes und sprang in den Wagen zurück, der augenblicklich knatternd davonraste. Die ganze Szene hatte höchstens zwei Minuten gedauert. Die Polizei ist ohne alle Anhaltspunkte, sieht man davon ab, daß der Raub offenbar von Personen ausgeführt wurde, die um den Geldtransport wußten. In der Verwirrung des Augenblickes waren die Zuschauer nicht imstande, scharf zu beobachten, und machen deshalb widerspruchsvolle und nutzlose Aussagen.

Schreckenstat eines Abgewiesenen.

Am heiligen Abend hat sich in einem Vorort von Nizza eine furchtbare Bluttat ereignet, der fünf Personen zum Opfer fielen. Ein 22jähriger Armenier, dessen Braut sich von ihrem Verlobten trennen wollte, schlug aus Rache die Mutter, die Schwester und einen kleinen Bruder seiner Verlobten mit einer Axt nieder, verletzte einen anderen Knaben mit einem Revolverschuß, stach dann seine Braut mit einem Messer tot und jagte sich schließlich selbst eine Kugel in den Kopf.

Vier Millionen Chinesen vor dem Hungertode.

Nach Pekinger Meldungen droht in der Provinz Schantung eine der fürchterlichsten Hungerkatastrophen die die Welt je erlebt hat. Dort sind etwa vier Millionen Chinesen dem Hungertode nahe. In 35 Bezirken von insgesamt 107 beträgt die Ernte weniger als 10 Prozent. Eine große Anzahl von Bauern leben bereits von Baumrinden und Blättern.

Lokale Regierungsbeamte führen die Hungersnot vorwiegend auf Naturereignisse zurück, während man in ausländischen reisen das Banditenunwesen und den Zivilkrieg sowie die Lasten der Besteuerung dafür verantwortlich macht.

Riesenunterschlagung in Belgrad.

Vor dem Belgrader Schwurgericht hatte sich am Dienstag der Beamte des Innenministeriums, Stepitsch, wegen Veruntreuungen von 1 644 000 Dinar zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß er diese Summe für verschiedene politische Zwecke verausgabt habe. Er war ein Vertrauter des Innenministers und in Wien wegen seines hohen Aufwandes bekannt. Nach dreistündiger Beratung des Gerichts wurde Stepitsch der Veruntreuung von Staatsgeldern und Verheimlichung von Staatsquittungen schuldig erklärt und zu 23 Jahren Kerker verurteilt.

Ganz Spanien spielte mit ...

Am Sonnabend fand, wie alljährlich, die Ziehung der Weihnachtsprämien der großen spanischen Staatslotterie statt, für Spanien ein bedeutendes Ereignis. Die ganze Bevölkerung war in Aufregung. Für 130 Millionen Lose waren längst ausverkauft. Madrid und Barcelona allein spielten zusammen für 60 Millionen. Es gab insgesamt 9151 Gewinne mit fast 83 Millionen Gesamtwert. Der Haupttreffer von 15 Millionen fiel nach Madrid, das Los war in Zwanzigstel geteilt. 16 Arbeiter der Eisenbahn Madrid—Portugal gewannen zusammen dreiviertel Millionen.

Ein Berliner Geograph schwer bestohlen. Noch unbekannte Täter drangen in die Berliner Wohnung des bekannten Geographen Geheimrat Professor Albert Penk, der sich zurzeit auf Reisen befindet, ein und raubten dort für 50 000 Mark Schmucksachen und andere Werte, darunter eine Perlenkette mit 125 Perlen, einen kostbaren Ring und wertvolles Tafelsilber.

Drei Eisenbahner erfroren. Drei Eisenbahner aus Oberschlesien sind während der Fahrt auf einem Güterzuge auf der Strecke Kattowitz-Warschau erfroren. Die drei Eisenbahner waren eingeschlafen und fanden so den Tod.

Erdrutsch auf der Eisenbahnstrecke Paris—Marseille. Infolge des schlechten Wetters kam es zwischen Barre und Bongnac in Südfrankreich zu einem Erdrutsch, durch den die Eisenbahnverbindung Paris—Marseille unterbrochen wurde. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der Speisewagen eines Zuges wurden beim Auffahren zertrümmert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0011

SCHAUBURG

Telephon 29832 — Große Steinstr. 27/28

Ab Donnerstag

Erstaufführung

Feme

Nach dem aufsehenerregenden Roman v. Bicki Baum in der Berliner Illustrierten Zeitung.
Regie: Richard Oswald.

In der Hauptrolle:
Der beliebte, aus Halle gebürtige Künstler

Hans Stüwe

Der Film gibt uns ein packendes und menschlich ergreifendes Bild des Deutschlands in den ersten Jahren nach dem Kriege. Er führt uns in jene Atmosphäre von Geheimbünden ein, in denen eine idealistisch gesinnte, aber irregeleitete Jugend Auslösung für ihre Kräfte sucht und sich bis zu Gewalttätigkeiten steigern läßt.

Personen:

Geheimrat Burthe	Ed. Rothauser
Seine Frau	Mathilde Sussin
Joachim Burthe	Hans Stüwe
Charlotte Burthe	Grete Mosheim
Jelena Malkowa	Ellen Kürty
Gregor v. Askanius	Rudolf Forster
Der Minister	Friedrich Kayßler
Seine Mutter	Adele Sandrock
Professor Lenzberg	Bernhard Goetzke
Der Assistenzarzt	C. W. Meyer
Der Wärter	Kurt Gerron
Die Gärtnerstochter	Grete Reinwald
Schliepke	Henry Bender
Seine Frau	Ida Wüst

Der Film zählt zu den erschütterndsten der letzten Zeit (Nürnberger Zeitung)

Hierzu das lustige und aktuelle **Beiprogramm** sowie die neueste

Opel-Woche

Anfangszeiten: 4,30 6,30 u. 8,30. Sonntags ab 3 Uhr. Musik. Begleitung: Das 14 Mann starke Schauburg-Orchester unt. Leitung d. Kapellmeisters W. Padoni.

Stadt-Theater
Heute Mittwoch, 15½—18 Uhr
Aschenbrödel
20—22½ Uhr
Die Bohème
Donnerstag, 20—22½ Uhr
Christeflein

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in der
Bücherstube der Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10, Kleinschmieden 9
Tel. 24546.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnerst., 29. Dez., 7.30
Der Waffenschmied
Altes Theater in Leipzig
Donnerst., 29. Dez., 8.00
Wilhelm Tell
Neues Operettentheater in Leipzig
Donnerst., 29. Dez., 8.00
Die keusche Susanne
Stadt-Theater in Magdeburg
Donnerst., 29. Dez., 7.30
Der Herr seines Herzens
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Donnerst., 29. Dez., 8.00
Glaube und Heimat
Friedrich-Theater in Dessau
Donnerst., 29. Dez., 7.30
Frau Sybrecht
Stadt-Theater in Erfurt
Donnerst., 29. Dez., 7.30
Das Glück im Winkel
Deutsches National-Theater in Weimar
Donnerst., 29. Dez., 8.00
Jonny spielt auf

MODERNES THEATER
Das führende Tanz-Kabarett
Zur **Silvester-Feier**
im festlich dekorierten Saal
2 Jazz-Kapellen 2
Vorstellung u. Ball
Eintritt: 2.— Mk und 3.— Mk.
Soupers à la carte
Vorverkauf bereits begonnen!
Donnerstag, den 29. Dezember
Ehren-Abend
für die Kapelle:
Lubitz — Würth — Finke

Wo kann ich mich im Winter gut erholen?
Im Landhaus Rosenek
Mittenwald (Ob.-Bayern).
Schöne Zimmer zu mäßigen Preisen.

Silvester-Feier

Kaffeehaus Rothnick.

Für Unterhaltung bestens gesorgt.
Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten.
Tel. 26302.

Junge Dame sucht ideal veranlagte
nette Freundin
Offerten unt. Z. F. 16224 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Kaffeehaus Zorn

Zur Silvesterfeier
neben vorzüglichen, musikalischen Darbietungen in den unteren und oberen Räumen
Tanz, Ueberraschungen und Unterhaltung
von zwei der bestbekannten
Kabarett-Humoristen
Tischkarten sind beim Geschäftsführer zu haben

C.T — Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Große Premiere!

Ein Filmwerk, wie es Deutschland noch nie gesehen!
Der erste Flieger-Kriegsfilm aus dem großen Völkerringen 1914-1918

Der rote Ritter der Luft!

Ein Film, gewidmet unseren unvergeßlichen Helden der Luft:
Hauptmann Boelke † Oberleutnant Immelmann †
Rittmeister Freiherr Manfred von Richthofen †

Gepackt von tiefer Ergriffenheit und bebenden Herzens verfolgen wir die Einzelheiten dieser gewaltigen Tragödie. Bilder von der Verwüstung und des Todes, im Flugzeugkampf hoch in den Lüften sind Original-Aufnahmen, die das englische Reichsarchiv uns zur Verfügung stellte. Tieferschütternd erzählt der Film zum Schluß von dem Tod des unvergeßlichen Heldenfliegers, vom deutschen Volk geliebt, vom Feind geehrt!

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil:
Humor! Sport! Mode! Neues aus aller Welt!

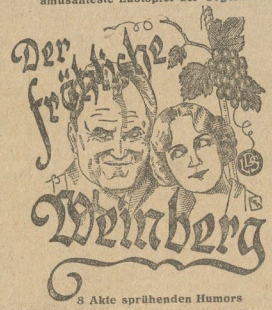
Jugendliche haben Zutritt und zahlen unter 14 Jahren täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise.

C.T — Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Einen Sieg auf der ganzen Linie

feiert zur Zeit auf den meisten Lichtspielbühnen Deutschlands das mit d. Kleist-Preis ausgezeichnete amüsanteste Lustspiel der Gegenwart:



8 Akte sprühenden Humors
nach dem erfolgreichen Bühnenstück von
Karl Zuckmayer

Personen und Darsteller:

Jean Baptiste Gunderloch, Weingutsbesitzer	Rudolf Rittner
Elsmayr, Landskronenwirt	Julius v. Szöreghi
Clärchen Gunderloch	Camilla Horn
Babettchen Elsmayr	Camilla v. Hollay
Knuzius, Clärchens Verlobter	Fritz Odemar
Jochen Most, Rheinschiffer	Carl de Vogt
Annemarie Most, seine Schwester	Lotte Neumann
Rindsfuß, Vogelsberger, Stenz (Weinhändler)	Heinrich Gotho, Bodo Serp, Karl Harbacher
Frau Rindsfuß	Else Reval
Fräulein Stenz	Elisabeth Neumann
Hahnesand, Löbche Bär (Weinreisende)	Friedrich Lobe, Oskar Ebelsbacher
Mayer & Sohn, Redaktion d. Rhein. Spirituosenzeitung	F. Morgan
Kurrle, Standesbeamter	Karl Gerhardt
Sohn von Mayer	Geza L. Weiß

Karl Zuckmayers fröhliches Stück, das auf allen Bühnen soviel Lachsalven zu wecken vermochte, ist ein hundertprozentiger Lustspiel-Großfilm geworden

Was dieses köstliche Lustspiel vor den anderen deutschen lustigen Filmen auszeichnet, ist die drollige Mischung von bäuerlicher Grob- und Derbheit mit einem Schuß Satyre u. Pikanterie.

Das rheinische Volk ist immer heiter
und sorgenlos, feiert alle Feste, wie sie fallen, hat Freude am Spaß und Spaß an der Freude und ist von der Notwendigkeit aller leiblichen Genüsse überzeugt.

Die Handlung fesselt, durchrauscht vom Rhein und umsponnen von Rhein- und Weinliedern, im Rahmen ihrer Rebenberge.

Zur gefl. Beachtung!
Durch manche Redewendung im Dialog hat das Lustspiel auf der Bühne hie und dort Anstoß erregt, das fällt im Film fort!

Hierzu:
Der brillante bunte Filmteil!

HB
Hotel Haus Dietrich
Sonnabend, den 31. Dezember 1927, von 8 Uhr abends ab in allen Räumen des Hauses
Silvester-Feier
Saisondelikatessen, a la carte Gerichte
Fest-Soupers an einzelnen Tischen
Konzert — Vorträge — Ueberraschungen
Tombola
wertvolle Preise
Ball
Tischbestellungen erbitte rechtzeitig! Abendanzug!
Prosit Neujahr Allen!

Walhalla
Tel. 28365
Nur noch 4 Tage!
Der große Erfolg
„Der Hexer"
Kriminalstück in 4 Akten mit Hans Mierendorf, Friedr. Lobe und anderen erstkl. Künstlern
Vorverkauf ab 11 Uhr.

Anzeigen
bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind, übnen wir keine Verantwortung übernehmen.
Hauptgeschäftsstelle Anzeigen-Abtlg.

Weinbrand und Liköre
in großer Auswahl
Rum- u. Arrakverschnitte
Mosel-, Rhein- und Bordeauxweine
Weine vom Fass:
Rotwein Ltr. 1.60
Tarragona „ 1.50
Samos „ 1.80
Kaffee und Tee
die bekannten, guten u. preiswerten Qualitäten
Paul Hecht
Geiststr. 68 — Bernhardystr. 13

Woll. Pferdedecken
mit und ohne Futter, Ia schwere Ware, von Mk. 4.50 an. Mit gutem Futter Mk. 9.—
Regendecken
mit und ohne Futter.
Max Albert. Prinzenstr. 18, Telephon 26179.

Ganznamen od. Vornam.
zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Zum Jahres-Anfang!

Plakatfarben
farbige Kartons, Pinsel,
Dekorationspapiere usw.
H. Bretschneider, Halle a. S.
Steinweg 55/56 • Fernruf 26831

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0012

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Schraplau. (Bürgermeister Borchert) der am 15. Januar nach Schwanebeck übersiedelt, ist in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede der „Freiwilligen Feuerwehr" und der „Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz" ernannt worden.

Schraplau. (Autobusverbindung nach Leuna.) Kraftfahrzeugbesitzer Burkhardt will in Kürze eine regelmäßige Omnibusverbindung nach Leuna errichten, die eine große Erleichterung für die dort beschäftigten Arbeiter von Schraplau und Umgegend bedeuten würde, da die Bahnverbindung zu ungünstig ist.

Köthen. (Errichtung einer Malerzwangsinnung.) Nachdem von mehreren Malern und Lackierern des Kreises Köthen beantragt worden ist, anzuordnen, daß alle diejenigen, die in Stadt u. Kreis Köthen das Maler- und Lackiererhandwerk beständig betreiben, einer zu errichtenden Zwangsinnung angehören, ist zur Ermittlung der Mehrheit der betreffenden Gewerbetreibenden als Kommissar Oberbürgermeister Dr. Dameron in Köthen bestellt worden.

Aschersleben. (Den Bau einer neuen Turn- und Stadthalle) beschloß der Magistrat in seiner letzten Sitzung. Das seit Jahren bestehende Projekt ist inzwischen eine dringende bauliche Notwendigkeit für die Stadt geworden. Die Regierung zu Magdeburg hatte hierzu bereits vor Jahren eine Beihilfe von 10000 M. zur Verfügung gestellt und verlangte den Betrag zurück, wenn es nicht zum Bau kommt; darum steht sich die Stadt gezwungen, im Haushaltsplan für 1928 für dieses Bauvorhaben 120000 M. einzusetzen, um die Halle zu zu bauen, daß sie auch zu Volks- und ähnlichen Versammlungen, sportlichen Vorführungen, Konzerten usw. verwendbar ist, also eine Stadthalle wird. Bisher konnten die Volksschulen im Winter einen planmäßigen Turn- und Sportunterricht überhaupt nicht durchführen; sie mußten sich behelfen, Freiübungen in den Schulkorridoren zu machen, an ein Geräteturnen war nicht zu denken.

Schraplau. (Gemeindetag) wurde am ersten Weihnachtsfeiertag hier gehalten. Herr Pastor Hensel erstattete den Erschienenen einen kurzen Jahresbericht über die Tätigkeit des Kirchenrats. Zum Schluß dankte er dem scheidenden Bürgermeister Borchert für seine Mühe und Arbeit, die er in den langen Jahren seiner Tätigkeit hier im Interesse der Kirchengemeinde geleistet hat.

Friedrichsschwerz. (Jubiläum.) Der Kaufmann Gottfried Kühne konnte unlängst sein 40-jähriges Amtsjubiläum als Standesbeamter des Standesamtsbezirks Gimritz-Brachwitz-Döblitz-Friedrichsschwerz feiern. Aus diesem Anlaß erschienen einige Herren vom Kreisausschuß des Saalkreises, um dem verdienten Mann Dank und Glückwünsche auszusprechen. Herr Kühne war 1893 bis 1919 auch Gemeindevorsteher als Nachfolger seines Vaters, der 17 Jahre lang bis zu seinem Tode als erster Gemeindevorsteher, nach der neuen Kreisordnung gewählt, seines Amtes treu gewaltet hatte.

Braunschwende b. Wippra/Harz. (Goldene Hochzeit.) Unlängst feierten ein treuer Leser unseres Blattes, der Arbeiter Herr Albert König und seine Ehefrau Emilie geb. Stiller, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare, im Alter von 75 und 78 Jahren, sind noch rüstig und konnten im Kreise ihrer Familie die zahlreichen Glückwünsche entgegennehmen, die von allen Seiten dargebracht wurden. Herr Pastor Borchert überreichte am Sonntagnachmittag bei der kirchlichen Feier die goldene Ehegedenkm. ze und ein Diplom, Herr Gemeindevorsteher Becker im Namen der Regierung ein Geschenk von 50 Mark. Der Männergesangverein Braunschwende brachte am Abend seinem noch aktiven, zum Ehrenmitgliede ernannten Sangesbruder ein Ständchen und ein dreifaches, kräftiges Hoch.

Aus Kirche und Schule.

Eckartsberga. (Pfarrerwahl.) Nach vorausgegangener Gastpredigt wurde Pfarrer Hake, ein geborener Ostfriese, zurzeit Jugendpfarrer in Bad Kreuznach, vom Magistrat zum Diakonus in Eckartsberga und Pfarrer von Seena gewählt.

Röglitz. (Pfarrer Wahn,) der seit 1916 in hiesiger Gemeinde als Seelsorger wirkte, und schon seit längerer Zeit krankheitshalber von seinen Dienstgeschäften entbunden ist, wird mit Beginn des neuen Jahres in den Ruhestand versetzt. Er hat bereits seinen Wohnsitz nach Halle verlegt. Ueber die Neubesetzung der Pfarrstelle ist noch nichts bekannt. Vorläufig wird sie vom Pfarrer Kußner, Oberthau, mitverwaltet.

Sandersdorf. (Kirchengemeindevertretung.) Am Freitagabend tagten im Gasthof zur „Eisenbahn" die Vertreter der hiesigen Kirchengemeinde. Unter anderem wurde beschlossen, für die en. Gemeinde eine barmherz. Schwester anzustellen, die aus dem Diakonissin-Mutterhaus Wittenberg kommen und am 15. Januar 1928 ihren Dienst antreten soll. Mit haben in Sandersdorf 1 Gemeindeschwester für alle Konfessionen, 2 Schwestern für die katholische und 1 Schwester für die evangelische Kirchengemeinde. Ferner wurde beschlossen, den in der Greppiner Straße gelegenen, der Kirchengemeinde gehörigen Acker an die Gemeinde zu verkaufen, und zwar zu 2,50 Mark je Quadratmeter.

Weihnachtsfeiern.

Ammendorf. (Luisenbund.) Die hiesige Ortsgruppe des Luisenbundes feierte im Helmschen Saale ihr Weihnachtsfest. Mit viel Liebe und Verständnis war der Saal von eifrigen Damen des Bundes geschmückt worden, und nun saßen die vielen Gäste beim Glanze der Kerzen und lauschten den herzlichen Worten, mit denen Frau Witthöft die Erschienenen begrüßte. Und dann wickelte sich das sorgfältig aufgestellte Programm ab. Unsere schönen Weihnachtslieder, die Deklamationen der Kleinen und besonders ein gut gelungenes Krippenspiel erfreuten die Versammelten. Hatten schon inzwischen vieler Augen den reichen Gabentisch gemustert, so erreichte die Freude ihren Höhepunkt, als der Weihnachtsmann erschien und die Geschenke verteilte. Was mit Liebe gespendet war, wurde mit freudigem Danke entgegengenommen, und man sah es den strahlenden Augen der Beschenkten an, daß sowohl die ergreifende Feier wie auch die reichen Gaben herzliche Freude bereitet hatten.

Lochau. (Weihnachtsfeier der Schule.) Donnerstag abend veranstaltete hier Hauptlehrer Barkowsky mit seiner Schulklasse eine erhebende Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Ansprache des Herrn Barkowsky, der sich die Vorstellung des Schülermusikkorps anschloß. Die kleinen Musikanten hatten tüchtig geübt und beherrschten ihre Instrumente. Zwei schöne Theaterstücke führten die Zuhörer in die Märchenwelt. Ganz ausgezeichnet gaben die Kinder die Märchenhelden wieder. Vor allem auch die schönen, teilweise hinter der Szene gesungenen Weihnachtslieder sorgten für die rechte Weihnachtsstimmung.

Niemberg. (Weihnachtsfeier des Luisenbundes). Die hiesige Ortsgruppe des Luisenbundes hielt im Bahnhofsrestaurant von H. Hirsch unter tiefster Beteiligung eine in allen ihren Teilen wohlgelungene, stimmungsvolle Weihnachtsfeier ab. Musikstücke der Feuerkapelle und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder leiteten die Feier ein. Der Gatte der Vorsitzenden, Herr Oberbahnmeister Köhler, Vorsitzender der Stahlhelmortsgruppe, hielt eine Begrüßungsrede. Dann folgte die Aufführung „Der drei Namen Schicksal", dargestellt von drei Damen, und „Ein Besuch bei der Schneekönigin", dargestellt von 2 Damen, 1 Herrn und Kindern. In das Traumland der Kinderwelt versetzten uns die liebea, alten Märchen, welche Frl. Jasper in stimmungsvoller Weise erzählte, und nach der Erzählung wurde sodann jedes Märchen im lebenden Bilde gezeigt. Bei der lebensvollen Stellung der Bilder hatte Herr stud. phil. Karl Alley mit Kunstverständnis und praktischem Sinn seine besonderen Verdienste. Ebenso verstand er es, in köstlicher Weise zum Gaudium aller, besonders der Kinder, den Weihnachtsmann zu spielen, der Nüsse und Honigkuchen austeilte.

Bad Lauchstädt. (Der Vaterländische Frauenverein) feierte sein Jahresfest in den Räumen des „Gasthofs zur Stadt Leipzig"; der Saal war gefüllt bis auf den letzten Platz. Es waren die wirtsch-.-lich kleinen Leute, die mit ihren teils recht zahlreichen Kindern zu einer Weihnachtsbescherung des Vereins geladen waren, und sie w-ren alle, alle erschienen, auch solche, die man sonst schmollend beiseite stehen sah. Zur festgesetzten Zeit, 3 Uhr, eröffnete Herr Bürgermeister Grimm, dessen Gattin Leiterin des Vereins ist, die Versammlung, wobei er mit herzlichen Worten auf die Bedeutung und das Ziel des Vereins hinwies. Der Herr Superintendent brachte mit seiner Festrede die richtige Weihnachtsstimmung in die Versammlung. Die beiden Jungmädchen Frieb und Flick erfreuten die Versammlung durch schöne Gesangsvorträge. Nach dem Lustspiel „Nikolaus", das ebensalls reichen Beifall fand, kam der letzte Teil des Festes, die „Bescherung". Es wurden verteilt die übliche Weihnachtsstolle, Wäsche und Kleidungsstücke, auch Spielzeug für die Kleinen. Keine Hand blieb leer. Der Verein hatte sich wieder einmal selbst überboten

Kanena. (Vaterländischer Arbeiterverein.) Unlängst hielt der Verein im Baumeverschen Lokale seine diesjährige Weihnachtsbescherung ab. Die Kinder wurden reichlich mit Sachen sowie Aepfeln, Nüssen und Honigkuchen bedacht. Von vier Erwachsenen und acht Kindern wurde ein Theaterstück, betitelt „Stiefkinder Weihnachten", recht gefühlvoll aufgeführt. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Mitglieder und deren Gönner noch lange beisammen.

Eisdorf. (Weihnachtsfeier.) Am Sonntag hielt der Frauenverein gemeinsam mit dem Kriegerverein eine Weihnachtsfeier im Klößschen Lokale für die über 65 Jahre alten Einwohner ab. Herr Pastor Lasse eröffnete die starkbesuchte Feier mit einer Begrüßungsansprache. Vom Königin-Luisenbund wurden durch Aufführung von kurzen Theaterstücken und lebenden Bildern für die Unterhaltung der Anwesenden gesorgt. Zwischendurch verabreichte man den älteren Leuten Kaffee mit Kuchen und Torte. Jeder einzelne erhielt dann noch als Geschenk eine Weihnachtsstolle und einen nützlichen Gebrauchsartikel. Zählert wurde noch eine große Anzahl von allen möglichen Gegenständen verlost.

Müheln. (Eine gemütvolle Weihnachtsfeier) veranstalteten der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein im „Schützenhaus". Frau Heß (Dessau) füllte den Abend durch einen Vortrag über „Die Sitte des Weihnachtsbaumes" und durch mehrere Lichtbildervorträge aus, die der Weihnachtsstimmung Rechnung trugen. Gedicht- und Gesangvorträge umrahmten die Vorträge.

Schwerz. (Vaterländischer Frauenverein.) Die Bezirksgruppe des Vaterländischen Frauenvereins hielt ihre zweite Winterversammlung im Weiserschen Lokale in Dammendorf ab. Der Versammlungsraum war wundervoll mit vielen Adventskränzen, Weihnachtstransparent, Tannenbäumchen, Zweigen und vielen Lichtern geschmückt Eine Ansprache über Johannes den Täufer war vor gemeinsamem Adventsgesang eingerahmt. Die Vorsitzende, Frau Pfarrer Göhler, sprach ein Begrüßungswort, erledigte geschäftliche Angelegenheiten, verlas eine Weihnachtsgeschichte und hatte eine Verlosung arrangiert, die bei günstigen Chancen viel Freude bereitete. Gemeinsame Gesänge konnten zum ersten Male aus den neuen Liederbüchern des Vaterländischen Frauenvereins gesungen werden. Die nächste Zusammenkunft findet am 4. Januar in Spickendorf statt.

Fienstedt. (Landbund-Versammlung.) Am 20. Dezember versammelten sich im hiesigen „Gasthof Saale" die Mitglieder der hiesigen und nachbarlichen Landbundortsgruppen, um einen Film- und Vortragsabend zu begehen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Gutsbes. August Bolze, hielt Gutsbes. Meißner, Vorstandsmitglied des Kreislandbundes, einen Vortrag über wirtschaftliche Fragen, der eine aufmerksame Hörerschaft fand. Dann lief ein Film „Volk in Not", der auch recht gefiel. Ein gemütliches Tänzchen hielt die Erschienenen noch lange beisammen.

Zwochau. (Einen Weihnachtsabend) veranstaltete hier die Schule des Herrn Kohlmann, der sehr zahlreich besucht war. Herr Hauptlehrer Saupe begrüßte die Erschienenen. Alsdann wurde ein Hir cn- und Königsspiel aufgeführt, wie es noch zur Mitte des vorigen Jahrhunderts im Erzgebirge heimisch war. Es fand allgemeinen Beifall. Nach einigen gut vorgetragenen Weihnachtsgedichten erfreute das Theaterstück „Die Reise zum Weihnachtsmann" die Versammelten. Ferner wurde noch das „Weihnachtsspiel der Heinzelmännchen" von den Kindern recht beifallswürdig zur Aufführung gebracht. Als zum Schluß des Stückes das Christkind segnend die Hände ausbreitete und das Weihnachtslied „Stille Nacht" erklang, da war in den Herzen aller Anwesenden rechte Weihnachtsstimmung Als letztes Spiel folgte „Die Weihnachtskutrende". Nach Worten des Dankes durch Herrn Pastor D. Vallas schloß der Abend mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „O, du fröhliche".

Lengefeld (Harz). (Jungdeutscher Orden und Schwesternschaft) feierten am Sonntag ihren Weihnachtsabend. Deklamationen, Gesänge, Theaterstückchen und ein Krippenspiel wechselten mit einander ab. Zum Schluß erschien der Weihnachtsmann und teilte jedem eine Gabe aus.

Büschdorf. (Krippenspiel.) Am Abend des vierten Adventsonntages spielte die hiesige Spielschar das Krippenspiel. Alte und Junge saßen und standen dichtgedrängt auf Bänken und Gängen des Kirchleins und bildeten eine andächtige Hörgemeinde. Es muß es auch sein; denn gerade bei diesen einfachen Spielen müssen Spieler und Zuhörer eine wirkliche Gemeinschaft, ein Ganzes darstellen. Unsere Spieler waren ihrer Aufgabe voll gewachsen. Man spürte etwas von jenem Hauch innig-religiösen Lebens aus dem späten Mittelalter, noch nicht angekränkelt durch des Gedankens Blässe, sowie von der Derbheit und Beschaulichkeit des bayr.schen Wald- und Hirtenvolks (das Spiel stammt aus dem Bayrischen Wald). Am Montagabend wurde das Spiel in der Canenaer Kirche wiederholt.

Fienstedt. (Schul-Weihnachtsfeier.) Wie seit acht Jahren, beging die hiesige Schule ihre Weihnachtsfeier auch in diesem Jahre. Schon lange vor Beginn war der Gasthof von einer großen Zahl Eltern und Freunde der Schule gefüllt. Im ersten Teil der Darbietungen versuchten die Kinder ihre szenische Gestaltungskraft in einem Krippenspiel „Die heilige Nacht". Der zweite Teil brachte einen Gang durch das „Weihnacht in der deutschen Dichtung", wobei die schönsten Perlen deutscher Weihnachtspoesie neu erglänzten. Dann stellten die Kinder ein allerliebstes lustiges Weihnachtsspiel „Der Zwerge Auszug" in drei farbenprächtigen, humorvoll belebten Bildern auf die Breiter. In allem fanden die kindlichen Darsteller wohlverdienten Beifall. Als dann der Weihnachtsmann persönlich erschien und großen und kleinen Kindern reich bescherte, war der Jubel groß.

Niemberg. (Deutschnationale Kundgebung.) Am Sonntagabend fand eine große nationale Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei im Bezirk Niemberg, und zwar im Saal des Gasthofes Leubner, statt. Trotz Eis und Nebel hatten sich auch zahlre che auswärtige Parteifreunde und Gäste eingefunden; darunter Angehörige anderer Parteien, selbst einige Kommunisten. Herr Postmeister Hönack wies auf die große Volksgemeinschaft innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei hin und forderte zur Mitarbeit auf. In einem längeren Vortrage ging Geschäftsführer Poche, Halle, näher auf die politische Lage e n. Reicher Beifall dankte für den Vortrag. Musikvorträge wechselten ab mit Rezitationen vaterländischer Art, die Herr Eberl von der Vaterländischen Volksbühne Halle vortrug. Ein Lichtbildervortrag „Unser Hindenburg" bildete den Schluß des herrlichen Abends.

Aus den Vereinen.

Gröbzig. (Lehrerverein.) In den festlich geschmückten Räumen des Gasthauses „Zur Weintraube" feierte der Lehrerverein das Weihnachtsfest. Der Vorsitzende sprach in einem Vortrage über die kulturgeschichtliche Bedeutung des Weihnachtsbaumes und des Weihnachtsfestes. Frau Engler bot den Lieberzyklus von Cornelius. Eine Verlosung beschloß den fröhlichen Abend.

Berga. (Lehrerverein.) Letzthin hielt der Lehrerverein Kelbra-Kyffhäuser seine Dezemberversammlung im Ekzodischen Gasthause ab. Vor Beginn hielt Lehrer Hennig-Uftrungen in der zweiter Klasse der hiesigen Schule eine Unterrichtsstektion, um die Verwendung der „Westermannschen Umrißstempel" auf arbeitsschulgemäßer Grundlege in Heimat- und Erdkunde zu zeigen. Im Versammlungslokal folgte auf die praktische Vorführung der Umrißkarte ein Vortrag, der zeigte, wie der Unterricht in Heimat- und Erdkunde arbeitsschulgemäß gestaltet werden soll. Eine rege Aussprache schloß sich an.

Unterneßa. (Landw. Verein.) In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins „Neßa und Umgegend" wurden die neu aufgenommenen Mitglieder Versuchstechniker Prüser und Molkereiverwalter Mölle eingeführt. Der Landwirt Erich Panzer-Dyelsdorf wurde als 73. Mitglied aufgenommen. Herr Tierzuchtinspektor Dr. Böhner-Naumburg sprach über „Schweinezucht und Schweinemast". Bei Betrachtung der Eiebarten, die für eine rentable Landwirtschaft wichtig sind, müssen wir sagen, daß die Schweinezucht selbst bei stabilen Verhältnissen der Konjunktur unterworfen ist. Da die Schweine im Vergleich zu Pferden, Kühen und Schafen sich am meisten vermehren, tritt je nach Angebot und Nachfrage eine Ueberproduktion ein, die sich z. Zt. sehr auswirkt. Es entstanden nun nach dem Kriege Versuchsanstalten, insbesondere die Hauptversuchsanstalt für Schweinezucht in Ruhlsdorf bei Berlin. Sie ist sehr praktisch eingerichtet und ihre Aufzucht und Fütterungsnormen sind sehr sachgemäß vorbereitet. Auch ein Schwein braucht Weidegang, der sich in Ruhlsdorf auf 2—3 Stunden täglich erstreckt. Bei der Fütterung überhaupt müssen wir wissen, daß das Futter aus Wasser, Eiweiß, Rohfaser und Mineralstoffen zusammengesetzt sein muß. Das Futter als solches muß mehr in Breiform gegeben werden. Phosphorsaurer Kalk ist nötig zur Knochenbildung, während die Vitamine weniger erforderlich sind. Ohne Kartoffelbau keine Schweinemast. Zur Spätmast eignet sich das veredelte Landschwein. Es ist anspruchslos, widerstandsfähig und weniger anfällig für Krankheiten. Frühreif ist das deutsche weiße Edelschwein. Es ist ein hochgezüchtetes Tier und daher nicht so widerstandsfähig. Bei angemessener Ernährung erreicht es in 7—8 Monaten ein Gewicht bis 120 Kilogramm. Es stellt hohe Ansprüche an Ernährung und Pflege, daher weniger geeignet für ausgedehnten Weidegang. Es ist zu ⅓ in Deutschland vertreten. Das schwarze Edelschwein ist aus dem Berkshireschwein, dem wichtigsten Vertreter der mittelgroßen, schwarzen Schläge Englands, hervorgegangen. Die Tiere sind sehr frühreif, daher besonders zur Mast in der Jugend geeignet. Sie lieben sehr den Weidegang. Letztere Rasse wird besonders auf dem hiesigen Rittergut gezüchtet. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden zuteil, der auch die in der Aussprache aufgeworfenen Fragen zufriedenstellend beantwortete.

Obernessa. (Der Geflügelzüchterverein Obernessa und Umgegend) hielt seine Wanderversammlung gestern im benachbarten Runthal ab. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen, u. a. auch die Vertreter vom Nachbarverein Hohenmössen. Der Verbandsvorsitzende Lensich-Halle besichtigte am 7. Dezember die Verbandzuchtstation rosa-rebhuhnfarbiger Italiener. Zur Blutauffrischung wurden 1 Hahn und 2 Hennen in Aussicht gestellt. Die von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und vom Verbande gestifteten Medaillen und Ehrenurkunde anläßlich der Gauausstellung in Teuchern am 1. und 2. Januar d. Js. wurden verteilt. Es erhielten die Landwirtschaftskammer-Medaille auf Coburger Lerchentauben Zimmermann-Nonnewitz, die Verbandsmedaillen auf Lachshühner bzw. blaue Orpingtons und Brieftauben die Herren Arsand-Priestedt, A. Stein-Obernessa, Lackemacher-Zaucha. Die Staatsmedaillen stehen noch aus. Für die Jugendgruppe des Geflügelzüchtervereins kamen Jahrbücher und Schriften zur Verteilung. In Zukunft sollen die Ausstellungstiere der jungen Züchter besonders prämiert werden.

Schraplau. (Theaterabend.) Wie alljährlich fand am ersten Feiertag ein Theaterabend des Männergesangvereins statt. Einige Chorlieder leiteten den Abend ein. Dann folgte das Theaterstück „Die Liebe höret nimmer auf". Es wurde von Vereinsmitgliedern ausgeführt und gut dargestellt. So hielten die zahlreichen Gäste mit unverminderter Aufmerksamkeit und Spannung bis nach Mitternacht aus. Die Pausen wurden durch Musikstücke einiger Freunde des Vereins ausgefüllt, die damit ihr gutes Können bewiesen konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0013

Turnen, Sport und Spiel

Jugend-Fuß- und Handball.

Es kam, wie wir voraussahen, daß die Spiele zum größten Teil abgesagt werden mußten. Das große Programm von Wacker und den meisten übrigen Vereinen wurde ein Opfer des Regenwetters.

Folgende sechs Spiele wurden durchgeführt:

Fußball.

98 1. Junioren — Bernburg 07 1. 1:1. Die Grünhosen konnten trotz aller Anstrengungen in Bernburg nur obiges Unentschieden erzwingen. Die Gastgeber entpuppten sich als äußerst spielstark Leider litt das ganze Spiel unter den schlechten Platzverhältnissen Ein Sieg der Grünhosen lag jederzeit im Bereich der Möglichkeit, er wäre auch verdient gewesen

98 1. Jugend — Naumburg 05 1. 4:1

war ein Spiel zweier wirklich guter Mannschaften. Vom Anpfiff an zogen beide Mannschaften in stetem Wechsel vor des Gegners Tor, Angriff auf Angriff wurde vorgetragen und man hätte kaum annehmen können, daß die Grünhosen noch ein 4:1 erzielen würden. Der bekannte Kampfgeist der 98er Jugend gab hier wohl den Ausschlag.

Handball.

PfV 1 Junioren — PSV. Berlin 1. 1:6.

Bereits in der ersten Halbzeit wurde obiges Resultat erzielt. Die Berliner Polizei spielte genau wie Charlottenburg reichlich hart. Nicht etwa, daß ausgerechnet gegen unsere roten Teufel so hart gespielt wurde, sondern in der Reichshauptstadt hat man eben eine härtere Spielweise. Als in der zweiten Spielhälfte unsere Mannschaft die Härte erwiderte, war es auch mit dem Können der Berliner zu Ende.

Schlechter und härter ging es noch im Spiel **PSV. 1 Junioren — SC. Charlottenburg 1. 0:7** zu. Bis Halbzeit lag Charlottenburg bereits 5:0 in Führung, die Aussichten für unsere roten Teufel wurden noch ungünstiger, als zwei Mann verletzt ausscheiden mußten und gar noch einer des Feldes verwiesen wurde. Mit acht Mann spielend, leisteten die PSV.er aber noch heftigen Widerstand. Das Spiel wurde vorzeitig vom Jugendleiter Sauerhering wegen zu großer Härte der Gastgeber abgebrochen.

Etwas mehr Glück hatte die 1. Jugend von PSV., sie konnten im Spiel PSV. 1. Jugend gegen SC Charlottenburg 1. 7:2 einen schönen Sieg erringen. Beide Mannschaften verfügten über gute Fangsicherheit und große Schnelligkeit.

PSV. 1. Jugend — PSV. Berlin 1. 4:8. Obwohl unsere roten Teufel ständig im Angriff waren, den Sieg aber zu sicher glaubten, mußten sie sich eine unverdiente Niederlage gefallen lassen. Die Hintermannschaft rückte meist zu weit auf und gab hierdurch dem Sturm der Berliner Gelegenheit, durch blitzschnelle Angriffe bzw. Durchbrüche zu Erfolgen zu kommen.

Die Spiele der PSV.-Mannschaften in Berlin lassen erkennen, daß unser Jugendsport im Handball noch lange nicht auf der Höhe steht, auf der er sein sollte.

Borussia gegen Wacker.

Uns wird geschrieben: Das zweite Spiel um den Pokal von Sanssouci, das in der verflossenen Halbsaison einmal unentschieden endete, soll nunmehr am Neujahrstag, den auf Wochen hinaus letzten verbandsspielfreien Sonntag, endlich seine Erledigung finden. Beide Mannschaften liegen punktgleich an der Spitze der Tabelle des Saalegaues und sind heute unbestritten die besten Vertreter hallischer Fußballklasse. Es geht in diesem Spiel nicht allein um Sieg oder Niederlage, sondern um das Prestige und um den Besitz des schönen Pokals, der vor langer Zeit von einem Sportsfreund gestiftet worden ist. Aus allen diesen Gründen ist am Neujahrstag ein großer Kampf zu erwarten. Das Spiel findet auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße statt und beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Fortuna Zappendorf I.—Bennstedt I. 3:1.

Das Gesellschaftsspiel am Weihnachtsfeiertag konnte Zappendorf wider Erwarten mit 3:1 sicher gewinnen. Der Sieg der Fortunaleute war absolut verdient und stellt bei dem Klassenunterschied einen Achtungserfolg dar.

Jugendweihnachtsfeier des V.f.L. 96.

Der VfL. 96, der wohl im Saalegau die größte Jugendabteilung hat, wird am Freitag, dem 30. Dezember 1927, abends 7 Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens eine Weihnachtsfeier für seine Jugendlichen abhalten. Da hiermit gleichzeitig ein Werbezweck erfüllt werden soll, sind die Gau- sowie Städtischen Behörden hierzu eingeladen. Darbietungen der Jugendlichen in Gesang, Vorträgen, Musik und leichtathletischen Vorführungen unter der bewährten Leitung des Herrn Gabriel, sowie ein Theaterstück, werden den äußeren Rahmen der Weihnachtsfeier bilden. Den inneren Gehalt, die Liebe des Vereins zu seiner Jugendabteilung wird der Weihnachtsmann ausstreuen.

Dank der opferbereiten Mitglieder und auch der Geschäftswelt ist es dem Vereine möglich, eine Weihnachtsfeier in größerem Stile abzuhalten, ein Beweis mehr, daß in dem Vereine die ernste, erzieherische und zielbewußte Jugendarbeit in den Vordergrund gestellt wird.

Weihnachtsfeier im Halleschen Turn- und Sportverein.

Nach der Familienfeier im trauten Kreise feiert die Turnerfamilie des Halleschen Turn- und Sportvereins am 28. Dezember, um 18 Uhr, im großen Saale der „Saalschloßbrauerei", ihr Weihnachten. Den starken Kinderabteilungen bietet gerade dieses Fest ein besonderes Ereignis. Die Kinder führen ein Märchenspiel auf, und zwar: „Der Kinder Weihnachtstraum". Selbstverständlich werden auch die Kinder zeigen, daß sie in turnerischer Beziehung Gutes leisten. Die Mädchen bieten Frei- und Hüpfübungen. Die Gruppenstellungen der Knaben und die Leiterpyramiden der Mädchen bringen schöne Bilder. Der Weihnachtsmann hat sich vorgenommen, alle kleinen und auch die „großen" Kinder mit seinen Gaben reich zu beschenken. — Gerade auf dem Gebiet der Jugendpflege leistet dieser große Verein, der älteste unserer Stadt, sehr Ersprießliches: umfaßt doch seine Mädchenabteilung 245, die Knabenabteilung 156 Teilnehmer. Nach den Vorführungen der Kinder und der Weihnachtsbescherung sollen sich auch die Großen an einem Tänzchen erfreuen.

Kaufmännischer Turnverein.

Gestern abend veranstaltete der Kaufmännische Turnverein im oberen Saale der „Loge zu den drei Degen" seinen Weihnachtsball, der sehr gut besucht war. Eröffnet wurden die Darbietungen mit der Weihnachtsparade, Marsch von Wenger, und der Ouvertüre zu „Hänsel und Gretel". Dann erfreute die Gesangsabteilung des KTV. durch vier Lieder für gemischten Chor, die sehr gut klappten und mit viel Empfinden vorgetragen wurden. Die Gesangsabteilung scheint nunmehr recht gut vorwärts zu kommen Die Turnerinnenabteilung führte Freiübungen vor, die Grazie und Anmut zeigten, die Männerabteilung betätigte sich mit Fackelschwingen, das wie immer seinen Eindruck nicht verfehlte. Zum Schluß stieg ein Lustspiel „Singvögelchen", das recht flott gespielt wurde und manches herzhafte Lachen auslöste. Diese frohe Stimmung wurde noch durch die Tombola erhöht, wo es hübsche Gewinne gab. Zwischendurch wurde fleißig getanzt.

Der Verein Deutscher Radrennbahnen hält seine Jahresversammlung am 21./22. Januar in Berlin ab. Hier erfolgt die Festsetzung der Termine für die offenen Radrennbahnen.

ADAC-Winterfahrt 1928.

Diesmal nach Bad Flinsberg.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub veranstaltet seine Winterfahrt, die bisher nach Garmisch-Partenkirchen führte, diesmal im südöstlichen Teile des Reiches. Es geht nach der Provinz Schlesien, und zwar nach Bad Flinsberg im Isergebirge. Die Durchführung und Organisation der vom 21. bis 24 Januar vor sich gehenden Veranstaltung hat der Gau IX übernommen. Die Winterfahrt findet

in Form einer Strahlenfahrt

statt, gewertet wird jeder Teilnehmer, der bis zum 21. Januar, nachmittags 6 Uhr, in Bad Flinsberg eintrifft. Im Rahmen dieser Winterfahrt wird für den 22. Januar vormittags ein Bergrennen über etwa sechs Kilometer ausgeschrieben, der Nachmittag des gleichen Tages bringt das zweite deutsche Skimotorrennen (Skijöring hinter Motorrädern) über drei Kilometer Daneben haben die Teilnehmer Gelegenheit, am 23. bzw. 24. Januar den großen Bob- bzw. Skirennen beizuwohnen, deren Beteiligung zum Teil international werden soll.

Amtliches aus dem Saalegau.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

(Verbindliche Mitteilung.)

Auf die am Donnerstag, dem 29. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Marslatour stattfindende außerordentliche Schiedsrichterversammlung weisen wir nochmals hin. Da unter anderem Ersatzwahl, bitten wir um vollzähliges Erscheinen aller Kollegen.

Hohl. Baer.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilungen Nr. 38.

1. Infolge Einspruchs gegen die Hinzuziehung des Herrn Burghardt ist eine Neuwahl erforderlich Der Gau-Sondertag findet am 9. Januar 1928, abends 9 Uhr, im Restaurant Mars la Tour statt. Tagesordnung: a) Anwesenheitsliste, b) Verlesen der letzten Niederschrift, c) Ersatzwahl, d) Verschiedenes.

2. Am Sonntag, dem 8. Januar 1928 finden folgende Spiele statt:

Nr. 341. 1a 11 Uhr: 96—Böllberg (Holzhausen)
Nr. 342. 1a 14 Uhr: Pol.-M.—Wacker (Thiem).
Nr 343 1a 14 Uhr HRC.—Borussia (Faust).
Nr 344 1a 14 Uhr: PSV.—98 (Gottschalk).
Nr 345 Ref. 10 Uhr: 96—Böllberg (Beate).
Nr. 346 Ref. 13 Uhr: HRC.—Borussia (Ohme 96).
Nr. 347. Ref. 13 Uhr: PSV.—98 (Elsmann).
Nr. 348. 1b 11 Uhr: 99—VfL. (Lange 98).
Nr. 350. 1b 10,30 Uhr: Ammendorf—Blau-Weiß (98)
Nr 351 2b 10 Uhr: VfK.—Zscherben (Blau-Weiß).
Nr. 352. 2b 10 Uhr: Bar Kochba—Post (Eintracht).
Nr 353. 2a 10 Uhr: Mücheln—Preußen-M. (VfL.-M).
Nr. 354. 2a 14 Uhr: Kayna—Neumark (Rössen)
Nr. 355. 3a 10 Uhr: 98—Zörbig (Borussia).
Nr. 356. 3a 10 Uhr: PSV.—96 (98).
Nr. 357. 3b 14 Uhr: Cröllwitz—PSV. (96).
Nr. 358 3b 13 Uhr: Blau-Weiß—Eintracht (Ammendorf).
Nr. 359. 4 11 Uhr: PSV.—Blau-Weiß (Post).
Nr. 360. 4 11 Uhr: VfL—Bar Kochba (PSV.).

Damen:

Nr. 361 1 11 Uhr: 96—Borussia (Voesack).
Nr. 362. 1 10,15 Uhr: VfL.—99 (Kunze).
Nr. 363. 1 11 Uhr: 98—Wacker (Pätz).
Nr. 364. 2a 14 Uhr: Blau-Weiß—Zörbig (Bar Kochba).
Nr. 365. 2b 14 Uhr: Eintracht—Giebichenstein (Borussia).
Nr. 366. 2b 14,45 Blau-Weiß—Favorit (Cröllwitz).
Nr. 367. 2c 9,30 Uhr: VfL.-M. 2—Neumark (Kayna).
Nr. 368. 2c 10,30 Uhr: Preußen-M.—Lauchstädt (99).

Sonntag, den 15. Januar 1928:

Nr. 369. 1a 11 Uhr: PSV.—HRC. (Hampel).
Nr. 370. 1a 14 Uhr. Wacker—96 (Grahmann).
Nr. 371. 1a 14 Uhr: Borussia—98 (Thiem).
Nr. 372. 1a 14 Uhr: Pol.-M.—Böllberg (Benn).
Nr. 373. Ref. 13 Uhr: PSV.—HRC. (Kohl-Ammendorf).
Nr. 374. Ref. 10 Uhr: 96—Wacker (Elsmann).
Nr. 375. Ref. 10 Uhr: Böllberg—98 (Hempel Eintracht).
Nr. 376. 1b 10 Uhr: Ammendorf—Eintracht (Borussia).
Nr. 377. 1b 11 Uhr: VfL.—Blau-Weiß (Rössen).
Nr. 378. 1b 11,30 Uhr: 99—Zscherben (Pol-M.)
Nr. 379. 2a 10 Uhr: Neumark—Preußen-M. (VfL.-M.).
Nr. 380. 2a 10 Uhr: Lauchstädt—Mücheln (96).
Nr. 381. 3a 10 Uhr: 98—PSV. (Blau-Weiß).
Nr. 382. 3a 13,30 Uhr: Blau-Weiß—96 (Post).
Nr. 383. 3b 12,30 Uhr: Blau-Weiß—PSV. (Eintracht).
Nr. 384. 3b 14 Uhr: Cröllwitz—Reichsbahn (PSV.)
Nr. 385. 4 11 Uhr: PSV.—VfL.-M. (Cröllwitz).

Damen:

Nr. 386. 1 10 Uhr: VfL.-M.—Wacker (Rackwitz).
Nr. 387. 1 11 Uhr: 98—Borussia (Bormann PSV.).
Nr. 388. 1 10 Uhr: 96—99 (Baer).
Nr. 389. 2a 11 Uhr: Cröllwitz—Zörbig (98).
Nr. 390. 2b 11 Uhr: Favorit—Eintracht (96).
Nr. 391. 2b 14,30 Uhr: Blau-Weiß—Giebichenstein (Borussia).
Nr. 392. 2c 11 Uhr: Neumark—Preußen-M. (VfL.-M.).

Sonntag, den 22. Januar 1928:

Nr 393. 1a 14 Uhr: PSV.—96 (Benn).
Nr. 394. 1a 11 Uhr: Wacker—HRC. (Füllgraf).
Nr. 395. 1a 11 Uhr: Böllberg—Borussia (Lange)
Nr. 396. 1a 14 Uhr: 98—Pol.-M. (Hayn).
Nr. 397. Ref. 13 Uhr: PSV.—96 (Kohl Ammendorf).
Nr. 398. Ref. 10 Uhr: Wacker—HRC. (Hempel-Eintracht).
Nr. 399. Ref. 10 Uhr: Böllberg—Borussia (Prater-Blau-Weiß).
Nr. 400. 1b 11 Uhr: Ammendorf—99 (Olms-96).
Nr. 401. 1b 10 Uhr: Zscherben—Blau-Weiß (Rudolph-Borussia).
Nr, 402. 2a 14 Uhr: Kayna—Preußen-M. (Rössen).
Nr. 403. 2a 14,30 Uhr: Neumark—Lauchstädt (VfL.-M.).
Nr. 404. 3a 12,30 Uhr: Blau-Weiß—PSV. (Borussia)
Nr. 405. 3b 11 Uhr: PSV.—Eintracht (Post).
Nr. 406. 3b 13,30 Uhr: Blau-Weiß—Reichsbahn (98).
Nr. 407. 4 10 Uhr: VfL.—Blau-Weiß (Pr.-M.).

Damen:

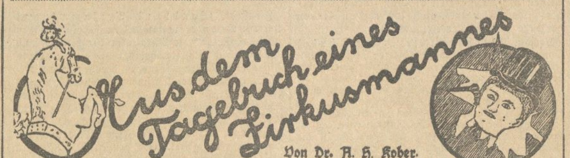
Nr. 408. 1 11 Uhr: VfL.-M.—Wacker (Rackwitz).
Nr. 409. 1 11 Uhr: 98—Borussia (Bormann).
Nr. 410. 1 14 Uhr: 96—99 (Baer).
Nr. 411. 2a 11 Uhr: Cröllwitz—Zörbig (98).
Nr. 412. 2b 14,30 Uhr: Blau-Weiß—Eintracht (Cröllwitz).

Oswald. Holzhausen.

Vereinsnachrichten.

H. S. V. Favorit. Am Sonnabend, dem 31. Dezember, findet im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, unsere diesjährige Silvesterfeier statt. Wir laden hiermit unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins hierzu herzlichst ein.

V. f. L. Halle 96, Hockeyabteilung. Wir machen nochmals auf die heute im Klubhaus stattfindende Weihnachtsfeier mit Tanz aufmerksam und bitten um regen Besuch der Mitglieder.



Aus dem Tagebuch eines Zirkusmannes

Von Dr. A. H. Kober.

XII.

Neulich hat sich einer unserer Clowns schwer geärgert. Seine Frau hat ihm ein neues Kostüm geschneidert, wunderbar, aus etwa zweitausend Pailletten und Perlen sind Pfauen daraufgenäht. Er kommt in die Manege, nimmt seinen Mantel ab, und — da gibt ihm der Oberregisseur keinen Scheinwerfer, so daß der ganze Glanz der Paillettenpfauen verpufft! Jeder andere hätte dem Oberregisseur Bescheid gesagt, der Clown aber nimmt Tinte und Feder und Papier und schreibt einen Beschwerdebrief an die Direktion So sind die Clowns: immer etwas zeremoniell, feierlich, die Schriftgelehrten des Zirkus, die Ratgeber in allen Lebenslagen. Wenn es gilt, eine Rede zu halten, werden die Clowns vorgeschickt; Herr Babusio sprach wunderschön am Grabe einer Kollegin, hinreißend auf der Geburtstagsfeier des Direktors, die Bronnetts würzen durch Rede und Gesang die Feste des Hagenbeckschen Fußballklubs, und Monsieur Autonet hält in Brüssel die Reden gegen die deutschen Artisten. Mancher Clown hat auch seine Memoiren geschrieben; Debureau schon, der klassische französische Pierrot des frühen 19. Jahrhunderts, der auf einem Spaziergange einen Mann totschlug, der ihm höhnisch „Harlekin!" nachgerufen hatte, dann die Fratellinis (die dafür das Kreuz der Ehrenlegion kriegten); der Amerikaner Sherwood, und die Lebensgeschichte Grimaldis, des großen englischen Pantomimenclowns, hat kein geringerer als Dickens geschrieben. Allerdings empfiehlt es sich für einen Clown, seine Memoiren nicht zu früh zu beginnen, ich erlebte einmal einen Fall, daß die Frau eines Clowns über die Tagebuchaufzeichnungen ihres Gatten kam, darin den Namen und die sehr poetische Beschreibung einer Zeltstadtgenossin fand, die dann am nächsten Tage, ebenso wie der Meister des Humors, mit einer ziemlich geschwollenen Backe herumlief. Noch schlechter erging es einem Clown, der die Kühnheit gehabt hatte, sich als Rivalen ausgerechnet einen Athleten auszusuchen. Der Kraftmensch erklärte eines Tages dem Regisseur, er werde in der Pantomime mitmachen und eine besonders nette Einlage liefern. Am Abend erschien er dann auch wirklich als Inder in dem Ausstattungsstück, in dem der Clown die komische Hauptrolle spielte, und benützte die erste passende Gelegenheit, um den Rivalen fürchterlich zu verbläuen, der wehrte sich natürlich, und die Szene rief einen solchen Lacherfolg hervor, daß sie da capo gespielt werden mußte und die Direktion darauf drang, daß sie im Repertoire blieb. Uebrigens habe ich den oft in Romanen beschriebenen Fall des tragischen Abschlusses einer Bajazzoliebe einmal — beinahe mit angesehen. In einem kleinen südeuropäischen Wanderzirkus war ein Clown heftig in eine Trapezkünstlerin verliebt, die ihre Gunst indessen einem Jockey zuwandte. Eines Abends will diese Artistin, die ohne Netz arbeitete, gerade mit ihren Stuhlbalanzen auf dem Schwebereck beginnen, da gibt ihr der unten als Stallmeister stehende Jockey ein Zeichen, an der Strickleiter herunterzukommen. Das Auge des Liebenden hatte nämlich erspäht: daß die Trapezstricke durchgeschnitten und dann oberflächlich ganz fein wieder zusammengedreht worden waren. Den Clown hat man nie wieder gesehen.

Der Clown ist in der Zeltstadt immer der feine Mann, er probiert nicht wie alle anderen Artisten, sondern er kommt nur gegen Mittag, um mal nachzusehen, ob der Zirkus noch steht, ob Post für ihn da ist, ob seine Requisiten in Ordnung sind. An diesen sieht man ihn manchmal vormittags herumbasteln, das ist aber auch alles. Die Entstehung des Clown-Entrees vollzieht sich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, ich habe öfter solche Verständigungsproben — am Kaffeetisch der Clownfamilie — angehört. Das klang dann etwa so: „Also ich komme vom Auffitzraum mit Saxaphon und spiele, du kommst vom Eingang und störst mich, Ohrfeige, Kaskade, du ab, ich spiele weiter, er kommt vom Auffitzraum und stört mich, Ohrfeigen, Kaskaden, er ab, ich spiele weiter, du kommst vom Auffitzraum, er kommt vom Eingang, ihr trefft euch, Ohrfeigen, Kaskaden, ich nehme euch vor, Ohrfeigen, Kaskaden, der Stallmeister nimmt uns alle drei vor, Ohrfeigen, Kaskaden, weggehen, zurückkommen, Konzert auf Stühlen, Kaskaden von dir durch Stuhl, Kaskaden von ihm über Stuhllehne, und so weiter, mit italienischem Schlußmarsch, wozu Eugen und Mariette kommen, du verlierst die Hosen."

So also sieht ein Clown-Entree im Regiebuch aus. Selbst wenn man weiß, daß „Kaskaden" komische Fälle und Stürze sind, Eugen und Mariette die Kinder des Clowns, wird man sich nach einer solchen Beschreibung schwerlich ausmalen können, wie eine solche Szene in der Manege nun eigentlich aussieht. Sie sieht in der Tat sehr nett aus und entfesselt Heiterkeitsstürme im Publikum. Wenn es in der Regievorschrift einfach heißt „ich komme — du kommst — er kommt," dann weiß jeder Mitspieler schon: ich komme im Mantel, nehme ihn ab, drehe mich feierlich im Kreise, begrüße höflichst den Sprechstallmeister, spiele elegant mit meinem nickelglänzenden Saxophon, — du kommst in deinem knickebeinigen Gang, gestützt auf den elastischen Regenschirm, — du grüßt mit dem verrückten Melonenhut, stößt dabei versehentlich gegen einen Logenbesucher, entschuldigst dich mit einem sehr komischen Kratzfuß, — er kommt in seinen ganz engen Hosen und seinem ganz weiten Gehrock angetänzelt, stellt die Gartentür vor sich, macht sie auf, schreitet hindurch, schließt sie sorgfältig ab, begrüßt das Publikum, wobei unter seinem Hut ein zweiter, kleinerer zum Vorschein kommt — — — —. Was uns ein Wort ist, wird bei dem Clown zu einer Bewegung, zu einer Folge von Bewegungen und in der Art dieser komischen Bewegungen und Handlungen liegt der ganze Witz und der ganze Erfolg des Entrees. Wenn ein Chef-Clown Mitarbeiter engagiert, sieht er ihnen ihre komischen Möglichkeiten auf den ersten Blick an, es bedarf keiner weiteren Probe, die Sache kann gleich losgehen, wobei einer vom anderen natürlich weiß, ob er französischen Stil arbeitet oder amerikanischen oder sonst einen. Zuweilen kommt eine neue Nüance durch eine Improvisation oder durch einen Zufall in die Nummer hinein, (wie ja der „Dumme August" des Tom Belling eine Zufallsentdeckung des alten Renz war), im großen ganzen behält der Clown seine einmal studierte Haltung bei. Das gilt besonders von der Maske, die unter einem großen Aufwande an Schminken, Pudern, Nasenkitt vor dem Spiegel hergestellt wird. — „Menschenskind, mit dieser dämlichen Maske kannst du doch nicht in die Manege gehen!" rief neulich der Chef-Clown ganz entsetzt aus, als einer seiner Jungen sich eine andere Nase zurechtgeklebt hatte als sonst. Dieser Ausruf ist bezeichnend dafür, wie streng die berufsmäßigen Lachsalvenerreger in ihrem Ressort Ordnung halten: der Mann mit der dicken Nase muß dämlich aussehen, aber er darf nicht so dämlich aussehen, und es hat wirklich Clowns gegeben, die sich geweigert haben, mit einem gewissen Partner in die Manege zu gehen, weil dieser so komisch aussah, daß die Clowns selber über ihn gelacht hätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192712295/fragment/page=0014